



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Gp
75
230

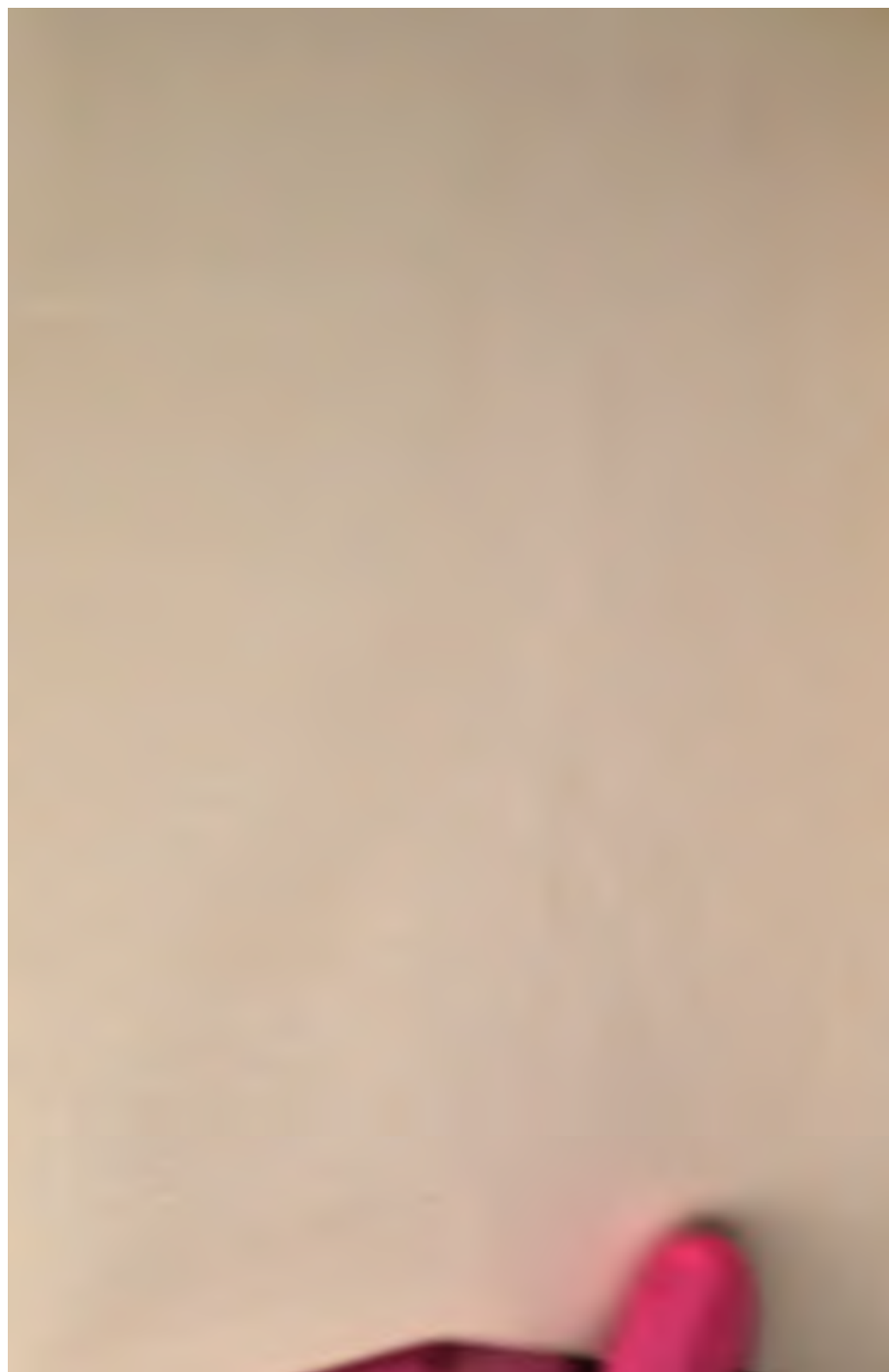
Op 757.230



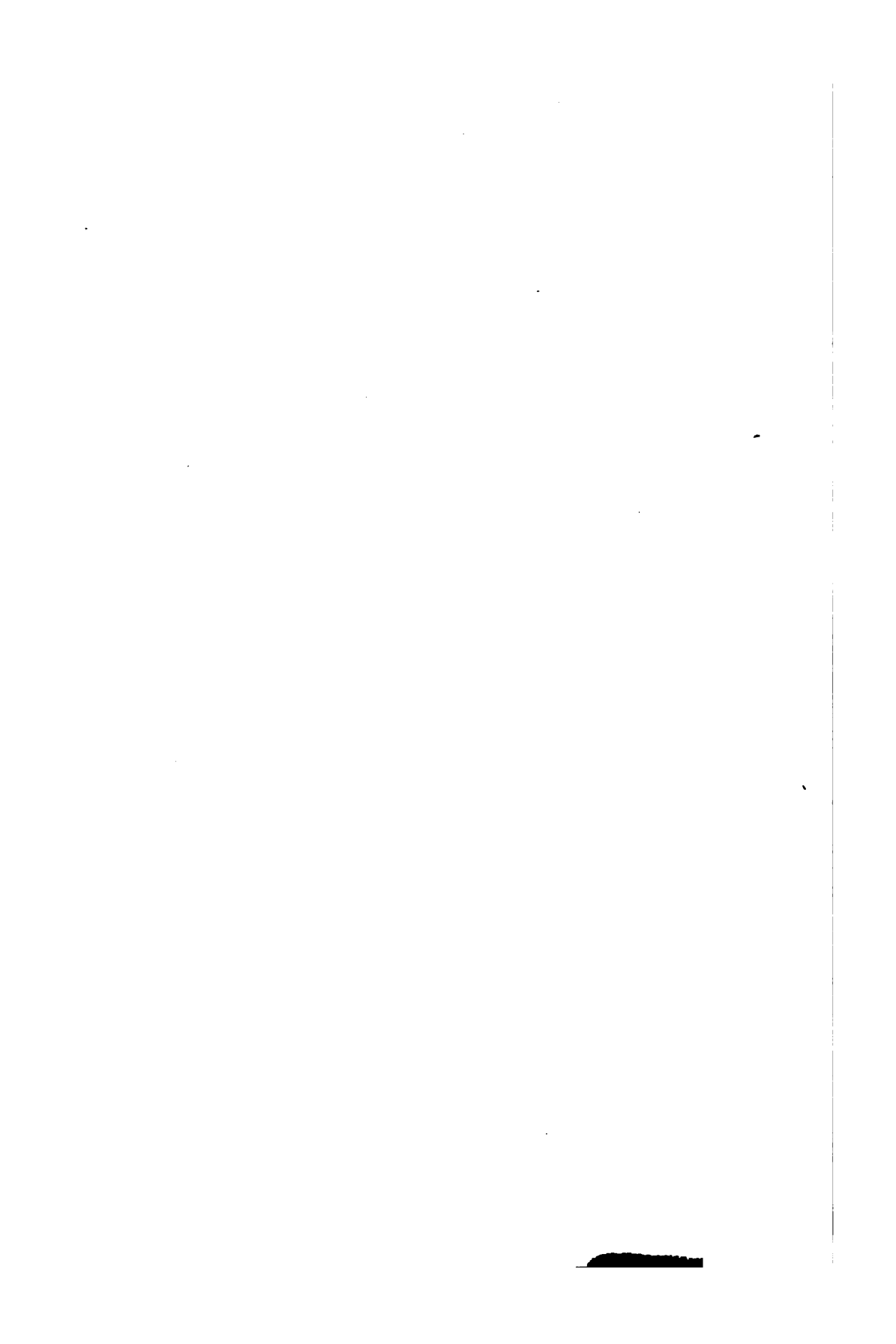
HARVARD
COLLEGE
LIBRARY











Anal. at pages 43 + 54.

Pindar's
olympische Siegesgesänge

in durchgreifend geläutertem Texte

auf der Grundlage

kritisch-exegetischer Untersuchungen nebst begleitender Übersetzung

und einem dreifachen Anhange

mit zahlreichen

pythischen, nemäischen, isthmischen, sophokleischen und homerischen

Emendationen

von

Prof. Dr. Joh. Jos. Schwidert

in Diekirch.

Trier.

Commissionsverlag der Fr. Litz'schen Buchhandlung.

1878. -

Gp 15.230

APR 7 1883

Fr. Ding'sche Buchdruckerei in Trier.

Seiner Excellenz

dem Gesandten der Hellenen in Berlin,

Herrn A. Rhidso Rangabé

dem ausgezeichneten

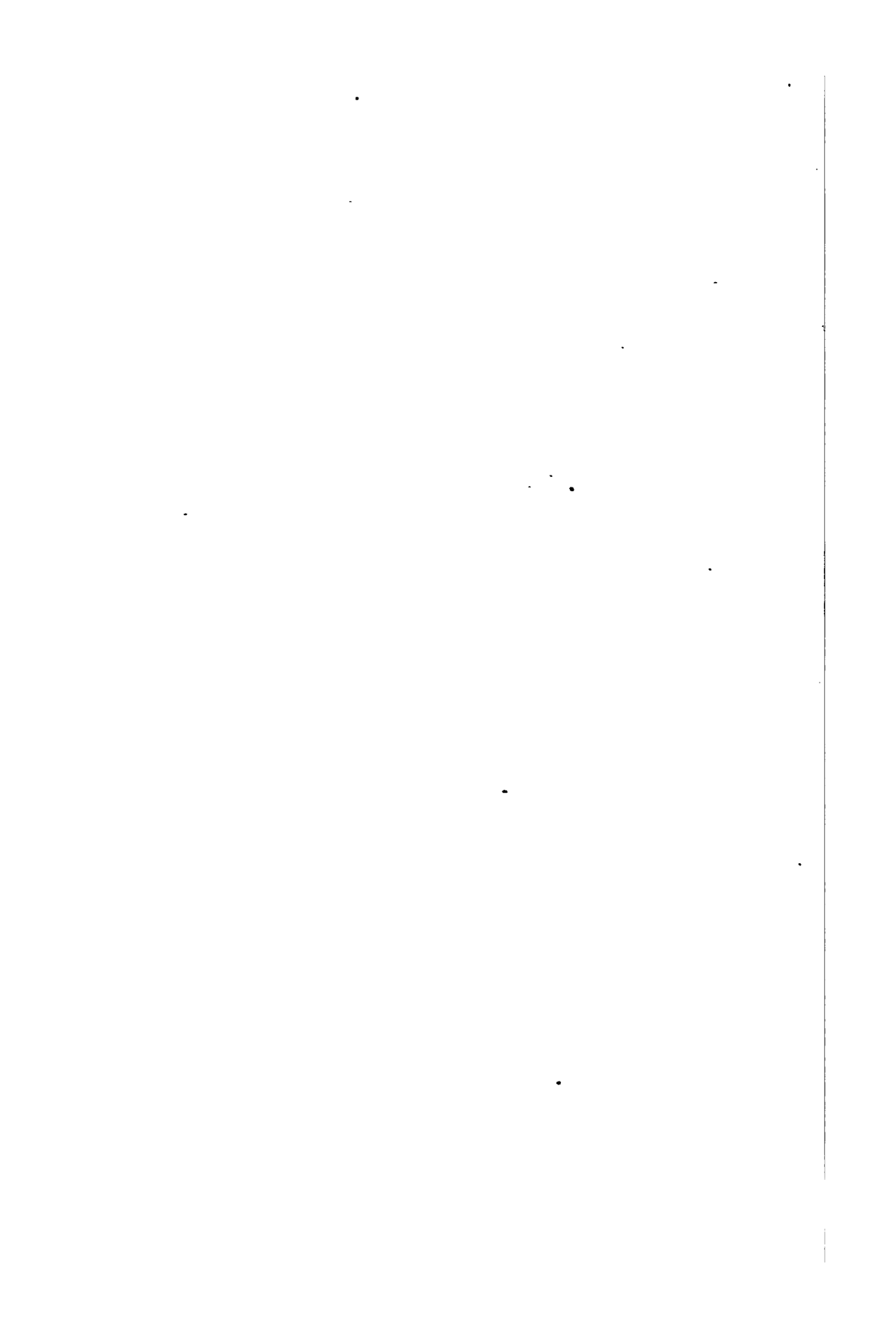
Alterthumsforscher, Dichter und Statsmann

aus tieffter Verehrung

zugeeignet

vom

Verfasser.



Es ist hier, zu Eingang dieser Ausgabe der olymp. Gefänge Pindar's, angezeigt, von einer notwendigen Beschränkung, welche nach meinem Ermessen dem Princip unsers großen Meisters Lachmann auferlegt werden muß, ein Wörtchen zu reden, von einer Umgränzung, auf welche ich auch in der größern bereits druckfertigen Schrift anläßlich wiederholten Nachdruck gelegt habe.

Der Grundsatz nämlich, daß der Kritiker vor Herantreten an die Herstellung irgend was für eines alten Schriftstellers vor allen Dingen diejenige Handschrift zu ermitteln habe, aus welcher die übrigen sämtlich durcheinander erneuernde Abschriften wie aus ihrer Quelle geflossen sind, wird vielfach und unter Andern vorzugsweise von Tycho Mommsen dahin mißverstanden, daß alle übrige Handschriften sammt und sonders sofort schon überflüssig und unnütz wären: sobald man einmal der Quelle der Tradition auf die Spur gekommen.

Es ist das lediglich ein Wahn, welchem mit dem Ausspruch entgegen zu treten ist, daß die späteren Abschriften des ältesten der etwa vorhandenen Manuscripte durchaus nicht so selten die wol gelungene Emendation der Verderbnisse der Überlieferung bergen, und daß sie in soweit mit der gleichen Aufmerksamkeit und gewissenhaften Ausdauer wie die Mutterhandschrift selbst müssen zu Rathe gezogen werden. Ich sollte meinen, die Regel wäre eine einfache Anforderung des gesunden Menschenverstandes an die Philologen. Gleichwol treibt so mancher, vor allen aber Tycho Mommsen, die Lachmann'sche Norm auf die Spitze und thut, als müßte denn auch das älteste unter den überkommenen diplomatischen Stücken entweder durchaus fehlerfrei sein oder gar noch in den offenbaren Mängeln und Gebrechen geachtet werden. Dabei wird auch noch übersehen, daß wir ein wirklich gutes Manuscript des Pindar eigentlich überhaupt nicht besitzen.

Denn wenn auch freilich der Ambros. A. der älteste und beziehungsweise zuverlässigste der vorhandenen Codd. ist: gleichwol stammt er, wie es Herr Tycho Mommsen wol kund war, erst aus dem XII. Jahrhundert nach Christus, und hat bekanntlich das massenhafte Abschreiben schlechter Manuscripte bereits im X. begonnen. Wie mag nun Herr Tycho Mommsen die Gewissheit erlangen, ob das älteste uns erhaltene Pindar-Manuscript nicht eine Abschrift grade einer der schlechtern unter den verlorenen Handschriften des Dichters gewesen?

Statt also mit den Federzügen der Abschreiber einen wahren Götzendienst zu halten, sollte man die Worte beherzigen, welche R. Bentley in seiner Vorrede zum Horaz gesprochen, da wo er seine Postulate an die Befähigung des Kritikers stellt: „est et peracri insuper iudicio opus, est. sagacitate et ἀγχινοία; est ut de Aristarcho olim praedicabant, divinandi quādam peritia et μαντικῆ: quae nulla laborandi pertinacia vitae longinquitate acquiri possunt, sed naturae solius munere nascendique felicitate contingunt“. Wie sehr ein minder kargliches Maß von solchem Angebinde der Mutter Natur vielen Kritikern zu wünschen wäre, erhellt aus der Zähigkeit, mit welcher sie häufig die allhandgreiflichsten Corruptelen festhalten. So z. B. wird die Corruptel des φωνᾶεν in Ol. IX, 1 gradezu tastbar aus der vom Dichter betreffs des μέλος Ἀρχιλόχου gethanen Äußerung, daß dies letztere, nämlich das μέλος, hinreichte ἀρκεσε, sowie aus ἀλλὰ νῦν ἕκατα βολ. ἀπὸ τοῦ πτερόεντα λει ὀϊστόν. Wenn φωνᾶεν dort, wo ich φωνά „ἐν lese, gestanden: dann war nicht ein einziges Wort in der ganzen Periode vorhanden, welches uns anzeigte, warum der Dichter vom μέλος bemerkte: ἀρκεσε es reichte aus: denn eine andere Deutung an dieser Stelle dem ἀρκεσε zu geben, wird doch auch, denke ich, selbst Herr Prof. Dr. Blasß sich nicht einfallen lassen. Nun aber bleibt die über das μέλος gethane Äußerung schlechterdings unbegründet und kommt uns wie in's Haus hereingefallen, ohne von irgend Jemand verstanden zu werden, wenn im Geleite des μέλος nicht die eine oder andere Apposition auftritt, durch welche das μέλος als ein Mittel den Ephearmostos zu verherrlichen, immerhin als nicht eben das allerbedeutendste in dieser Richtung hingestellt

werde. Als eine solche Apposition erschließt sich dem Besonnenen *φωνα*, ein bloßer Ruf. Ist einmal das *μέλος* nicht mehr als ein bloßer Ruf, dann lassen wir uns das *φωνα ἄρκεσε* schon gefallen: ein bloßer Ruf (*φωνα*) war ausreichend, (*ἄρκεσε*); um u. s. f. — Sodann müßte, wenn er *φωναεν* geschrieben hätte, der Dichter dem Adjectiv da die Bedeutung des Particip's: *φωνηθέν* oder *φωναθέν* zugetheilt haben, was nicht möglich ist: da *φωναίεσσα* — *αεν* = mit Ton begabt, mit Klang begabt, cf. Hom. II. II ποιήενθ' Ἀλαρτον das grasreiche *Ἡλιάρτος*.

Ungeachtet aller von mir angeführten Gründe, welche er übrigens wolweislich todttschweigt, will sich Herr Prof. Dr. Blasß seine Lieblingscorruptel nicht entreißen lassen. Eben so stille aber wie über meine Argumente zu dem vorliegenden Passus bleibt Herr Blasß auch über die andern zahlreichen Conjecturen, welche er von mir zu der Ol. IX zu lesen bekam. Dem Todtschweigen ziehe ich jedenfalls das Widerlegen vor und bin bereit, jede Discussion, welche mir Herr Prof. Dr. Blasß aus Kiel über den Satz, für welchen ich ihm und Jedwem gegenüber eintrete, daß Pindar in folgender Weise geschrieben hatte: τὸ μὲν Ἀρχ. μέλος, φωνα „ἐν Ὀλυμπία καλλίνικος ὁ τριπλός“ κεχλαδοῖσ' (zu verbinden mit *παρ' ὄχθον Κρόνιον*) ἄρκεσε κ. τ. ε. anbieten will, anzunehmen. — „ἐν Ὀλυμπία καλλίνικος ὁ τριπλός“ das Alles gehört zusammen und es wird mit dieser *φωνα*, diesem bloßen Rufe, der Sieger grade darum so hoch erhoben: weil er eben in Olympia vielmehr als irgendwo anders als herrlichen dreifachen (dreifachen, weil er als *παλαιστής* in der *πάλη* den Gegner dreimal ringend zu Boden gelegt hatte) Sieger sich bewährt hatte. cf. Ol. I, 7 μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν und Corn. Nep. magnis in laudibus fere tota fuit Graecia victorem Olympiae (grade zu Olympia) citari und Pind. Nem. X, 32—35 καὶ ὅστις ἀμιλλᾶται περὶ ἐσχάτων ἀέθλων κορυφαῖς, ὑπατον γ' ἐσχ' ἐν Πίσσῃ Ἡρακλέος τεθμόν· d. h. und wer immer um die Kronen der allerhöchsten Kampfespreise im Wettstreite ringt, pflegt als das Erhabenste des Herakles Stiftungspreis (dies ist die Bedeutung des Wortes *τεθμός* an dieser Stelle) in Pisa zu halten. Was ferner in Ol. IX, 1 das Part. Ao. 2 *κεχλαδοῖσ'* und *κεχλαδών* = der, die (siedete, brauste) rauschte, betrifft: vgl. Pyth.

VIII

IV, 178—179 πέμπε δ' Ἐρμᾶς διδύμους υἱοὺς ἐπ' ἀτρυτον πόνον
 κεχλαδόντας ἤβᾳ = sieden^d von Jugendkraft
 (wie wir sagen: schäumend von üppiger Jugendkraft und die
 Franzosen: bouillonnant de vigueur de jeunesse exubérante¹).

Freilich hegen manche Philologen vor jedem Schmutz an einem alten Pergament eine höhere Ehrfurcht als vor dem gesunden und nüchternen Menschenverstande, und das Allerverschrobenste und Querköpfigste findet Liebhaber und kampfbereite Verehrer, wenn es nur auf der ältesten Eselshaut steht. Sie fassen den Grundsatz unsers Meisters lediglich einseitig auf und vergessen auf den Nachdruck, welchen er auf die Überzeugung legt, daß auch die anerkannte Traditionsurkunde gar häufig der Besserung nicht entzogen werden könne. Wenn man diese Leute fragen wollte, warum sie denn meinen, es könne in einem spätern Mscr. die Corruptel eines frühern, dem das spätere entstammt ist, nicht verbessert sein, würde man nur eine Antwort erhalten, nämlich: die Schreiber waren Byzantiner. Da mag ich mir's nun einmal nicht versagen, einer Wahrheit Ausdruck zu leihen, welche Diesem oder Jenem vielleicht herbe klingt, von Keinem aber wird von der Hand gewiesen werden können.

Peinlich ist es immerhin, das Geständnis ablegen zu müssen, daß wir Deutschen denn doch ein Körnchen Anmaßung und Dünkel zu viel haben, wenn wir wähnen, daß zwar uns, den spät Gekommenen, ein Recht zustehet, an der Tradition nach Herzenslust herum zu emendiren, ein solches Recht für irgend Jemand aber erst seit höchstens 300 Jahren geboren sei und ehe es zur Welt kommen mochte, eben abgewartet habe: bis es der hochbegabten deutschen Nation gefiel, sich mit dem Studium der Alten zu befassen. Soll denn, so frage ich hier, vor den Deutschen nicht auch für den Griechen aus Byzanz die gleiche Berechtigung, welche von jenen in Anspruch genommen wird, in ungeschmälerter Fülle und nach unverkürztem Maße bestanden haben, die Handschriften der Vorzeit einer Durchsichtung und Kritik zu unterwerfen?

¹) Die Behauptung der Grammatiker, daß das Part. Perf. Act. in dem vor. Dialekte zuweilen die Endung des Part. Praes. annehme, und daß κεχλαδόντας für κεχλαδότης stehe, ist auf bloßen Schein geküßt.

Wir werden doch am Ende nicht gar behaupten wollen, daß es den Byzantinern an aller Fähigkeit zum Emendiren gebrochen habe, während sich ihrer der deutsche Schulmeister allein rühmen dürfte? Oder sollte dem Deutschen etwa ein sicherer und feiner griechisch Sprachgefühl von Hause aus inne wohnen als dem Griechen in seiner Muttersprache?

Statt aber den Erwägungen solcher Art in uns Einlaß zu gewähren, lieben wir's vielmehr, aus der Höhe des Größenschwindsels auf Byzantiner und Alexandriner vornehm verächtlich herabzublicken und weiblich zu schimpfen. Gleichwol wird es nur zum Schaden der Kritik länger verkannt werden, daß auch zu Byzanz mit Fug und Recht in den neuern Manuscripten vielfach eine Emendation der Fehler und Irrthümer der ältern Handschriften und mehr als einmal ungeachtet der herrschenden Geschmackslosigkeit mit Glück versucht worden. Wahrlich, wenn früher im XV. und XVI. Jahrhundert mit der heutzutage Mode gewordenen selbstgefälligen Geringschätzung und Wegwerfung über Byzantiner wäre gedacht oder gesprochen worden, Männer wie Reuchlin und Erasmus würden es verschmäht haben, bei Emmanuel Chrysoloras Schule zu nehmen und Griechen wie Theodoros Gaza, Manuel Moschopoulos, Konstantin Lasfaris, Demetrios Chalkondylas, Georgos Lekapenos würden sicherer Verhöhnung denn Schüler in Italien gefunden haben. So thaten nicht wie wir Urfinus und Vigerius noch auch Melanchthon, welcher doch auch, mein' ich, etwas Griechisch wußte und reichlich ein solches Maß von Scharfsinn zu eigen hatte, wie der Eine oder Andere hoffärtige Schulphilologe aus dem XIX. Jahrhundert.

Nach dieser Erklärung wünsche ich mir von meinen geehrten Mitarbeitern auf dem Felde der klassischen Philologie zum Abschlusse, daß sie an die Besprechung der vorliegenden Schrift mit aller Liebe zur Wahrheit herantreten, welche das Anliegen an der möglichst vollständigen Rettung, an der unverkümmerten und unverfälschten Bewahrung des Alterthums von Denen verlangt, welche zu Hütern eines so kostbaren Gutes bestellt sind. — Weil ich eben ein unbegrenztes Vertrauen in die Macht der Wahrheit setze, weil ich die Zuversicht habe, daß man auch dann, wenn man an dem von mir Gebotenen vorbei nach Widerspruch eigensinnig hinaus-

schweifen wollte, dennoch schliesslich auf die grosse Mehrheit der von mir vorgeschlagenen Emendationen wird zurückgreifen müssen, bei Strafe sich dazu verurtheilt zu finden, den Pindar auch künftighin nicht besser als bisher zu verstehen, weil ich eben ein gleich lebhaftes Gefühl der mir von Gott verliehenen Kräfte wie der eigenen Schranken in mir selbst trage, und weil ich von meinen gelehrten und wackern Fachgenossen eine ungleich vortheilhaftere Meinung hege, als sie der Engländer von seinen eigenen Zeitgenossen zur Schau trug: verschmähe ich es, mit den Worten zu schliessen, mit welchen einst Richard Bentley seine Emendationen des Horaz ins Publikum entsandte: enim vero haud animi me fallit, tot in Flacco emendationes iniquis oculis plerosque aspecturos, nec nisi vi et ingratis receptas tam diu lectiones veteresque avias sibi revelli passuros. Quippe in aliis auctoribus minus sibi tritis pro libitu id fieri non aegre tulerint; in hoc quem jam inde a pueritia dies noctesque versarunt, quemque intus et in cute se novisse opinati sunt, tot jam menda detegi, tot absurda sensuque cassa redargui, quasi convicium sibi factum interpretabuntur.

In der Verdeutschung, welche ich dem durchgängig gereinigten Texte der olympischen Oden angeschlossen, war mein Bestreben darauf gerichtet, die freie mit der wörtlichen Übertragung in der Weise zu vereinigen, dass die eigene in pindarischem Geiste gehaltene That des Übersetzers sich leicht, wie dieser es hier und dort selbst ausgeführt, durch Klammern aus der wörtlichen Deutung ausscheiden liesse und dabei dennoch mit der letztern so innig und stark verschmolzen wäre, dass diese aus der andern nur ein größeres Relief gewinnen sollte.

Da eine jede wahrhafte Emendation ein ungeahntes Licht über den Zusammenhang zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen eines emendirten Passus verbreitet, durfte der Verfasser das Vertrauen hegen, eben derselben Übertragung die wirksamste Rechtfertigung der hier gebotenen durchgreifenden Läuterung des Textes füglich überlassen zu dürfen: um so mehr, da er sich bewusst ist, wider jeden Angriff auf seine Überzeugung jederzeit schlagfertig und in voller Waffenrüstung im Felde stehen zu können, wofern man redlich mit Gründen gegen sie vorgehen und es verschmähen

mag, an die Stelle irgend welcher Widerlegung der von der betreffenden Kritik vertretenen Ansichten lediglich unwürdige Verdächtigungen oder vielmehr Verläumdungen des Verfassers treten zu lassen, wie dies seitens einer gewissen ihm bekannten facultas docendi graeca minima aus Mek unter den Buchstaben F. M. im Januarheft 1877 des philologischen Anzeigers an einer Programm-Abhandlung des Verfassers schönöde verübt worden. Dieselbe facultas docendi schimpft dort auf meine Unbescheidenheit, weil ich F. Thiersch's Verdeutschung der Stelle bei Pindar Ol. IX. ἀνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον nämlich: „was ohne den Gott gescheh'n, ist verhehlt nicht“ „schlimmer bedacht überall“ ein Rauberwälsch genannt und weil ich es gewagt habe, die Worte, welche bei Pindar die Aufzählung sämtlicher Großthaten des Ep harmostos abschließen: τὸ δὲ φυχὴ κρᾶτιστον ἄπαν· πολλοὶ δὲ διδασκαίας ἀνθρώπων ἀρεταίς κλέος ἄρουσαν ἀρέσθαι, ἀνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον so zu deuten: „doch nur weil Natur ihn (den „Ep harmostos) reichlich begabt, ist so sieghaft dies sein ganzes“ „Wirken. Wol Andere auch wähten Ruhm zu fah'n, die sich“ „fertig geschult und rannten darnach mühseligen Anlauf's viel“ „Menschenkinder. Indes ohne Gottes Gabe begonnen ist ein“ „jeglich ob auch nicht allzu ungeschicktes Werk in Schweigen“ „begraben worden“. Darum nennt mich die facultas docendi ein „Karlsen Mies'nid“ und sagt, sie „könne mich der Redaction des Kladderadatsch aus vollster Überzeugung als dessen Nachfolger empfehlen“. Augenscheinlich mutet diese unter dem F. M. scribelnde facultas den Lesern des Philologus genau so viel zu, wie Candidat Jobs bei Kortüm seinen Examinatoren, dem Assessor und den Andern secundum ordinem, daß sie ihnen vorzumachen wäht, meine eben angeführte Interpretation wäre grundfalsch und unausstehlich undeutlich, dagegen die Worte Thiersch's: was ohne den Gott gescheh'n ist verhehlt nicht schlimmer bedacht überall nicht nur die durchaus treffende Übertragung, sondern auch noch so klar und verständlich: daß er mir's als selbst überhebende Anmaßung und bodenlose Vermessenheit anrechnet, wenn ich mich erdreistete, „die Erklärungen eines Thiersch“, wie die facultas in emphatischer

Entrüstung des Pedanten ausruft, anzutasten. Ja es geht die winzige facultas in ihrer Verblendung soweit, daß sie die Mittheilung des Bruchstückes aus meiner Auslegung als den dargereichten Vorgeschnack „eines heitern Stündchens“ bezeichnet, welches die „Lectüre meiner Schrift den Lesern bereiten werde“. In diesen und ähnlichen höhnennden Expectorationen erschöpft sich die ganze s. g. Recension der allerliebsten facillima facultas. Den schülerhaften und, gelinde gesagt, knabenhaft hämelnden Hohn mißt sie mir in reichlichem Maße zu: nur die Widerlegung, auch nur den leisesten Versuch einer solchen, bleibt sie reinweg und völlig schuldig. Sichtlich achtet Herr F. M. meine Deutung einer Widerlegung nicht werth. Da bin ich denn nun gar zu neugierig, auch einmal die Interpretation des Herrn F. M. zu vernehmen, der mir doch den Staar zu stechen vermeint?

Mag er immerhin sich über mich lustig machen, weil ich Thiersch's Bindar-Verdeutschung für unverständlich erkläre: je nun, wenn Herr F. M., der freilich zu sehen scheint, was kein Verstand des Verständigen sieht, Thiersch's Übersetzung versteht: muß er mit einem Geistesvermögen begabt sein, das in der bedenklichsten Weise von dem eines vernünftigen Geschöpfes abweicht. Im Übrigen aber widerlege er mich oder er schweige ganz! Weil er das jedoch nicht über sich gewinnen kann, wollen wir denn einmal näher zusehen, was für ein Kritiker Herr F. M. ist: damit es einem Jeden klar werde, was an seinen Verdammungsurtheilen gelegen sei.

In Nr. 1 Jan. 1877 des philol. Anzeiger's, in welchem Herr Ernst von Deutsch dieser eigenartigen philol. Größe einen Tummelplatz für ihre Geniestreiche eingeräumt, bespricht dieselbe gelegentlich einer Schrift von Camarda die Worte Bindars Ol. I Strophe 3, 1—8, welche für gewöhnlich so geschrieben werden:

ἔχει δ' ἀπάλαμον βλον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἀλίκεσσι συμπόταις

ἕκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷσιν ἀφθιτον

ἔθεσαν. εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπεται τι λαθόμεν ἔρδων, ἀμαρτάνει. —
τοῦνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
μετὰ τὸ ταχύποτμον αὐτίς ἀνέρων ἔθνος.

Bei dieser Besprechung wirft sich F. M. zum Schiedsrichter zwischen Comparetti und Camarda auf und meint: „Camarda hat“ „zwar Recht, wenn er Comparetti's Erklärung, daß die“ „dem Tantalus verliehene Unsterblichkeit zu dem Hunger, Durst“ „und dem schwebenden Stein als vierte Dual hinzugekommen sei“, „verwirrt und hat auch Recht mit der Behauptung, daß das“ „vierte Leid des Tantalus die durch seine Schuld erfolgte“ „Vertreibung seines Sohnes, des Pelops, aus dem“ „Himmel sei“.

Hierüber hat Herr F. M. in seinem transcendenten Scharfsinne, von dessen erhabener Warte herab er einen Erdwurm wie mich lediglich der Verhöhnung werth achtet, gar nicht einmal auch nur eine Ahnung davon, daß das ἐμπεδομοχθον, daß das οἰσιν und das ἔθεσαν drei bare Corruptelen sind, und daß der ganze Passus in folgender Weise zu gestalten ist:

ἔχει δ' ἀπάλαμον βλον τοῦτον ἔμπεδα, μόχθων
 μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
 ἀλίκεσσι συμπόταις
 νέκταρ ἀμβροσίαν τε
 δῶκεν, οἷς ἐν ἀφθιτον
 θήσασ'. — εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπεται τι λαθόμεν ἔρδων, ἀμαρτάνει.
 — τοῦνεκα προήκαν υἷδν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
 μετὰ τὸ ταχύποτμον αὐτίς ἀνέρων ἔθνος.

1) Übersieht der geniale F. M., daß in den Worten ἀθανάτων νέκταρ ἀμβροσίαν τε κλέψαις δῶκεν ἀλίκεσσι συμπόταις (wo dem ἀθανάτων durch seine bevorzugte Stellung dem Andern voran der stärkste Nachdruck gegeben, damit dessen Gegensatz zu ἀλίκεσσι συμπόταις in schärfster Weise hervortreten solle) zweierlei eingeschlossen: a) dem Tantalos war von den Göttern Nektar und Ambrosia versagt: darum entwendete er Beides (κλέψαις) und zwar nicht nur, um es ἀλίκεσσι συμπόταις zu geben, sondern auch selber zu genießen: die ἀλικες νέοι würden ja doch nicht σύμποται des Tantalos gewesen sein, εἰ μὴ οὗτος αὐτὸς συνέπιε.

2) Tantalos hatte sich vermessen, der Unsterblichen Trank und Speise zu einem lustigen Gelage (συμπόσιον) sterblicher Becher herzureichen,

Aus dem Genuße des Nektars und der Ambrosia hatte sich Tantalos Unvergänglichkeit eingesogen: das sagt uns das $\alpha\lambda\epsilon\gamma\alpha\tau\omicron\upsilon\sigma\iota\sigma\iota\sigma$ $\theta\eta\sigma\alpha\tau'$ (= $\theta\eta\sigma\alpha\tau\omicron$), und weil Nektar und Ambrosia entwendet waren, war die Unsterblichkeit eine erschlichene. Darum mußte sich dies unsterbliche Leben gleichsam in ein ewiges Sterben zur Strafe verkehren: und darum behält Tantalos auf feste und unwandelbare Dauer dies heilverlassene und hilflose Leben ($\alpha\pi\acute{\alpha}\lambda\alpha\mu\omicron\nu\sigma\iota\sigma\iota\sigma$ $\beta\iota\omicron\nu\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$) unter dem über seinem Haupte hereinhangenden und zerschmetternden Einsturz drohenden Felsblock. Auf das Leben unter diesem Felsblocke weist das $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\nu$ als auf vorher Angegebenes hin. Das Leben des Tantalos ist zwar in der That unsterblich geworden: nach seinem Seelenzustande aber, welchen er unter dem bedrohenden Felsblocke erleidet, wird es ihm in der mit einer Todesangst, die sich in jedem Augenblicke neugebiert, erfüllten Einbildung immer von Neuem geraubt. Todesqual ist nicht nur 1) von einem Felsblock mit Zerschmetterung bedroht zu werden, sondern auch noch 2) die erschmachtete Nahrung und den schmerzlich ersehnten Trank vor den Lippen fliehen zu sehen. Weil aber diese dreifache Todesqual, welche in Bedrohung des Daseins und Entziehung der Daseinsmittel aufgeht, verewigt werden soll, damit ein ewiges Sterben das erschlichene ewige Leben ahnde: darum behält der Frevler dies heilverlassene Leben auf immerdar $\epsilon\mu\pi\epsilon\delta\alpha$, und dies ist eine vierte Qual ($\tau\acute{\epsilon}\tau\alpha\rho\tau\omicron\varsigma$ $\pi\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$) im Qualen-Vereine mit ($\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$) drei lastenden Mühseligkeiten ($\mu\acute{\omicron}\chi\theta\omega\nu$ $\tau\tau\iota\omega\nu$): so daß Herr Comparetti dem Keulenschlage des Riesen F. M. doch am Ende wird trogen dürfen. — Ferner war nur das Haus des Tantalos des Umganges mit den Göttern gewürdigt, alle diesem Hause Fremden aber von diesem Gnadenverkehre ausgeschlossen worden. Tantalos hingegen aus des Übermutes ($\kappa\acute{\omicron}\beta\omicron\nu$) Eigenmacht vergab den Rang und die Würde Unsterblicher, welche nicht einmal ihm selbst, sondern nur seinem Sohne war verliehen worden, auch noch an Fremde. $\tau\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\kappa\alpha$ eben dafür als Entgelt stießen ihm nun die Unsterblichen den eigenen Sohn wiederum ($\alpha\upsilon\tau\iota\varsigma$) fort ($\pi\pi\omicron$ in $\pi\pi\omicron$ - $\eta\kappa\alpha\nu$) aus dem Himmel, nach ihn schleudernd ($-\eta\kappa\alpha\nu$ $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$) dem Geschlechte ($\epsilon\theta\acute{\nu}\omicron\varsigma$) der Menschen ($\alpha\upsilon\epsilon\rho\omega\nu$), das dem Verhängnis schleunig anheimfällt ($\tau\alpha\chi\acute{\upsilon}\pi\omicron\tau\omicron\mu\omicron\nu$).

So lautet, mein lieber Herr F. M., die Auslegung ihres ergebenen Karlchen Miesnick. Damit nun Herr F. M. das Karlchen Miesnick gehörig beschäme, wollen wir ein Pröbchen von dem wunderbaren, aus der entlegensten Fißterntiefe des nächtigen Himmels hereinragenden, Tieffinne und von der blendenden Geistesklarheit des F. M. zum Besten geben. Die *facultas minima* schreibt weiter: „wenn Camarda die Vertreibung des“ „Pelops auf den Diebstahl beschränkt und die dritte, die Furcht“ „vor dem Stein entgegensetzt: *alla piena sazieta di sentirsi*“ „felice (übersättigtem Übermute), so ist dies eine arge Confusion,“ „indem er Das, was den Charakter der Strafe bedingt, mit“ „dem Grund derselben vermengt. Der *xóπος* wird erst strafbar,“ „wenn er zur That wird.“

Ich fürchte sehr, daß dem Herrn F. M., wenn er in seinen Lehrvorträgen die gleiche Klarheit besitzt, im Reichslande nicht nur die kleinen Französlein, sondern auch die Knaben der Deutschen vor lauter Qual des Ohrensauens davonlaufen. Im vorkommenden Falle dürften wir aber dann den Herrn F. M. auf Grund seiner deutlichen Interpretationen und seines in obigem Passus erprobten übergöttlichen Verstandes neben den Dreifuß nach Delphi aus vollster Überzeugung empfehlen, um für die dort befragenden Hyperboräer delphische Orakelsprüche in nordische Runen umzudolmetschen.

Herr F. M. ist aber überdies auch ein philosophisches Lumen ersten Ranges. Das belegt er mit Folgendem: diesem einen Vergehen (des Tantalos) entspricht die einzige Strafe, die sich aber ganz naturgemäß in vierfacher Dual äußert!!! Ist das nicht köstlich! Die einzige Strafe äußert sich naturgemäß, nicht etwa in einer einzigen Dual, auch nicht in zweifacher oder dreifacher, sondern grade in vierfacher Dual!! Warum denn? Und warum äußert sich die einzige Strafe nicht in 8- oder 24facher Dual, wenn es denn eine grade Zahl sein muß?! Nun, die naturgemäße Äußerung der einen Strafe in der vierfachen Dual im Sinne des tiefsinnigen Herrn F. M. schreibt sich wol daher, daß die Alten die Natur, welcher ja die vierfache Dual in der einen Strafe gemäß sein soll, aus den bekannten vier Elementen: Wasser, Feuer, Erde und Luft sich aufgebaut dachten! Cedat Herakleitos *σοτεινός*.

Wahrhaftig, angesichts der von F. M. in seinem Nachwerk uns aufgetafelten Gelehrsamkeit kann ich nicht umhin, mich an die Mittheilung eines Freundes der facultas docendi latina media et graeca minima aus Meß zu erinnern, laut deren es in der Reichsstadt einen Herrn F. M. gibt, welcher vom Oberschulrath über den Accus. cum Inf. befragt in seiner Antwort corrigirt werden mußte. Vom Charakterbilde aber des Herrn F. M. steht Etwas Pind. II. Ol. 95—97 nachzulesen.

Wenn auf einen solchen Handlanger an dem philol. Anzeiger und event. am Philologus Herr Ernst von Leutsch mit Recht stolz sein darf: zeigt es hingegen nicht eben von einem allzu catonischen Rechtsfinne des Herausgebers selbst, daß er bisher dem wol gerechtfertigten und wiederholten Verlangen, meiner Entgegnung und Abwehr gegenüber der F. M.'schen Verläumdung auf meine Arbeit und meine Leistungsfähigkeit überhaupt einen Platz im selben Anzeiger, in welchem ich so unverdient mit Füßen getreten wurde, einzuräumen, ein beharrliches Schweigen entgegensetzt.

Diekirch, im Dezember 1877.

Professor Dr. Joh. Jos. Schwickert.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Α΄
ΊΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩ,
ΚΕΛΗΤΙ.

Στροφή α.

*Αριστον μὲν ὕδωρ, ὃ δὲ χρυσοῦς αἰθόμενον πῦρ
ἄτε διαπρέπει νυκτὶ μέγανορος ἔξοχα πλούτου·
εἰ δ' ἄεθλα γαρύεν
ἔλδεαι, φίλον ἦτορ¹⁾,
μηκέτ' ἀελίου σκόπει
ἄλλο θαλπνότερον, ἐν ἀμέρᾳ φαεινόν, ἄστρον ἐρήμας δι' αἰθέρος,
μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν·
ἔθεν ὃ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται,
σοφῶν μητίεσι, κελαδεῖν
Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεῖαν ἰκομένους.
μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστὶαν,

Ἀντιστροφή α.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκάπτων ἐν πολυμάλῳ
Σικελίᾳ· — δρέπων μὲν κορυφᾶς ἀρετῶν ἀπο πασῶν·
ἀγλαΐζεται δὲ καὶ
μουσικᾶς ἐν ἁύτῳ, οὐχ
οἷα παίζομεν φίλαν

¹⁾ cf. die Anrede an denselben Hieron. Pyth. III. 61—62 μῆ, φίλα
ψυχᾶ, βίον ἀθάνατον σπεῦδε κ. τ. ἐ. — Pyth. I, 92 μῆ δολωθῆς, ᾧ φίλος,
εὐτραπέλοις κέρδεσσ' κ. τ. ἐ.

ἄνδρες ἀμφὶ θέμα ¹⁾ τράπεζαν· ἀλλὰ Δωριαν ²⁾ ἀπὸ φόρμιγγα
πασσάλου

λάμβαν' εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις
νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔθγηκε φροντίσιν,
ὅτε παρ' Ἄλφεϋ σύτο, δέμας
ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
κράτει δὲ προσέμιξε δεσπότην,

Ἐπφοδος α.

Συρακόσιον ἵπποχάρμαν βασιλῆα· λάμπει δὲ οἱ κλέος
ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικίᾳ·
τοῦ μεγασθενῆς ἐράσσατο Γαιάοχος
Ποσειδᾶν, ἐπεὶ νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθῶ
ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον.
ἦ θαυματὰ πολλὰ· καὶ πού τι καὶ βροτῶν φάτις ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον
δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι, μῦθοι.

Στροφή β.

Χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μελιχα θνατοῖς,
ἐπιφέροισα τιμᾶν καὶ ἄπιστον ἐμήσατον πιστὸν
ἔμμεναι τὸ πολλάκις·
ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι
μάρτυρες σοφώτατοι·
ἔστι γ' ἀνδρὶ φάμεν εἰοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλὰ· μείων γὰρ αἰτία.
υἱὲ Ταντάλου, σὲ δὴ ἀντία προτέρων φθέγξομαι,
ὁπότ' ἐκάλεσε πατῆρ τὸν εὐνομώτατον
ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίτυλον
ἀμοιβαῖα θεοῖσι δειπνα παρέχων,
τότ' Ἄγλαοτριαιναν ἀρπάσαι

¹⁾ θέμα ἀμφὶ τράπεζαν = Der rings um die Tafel umgehende Stoff oder Vorwurf zum Liebeswettstreit des Skolions: Denn mit dem *ola παίζομεν* sind die Skolien gemeint, welche auf der Iydischen Pektis, zu welcher hier die *Δωρία φόρμιγγε* schon durch die betonte Stellung in Gegensatz gerückt ist, gespielt wurden.

²⁾ Schol. Pind. Ol. I, 26 in Pind. fragm. Paeen. 45 ed. Bergk *περὶ δὲ τῆς Δωριστὶ ἀρμονίας εἰρηται ἐν Παιᾶσιν, ὅτι Δώριον μέλος σεμνότεατόν ἐστιν.*

Ἀντιστροφή β'.

δαμέντα φρένας ἰμέρω χρυσέαισιν τ' ἄν' ἵπποις
ὑπατον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διδὸς μεταβάσαι,
ἔνθα δευτέρῳ χρόνῳ
ἤλθε καὶ Γανυμήδης
Ζηνὶ τῷτ' ἐπὶ χρέος.
ὥς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι φῶτες ἄγαγον,
ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων,
ὑδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμᾶν
μαχαίρᾳ τάμον κατὰ μέλη
τραπέζαισιν τ' ἄμφι γεύματα κρεῶν
σέθεν διεδάσαντο· καὶ φάγον.

Ἐπὸς β'.

ἔμοι δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν, ἀφίσταμαι·
ἀκερδῆ ἃ λέλογχεν θαμινὰ κακηγόροις.
εἰ δὲ δή τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποὶ
ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι
μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνασθήη, κόρῳ δ' ἔλεν
ἄταν ὑπέροπλον, ἂν οἱ πατήρ ὑπὲρ κρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον,
τὸν αἰεὶ μενοιῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλάττει.

Στροφή γ'.

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἔμπεδα, μόχθων
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἀλίκεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷς *) ἰν' ἀφθιτον
θήσατ'. — εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεται τι λαθόμενον ἔρδων, ἀμαρτάνει. —
τοῦνεκα προήκαν υἷδν ἀθάνατοὶ οἱ πάλιν
μετὰ 1) τὸ ταχύποτμον αὐτὶς ἀνέρων ἔθνος.
πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυᾶν
λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον,
έτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον

1) cf. Hom. Jl. II. ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νεῖκεα βάλλει.

2) Pind. Pyth. IV, 36 οὐδ' ἀπίθησέν ἰν, κ. τ. ἐ. — Hesiod. fgment. ap. Apoll. Dyse. de pron. ἰν δ' αὐτῷ θανάτου ταμίης.

Ἀντιστροφή γ'.

Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξὸν Ἴπποδάμειαν
σχεθέμεν. ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἀλδὸς οἶος ἐν ὄρφνῃ
ἄπυεν βαρύκτυπον
Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῇ
πὰρ ποδί σχεδὸν φάνη.
τῇ μὲν εἶπε· „φίλια δῶρα Κυπρίας ἀγ' εἴ τι, Ποσειδάον, ἐς χάριν“
„τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον“,
„ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἀρμάτων“
„ἐς Ἄλιν, κράτει δὲ πέλασον.“
„ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας δλέσαις“
„ἐς ἧσαν ἀναβάλλεται γάμον“

Ἐπφοδος γ'.

„θυγατρός. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει.“
„θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκη, τά κέ τις ἀνώνημον“
„γῆρας ἐν σκότῃ καθήμενος ἔψοι μάταν“
„ἀπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος ἀεθλος“
„ὑποκείσεται, τὸ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι.“
ὣς ἔννεπεν, οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὥσ' ἔπεσι· τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς
ἔδωκεν δίφρον τε χρύσειον πτεροσίην τ' ἀκάμαντας ἵππους.

Στροφή δ'.

ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον,
ἃ τέκε λαγέτας ἕξ ἀρεταῖσι γεγαότας υἱούς.
νῦν δ' ἐν αἵμακουρίαις
ἀγλααῖσι μέμικται,
Ἄλφειοῦ πόρῳ κλιθεῖς
τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῶ. τὸ δὲ κλέος
τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
Πέλοπος, ἵνα ταχυτάς ποδῶν ἐρίζεται
ἀκμαὶ τ' ἰσχύος θρασύπονοι·
ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίστον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. —

Ἀντιστροφή δ'.

ἀέθλων γ' ἔνεκεν τόδ', αἰεὶ παράμερον, ἐσλὸν
ὑπατον ἔρχεται παντὶ βροτῶν. — ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι

κεῖνον ἱππέων δρόμῳ
Ἄιολητῆδι μολπᾷ
χρή. — πέποιθα δὲ ξένον
μή τιν' ἀμφοτέρα καλῶν τε ἴδριν ἀμὲ καὶ δύναμιν καιριώτερον
τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων μίτραις.
θεὸς ἐπίτροπος ἔων τεαῖσι μήδεται,
ἑλὼν τοῦτο κᾶδος, Ἰέρων,
μερίμναισιν· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
ἔτι γλυκυτέρων κεν, ἔλπομαι,

Ἐπῶδος δ.

σὺν ἄρματι θεῶν, κλειῖξιν ἐπίκουρον εὐρώων, ὁδὸν λόγων
παρ' εὐδείελον ἔλθειν Κρόνιον. — ἐμοὶ μὲν ὦν,
Μοῖσα, καρτερώτατον βέλος ἄλμ' ἀντρέφειν·
ἐπ' ἄλλοισί γ' ἄλλοι μεγάλοι, τὸ δ' ἔσχατον κορυφούται
βασιλευσί· μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
εἶη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν, ἐμέ τε τοσσάδε νικαφόροις
διμλεῖν πρόφρανον σοφία καθ' Ἑλλανας ἔόντα παντᾶ.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Β'

ΘΗΡΩΝΙ ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩΙ

ἌΡΜΑΤΙ

Στρεοφη α'.

Ἄναξιφόρμιγγες ὕμνοι
τίνα θεόν, τίς ἦρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;
ἦτοι Πῖσα μὲν Διός· Ὀλυμπιάδα δ' ἔστασεν Ἡρακλῆς

ἀκρόθινα πολέμου.

Θήρωνα δὲ τετραορίας ἔνεκα νικαφόρου
γεγωνητέον, ὅπιν δίκαιον ξένων, ἔρεισμ' Ἀκράγαντος,
εὐωνύμων τε πατέρων ἄωτον ὀρθόπολιν,

Ἀντιστροφή α'.

καμώντες οἳ πολλά θυμῷ
ἱερὸν ἔσχον οἴκημα ποταμοῦ, Σικελίας τ' ἔσαν
ὄφθαλμός, αἰὼν τ' ἔφεπε μοιρίδιός ὄλβον χάριν τ' ἐπάγων
γνησίαις ἐπ' ἀρεταῖς.

ἀλλ' ὦ Κρόνιε, παῖ Ἰρέας, ἔδος Ὀλύμπου νέμων
ἀελλῶν τε κορυφὰν πόρον τ' Ἄλφειοῦ, ἱανθεῖς ἀοιδαῖς
εὐφρων ἄρουραν ἔτι πατρῖαν σφίσιν κόμισον

Ἐπῶδος α'.

λοιπῷ γένοι. τῶν δὲ πεπραγμένων
ἐν δίκῃ τε καὶ παρὰ δίκην ἀποιήτων οὐδ' ἂν
χρόνος ὁ πάντων πατήρ δύναιτο θέμεν ἔργων τέλος,
λάθρα δὲ πότμῳ σὺν εὐδαίμονι γένοιτ' ἂν.
ἔσλῶν γὰρ ὑπὸ χαρμάτων πῆμα θνάσκει
παλίγκτον δαμασθέν,

Στροφή β'.

ὅταν θεοῦ Μοῖρα πέμψῃ
ἐς ἀἴς ὄλβον ὑψηλόν. ἔπεταί γε λόγος εὐθρόνοις
Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἰ μεγάλα, πένθος δ' ἔπιτνε βαρὺ
κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν.

ζῶει μὲν ἐν Ὀλυμπίοις, ἀποθανοῖσα βρόμῳ
κεραυνοῦ, τανυέθειρα Σεμέλα, φιλεῖ δέ νιν Παλλὰς αἰεὶ
καὶ Ζεὺς πατήρ μάλα, φιλεῖ δὲ παῖς ὁ κισσοφόρος.

Ἀντιστροφή β'.

λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσῃ
μετὰ κόραισι Νηρηῆος ἀλλαῖς βίοτον ἀφθιτον
Ἴνοι τετάχθαι τὸν ὄλον ἀμφὶ χρόνον· ἦτοι βροτῶν κέκριται
πεῖρας οὐ τι, θανάτου γ'.

οὐδ' ἀσύχιμον ἀμέραν ὁπότε, παῖδ' ἀελίου,
ἀτειρεῖ σὺν ἀγαθῷ τελευτάσομεν· ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι
εὐθυμῖαν τε μέτα καὶ πόνων ἐς ἀνδρας ἔβαν.

Ἐπαῖδος β΄.

οὕτω δὲ Μοῖρ', & τε πατρῶϊον
τῶνδ' ἔχει τὸν εὐφρονα μόνον θεόρτη σὺν ὄλβῳ,
ἐπὶ τι καὶ πῆμ' ἄγει παλιντράπελον ἄλλῳ χρόνῳ·
ἔξ οὐπερ ἔκτεινε Λᾶον μύριμος υἱὸς
συναντόμενος, ἐν δὲ Πυθῶνι χρησθὲν
παλαίφατον τέλεσεν.

Στροφή γ΄.

ἰδοῖσα δ' ὄξει' Ἐριννὺς
ἔπεφνέ αἶ σὺν ἀλλαλοφονίᾳ γένος ἀρήϊον·
λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πολυνείκει, νέοις ἐν ἀέθλοις
ἐν μάχαις τε πολέμου
τιμώμενος, Ἄδραστιδᾶν θάλας ἀρωγὸν δόμοις·
ὄθεν σπέρματος ἔχοντα ῥίζαν πρέπει τὸν Αἰνησιδάμου
ἐγκωμίων τε μελέων λυρᾶν τε τυγχανέμεν.

Ἀντιστροφή γ΄.

Ὀλυμπία μὲν γὰρ αὐτὸς
γέρας ἔδεκτο, Πυθῶνι δ' ὀμόκλαρον ἐς ἀδελφεὸν
Ἴσθμοι τε κοινὰ Χάριτες ἀνθεα τεθρίππων δυωδεκαδρόμων
ἄγαγον. τὸ δὲ τυχεῖν
πειρώμενον ἀγωνίας παραλύει δυσφρόνων·
ὁ μὲν πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος φέρει τῶν τε καὶ τῶν
καιρὸν, βαθεῖαν ὑπέχων μέριμναν ἀγροτέραν,

Ἐπαῖδος γ΄.

ἀστήρ ἀρίζηλος, ἐτήτυμον
ἀνδρὶ φέγγος. εὖ δὲ νυν ἔχων, τίς οἶδεν τὸ μέλλον
ὅτι θαλόν· τῶν μὲν ἐνθάδ' αὐτίκ' ἀπαλάμνων φρένες
ποινας ἔτισαν, τὰ δ' ἐν ταῦδε Διὸς ἀρχᾶ
ἀλιτρά κατὰ γὰς δικάζει τις ἐχθρά
λόγον φρασοῖσ' Ἀνάγκα.

Στροφή δ΄.

ἴσ' ἐν δὲ νύκτεσσιν αἰεῖ,
ἴσα δ' ἐν ἀμέραις ἀέλιον ἔχοντες, ἀπονέστερον

ἔσλοι δρέπονται βίοτον, οὐ χθόνα ταράσσοντες ἐν χερσὶ ἀκμᾶ
οὐδὲ πόντιον ὕδωρ
κεινὰν παρὰ δίαιταν· ἀλλὰ παρὰ μὲν τίμιοι
θεῶν, οἵτινες ἔχαιρον εὐορκίαις, ἄδακρυν νέμονται
αἰῶνα· τοὶ δ' ἀπροσόρατον ὀκχέοντι πόνον.

Ἀντιστροφή δ'.

ἄσοι δ' ἐτόλμασαν, ἐς τρεῖς
ἐκατέρωθι μείναντες, ἀπὸ πάμπαν ἀδίκων ἔχειν
ψυχάν, ἔτειλαν Διὸς ὄδον παρὰ Κρόνου τύρσιν· ἐνθα μακάρων
νᾶσος ὠκεανίδες
αὔραι περιπνέουσιν, ἀνθέμα δὲ χρυσοῦ φλέγει,
τὰ μὲν χερσόθεν ἀπ' ἀγλαῶν δενδρέων, ὕδωρ δ' ἄλλα φέρβει,
ἄρμιοι τῶν χέρας ἀναπλέκοντι καὶ στεφάνας

Ἐπῶδος δ'.

βουλαῖς ἐν ὀρθαῖς Ῥαδαμάνθυος,
ὄν πατήρ ἔχει Ἄιδος ἐτοιμόν αὐτῷ πάρεδρον
πόσις ὁ πάντων Ῥέας ὑπέρτατον ἐχούσας θρόνον.
Πηλεὺς τε καὶ Κάδμος ἐν τοῖσιν ἀλέγονται,
Ἄχιλλέα τ' ἔνεικ', ἐπεὶ Ζηγνὸς ἦτορ
λιταῖς ἔπεισε, μάτηρ·

Στροφή ε'.

ὄς Ἐκτορ' ἔσφαλε, Τροίας
ἄμαχον ἀστραβῆ κίονα, Κύννον τε θανάτῳ πόρην,
Ἄους τε παῖδ' Αἰθήλοπα. — πολλὰ μοι ὑπ' ἀγκῶνος ὠκέα βέλη
ἐνδον ἐντὶ φαρέτρας
φωνᾶντα συνετοῖσιν, ἐς δ' ἄπορον¹⁾ ἔρμηγέων
χατίτσει. σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾶ· μαθόντες δὲ λάβροι
παγγλῶσσια, κόρακες ὡς ἄκραντα γαρυέμεν

Ἀντιστροφή ε'.

Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον. —
Ἐπεχε νῦν σκοπῷ τόξον, ἄγε θυμέ· τίνα βάλλομεν

¹⁾ cf. Aristoph. ἄπορος ἀνήρ = ein aller geistigen Mittel barer, ft u m pf-
finniger Mann.

ἐκ μαλθακᾶς αὐτι φρενὸς εὐκλέας οἰστοὺς ἰέντες; ἐπὶ τοι
 Ἄκράγαντι τανύσαις
 αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀλαθεῖ νόῳ,
 τεκεῖν μὴ τιν' ἑκατόν γε ἐτέων πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον
 εὐεργέταν πραπίσιν ἀφθονέστερόν τε χέρα

Ἐπφοδος ε΄.

Θήρωνος. — ἀλλ' αἶνον ἔβα κόρος,
 οὐ δίκᾳ συναντόμενος ἀλλὰ μάργων ὑπ' ἀνδρῶν,
 τὸ λαλαγήσαι θέλων κρύφον τε θέμεν ἐσλῶν καλοῖς
 ἔργοις· ἐπεὶ ἄμμος τ' ἀριθμὸν περιπέφευγεν
 καὶ κείνος, ὅσα χάρματ' ἄλλοις ἔδηκεν
 τίς ἂν φράσαι δύναίτο;

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Γ'

ΘΗΡΩΝΙ ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩ:

ΕΙΣ ΘΕΟΣΕΝΙΑ.

Στροφή α΄.

Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἀδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένῃ
 κλεινὰν Ἄκράγαντα γεραίρων εὐχομαι,
 Θήρωνος Ὀλυμπιονίκῃαν ὕμνον ὀρθώσαις, ἀκαμαντοπόδων
 ἵππων ἄωτον. Μοῖσα δ' οὕτω τοι παρέστα μοι νεοσίγαλον εὐρόντι
 τρόπον

Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ

Ἀντιστροφή α΄.

ἀγλαόκωμον. ἐπεὶ χαίταισι μὲν ζευχθέντες ἐπι στέφανοι
 πράσσοντί με τούτο θεόδματον χρέος,
 φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοὰν αὐλῶν ἐπέων τε θέσιν
 Αἰνησιδάμου παιδί συμμίξαι πρεπόντως ἅ τε Πίσαν ἐγέγωνειν. τὰς ἀπο
 θέομοροι νίσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί,

Ἐπῶδος α.

ὦ τινι, κραίνων ἐφετμάς Ἡρακλέος προτέρας,
ἀτρεχῆς Ἑλλανοδίκας γλεφάρων Αἰτωλὸς ἀνήρ ὑφῶθεν
ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας, τάν ποτε
Ἴστρου ἀπὸ σκιαρᾶν παγᾶν ἔνεικεν Ἀμφιτρυωνιάδας
μνᾶμα τῶν Οὐλυμπίας κάλλιστον ἀέθλων.

Στροφή β.

δαμον Ὑπερβορέων πείσαις Ἀπόλλωνος θεράποντα λόγῳ, —
πιστὰ φρονέων, — Διὸς αἰτεῖ πανδόκῳ
ἄλσει σκιαρόν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στεφανόν τ' ἀρετᾶν.
ἦδη γὰρ αὐτῷ, πατρὶ μὲν βωμῶν ἀγισθέντων, διχόμηνης ὄλον χρυσάρ-
ματος

ἐσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μῆνα,

Ἀντιστροφή β.

καὶ μεγάλων ἀέθλων ἀγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ' ἀμᾶ
θήκε ζαθέοις ἐπὶ κρημνοῖς Ἀλφειοῦ·
ἀλλ' οὐ καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν χῶρος ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος.
τούτων ἔδοξεν γυμνὸς αὐτῷ κάπος ὀξείαις ὑπακουέμεν αὐγαῖς ἀελίου.
δὴ τότε ἐς γαῖαν πορεύειν θυμὸς ὄρμα

Ἐπῶδος β.

Ἴστρίαν νιν· ἐνθα Λατοῦς ἵπποσά θυγάτηρ
δέξατ' ἐλθόντ' Ἀρκαδίας ἀπὸ δειρᾶν καὶ πολυγνάμπτων μυχῶν,
εὔτε νιν ἀγγελίαις Εὐρυσθέος ἔντυ' ἀνάγκα πατρόθεν
χρυσόκερων ἔλαφον θήλειαν ἄξοντ', ἂν ποτε Ταυγέτα
ἀντιθεῖσ' Ὀρθωσίᾳ ἔγραψεν ἱεράν.

Στροφή γ.

τὰν μεθέπων ἴδε καὶ κείναν χθόνα πνοιαῖς ὀπιθεν Βορέα
ψυχροῦ· τότε δένδρεα θάμβαινε σταθεῖς,
τῶν νιν γλυκὺς ἡμερος ἔσχεν δωδεκαγνάμπτου περὶ τέρμα δρόμου.
ἵππων φυτεῦσαι· καὶ νυν ἐς ταύταν ἑορτᾶν Ἰλαος ἀντιθέοισιν νίσεται·
σὺν βαθυζώνου διδύμοις παισὶ Λήδας.

Ἀντιστροφή γ.

τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν Οὐλυμπόνδ' ἰὼν θαητὸν ἀγῶνα νέμειν
ἀνδρῶν τ' ἀρετᾶς πέρι καὶ ῥιμφαρμάτου

διφρηλασίας. ἐμὲ δ' ὠπᾶ θυμὸς ὀτρύνει φάμεν, Ἐμμενίδαις
Θήρωνί τ' ἔλθεῖν κῦδος εὐτίπων διδόντων Τυνδαριδᾶν ὅτι πλείεσταισι
βροτῶν

Ξεινίαις αὐτοὺς ἐποίχονται ¹⁾ τραπέζαις,

Ἐπφοδος γ'.

εὐσεβεῖ γνῶμα φυλάσσοντες μακάρων τελετάς.
εἰ δ' ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ χρυσὸς αἰδοιέστατον·
νῦν γε πρὸς ἐσχατιᾶν Θήρων ἀρεταῖσιν ἱκάνων ἀπτεται
οἰκοθεν Ἡρακλέος σταλάν, τὸ πόρσω δ' ἐστὶ σοφοῖς ἀβατον
κάσφοις, οὐ μὲν διώξω· κεινὸς εἶην.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Δ'

ΨΑΥΜΙΔΙ ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΩΙ

ἌΡΜΑΤΙ.

στροφή

Ἐλατῆρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαί γάρ Ὀραι
ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος αἰοιδᾶς ἐλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν
ὑψηλοτάτων μάρτυρ' ἀέθλων,
Ξεινῶν δ' εὐπρασσόντων ἔσαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν
ποτὶ γλυκεῖαν ἐσλοί·
ἀλλ', ὦ Κρόνου παῖ, ὅς Αἴτνας ἔχεις·
ἵπον ἀνεμοέσσας ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου,
Οὐλυμπιονίκαν δέκευ
Χαρίτων γ' ἑκατι τόνδε κῶμον

Ἀντιστροφή.

χρονιώτατον φάος εὐρουσθενέων ἀρετᾶν. Ψαύμιος γάρ ἔκει
ὀχέων, ὅς, ἐλαίᾳ στεφανωθείς Πισάτιδι, κῦδος ὄρσαι
σπεύδει Καμαρίνα. θεὸς εὐφρων

¹⁾ Vielleicht αὐτοῖς ἐπέύχονται.

εἴη λοιπαῖς εὐχαῖς· ἐπεὶ νιν αἰνέων μάλα μὲν
τροφαῖς ἐτοιμον ἵππων,
χαίροντά τε ξενίαις πανδόχοις
καὶ πρὸς ἡσυχίαν φιλόπολιν καθαρά· γνῶμα τετραμμένον,
οὐ ψεύδει τέγξω¹⁾ λόγων·
διάπειρά τοι βροτῶν ἔλεγχος,

Ἐπαῖδος

ἄπερ Κλυμένοιο παῖδα
Λαμνιάδων γυναικῶν
ἔλυσεν ἐξ ἀτιμίας·
χαλκίοισι δ' ἐν ἔντεσι νικῶν δρόμον
ἔειπεν Ὑψιπυλεία μετὰ στέφανον ἰῶν·
„Οὗτος ἐγὼ ταχυτάτι“,
„χεῖρες δὲ καὶ ἦτορ ἴσον·“
„φύονται γε καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαί“
„θαμάκι παρὰ τὸν ἀλικίας“
„ἔοικότα χρόνον“.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ε΄

ΨΑΥΜΙΔΙ ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΩ·

ΑΠΗΝΗ·

Στροφη α΄.

Ὑψηλῶν ἀρετῶν καὶ στεφάνων ἄωτον γλυκὺν
τῶν Οὐλυμπίας, Ὀκεανοῦ θυγάτηρ, καρδίᾳ γελανεῖ
ἀκαμαντόποδός τ' ἀπήγας δέκευ Ψαύμιός τε δῶρα·

¹⁾ λόγων ἰστὶ zu schreiben nicht λόγον: es gilt ja hier, nicht die Rede, vielmehr den Psau mis schreiben zu fassen oder nicht und zwar event. ψεύδει λόγων. — τέγξω (ἡγουν· αὐτὸν τὸν Οὐλυμπιονίκην ἄνδρα τοῦτον). Anders würde es auch heißen διάπειρά τοι λόγων ἔλεγχος.

Αντιστροφή α.

ὄς τὰν σὰν πόλιν αὔξων, Καμάρινα, λαοτρόφον
βωμούς ἔξ διδύμους ἐγέραιρεν ἑορταῖς θεῶν μεγισταῖς,
ὕπὸ βουθυσῆαις ἀέθλων τε πενταμέροις ἀμίλλαις

Ἐπφοδος α.

ἵπποις ἡμίονοις τε μοναμπυκία τε, τὴν δὲ κῦδος ἀβρὸν
νικάσαις ἀνέθηκε καὶ ὄν πατέρ' Ἄκρων' ἐκάρυξε καὶ τὰν νέοικον ἔδραν.

Στροφή β.

Ἴκων δ' Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων
σταδμῶν, ὧ πολιόχε Παλλάς, ἀεῖδει μὲν ἄλλος ἀγνὸν
τὸ τεόν, ποταμὸν τε Ὄανιν, ἐγχωρίαν τε λίμναν,

Αντιστροφή β.

καὶ σεμνοὺς ὀχετούς, Ἴππαρις οἷσ' ἰν ἄρδει στρατόν,
κολλᾷ τε σταδίων θαλάμων ταχέως ὑψίγειον ἄλλος,
ὕπ' ἀμαχανίας ἀγων ἐς φάος τόνδε δᾶμον ἀστῶν·

Ἐπφοδος β.

αἶε δ' ἀμφ' ἀρεταῖσι πόνος δαπάνα τε μάρναται πρὸς ἔργον
κινδύνῳ κεκαλυμμένον, εὐδὲ τυχέοντες σοφοὶ καὶ πολίταις ἔδοξαν ἔμμεν.

Στροφή γ.

Σωτὴρ ὑψινεφές Ζεῦ Κρόνιον τε ναίων λόφον
τιμῶν τ' Ἄλφεδὸν εὐρὺ βέοντα Ἴδαϊον τε σεμνὸν ἄντρον,
ἰκέτας σέθεν ἔρχομαι Λυδίοις ἀπύων ἐν αὐλοῖς

Αντιστροφή γ.

αἰτήσων πόλιν εὐανορῆσαι τάνδε κλυταῖς
δαιδάλλειν, σέτ', Ὀλυμπιόνικε, Ποσειδανῆαισιν ἵπποις
ἐπιτερπόμενον φέρειν γῆρας εὐθυμον ἐς τελευτάν,

Ἐπφοδος γ.

υἱῶν, Ψαῦμι, περισταμένων. ὕγιεντα δ' εἴ τιν' ὄλβος ἄρδει
ἐξαρκέων, κτεάτεσσι καὶ εὐλογίαν προστιθείς, μὴ ματεύσῃ θεὸς
γενέσθαι.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ζ
ΑΓΗΣΙΑΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΙ
ΑΠΗΝΗΙ

Στροφή α.

Χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτευχεὶ προθύρῳ θαλάμου
κίονας, ὡς ὅτε ¹⁾ θαητὸν μέγαρον
πάξομεν· ἀρχόμενον δὴ ἔργου πρόσωπον
χρῆ θέμεν τηλαυγές. ἐν δ' εἶ ἤ μὲν Ὀλυμπιονίκας
βωμφῆ τε μαντείων ταμίαις Διδῶς ἐν Πίσσᾳ
συνοικιστῆρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσσᾶν, τίνα καὶ φύγοι ὕμνον
κεῖνος ἀνήρ ἐπικύρσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἂν ἱμερταῖς ἀοιδαῖς;

Ἀντιστροφή α.

ἴστω γὰρ ἐν τούτων πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων
Σωστράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἄρεται
οὐτ' ἐπ' ἄρ' οὐδεσιν ²⁾ οὐτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις
τίμια· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἶ τι ποναθῆ.
Ἄγησια, τὴν δ' αἴνος ἐτοῖμος, ὄν ἐν δίκᾳ
ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς Ἀμφιάρηον
φθέγγεσθ' ἐπεὶ κατὰ γαί' αὐτὸν τέ νιν καὶ φαιδίμας ἵππους ἔμαρψεν.

Ἐπφοδος α.

ἑπτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθέντων Ταλαιονίδας
εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· „Ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς
ἀμφρότερον, μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι. τὸ καὶ
ἀνδρὶ κώμου δεσπότηα πᾶν ἐστὶ Συρακοσίῳ·

¹⁾ ὡς ὅτε πάξομεν θαητὸν μέγαρον, ὑποστάσαντες . . . (οὕτως) χρῆ
θέμεν τηλαυγές κ. τ. ἐ. cf. Hom. Jl. II, 394 Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἵαχον, ὡς ὅτε
κῆμα ἀκτῆ ἐφ' ὑψηλῆ, κ. τ. λ.

²⁾ Der Dichter wollte sagen: weder auf dem sichern und festen
Grunde des Landes, noch auf den unsichern Wogen. παρ' ἀνδράσι
lann kein Gegenfah sein zu ἐν ναυσί, weil man auch hier unter Menschen
ist: außer man möchte etwa auf dem Weiserfah des fliegenden Holländers
fahren.

οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὦν φιλόνεικος ἄγαν
καὶ μέγαν ἔρκον ὁμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως
μαρτυρήσω, μελίφθογγοὶ δ' ἐπιτρέψοντι Μοῖσαι.

Στροφή β'.

ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων
ἄ τάχος, ὄφρα κελεύθῃ τ' ἐν καθαρά
βάσομεν ὄκχον ἴκωμαι τ' ἐντὸς ἀνδρῶν
καὶ γένους· κείναι γὰρ ἐξ ἄλλαν ὁδὸν ἀγεμονεῦσαι
ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χρή τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπεπτάμεν αὐταῖς,
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερον ἐλθεῖν ἐν ὥρᾳ·

Ἀντιστροφή β'.

ἄ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται
παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν.
κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδίνα κόλποις·
κυρήφ δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν
ἥρωϊ πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδα βρέφος,
δς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἀνασσε Φαισάνα λάχε τ' Ἀλφεὸν οἰκεῖν·
ἐνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψαυσ' Ἀφροδίτας,

Ἐπεὸς β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἴπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτουσα θεοῖο γόνον·
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶναδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φατὸν ὀξεῖα μελέτα,
ἔχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας.
ἂ δὲ φοινικόκροκον ζῶναν καταθηκαμένα
κλαῖδα¹⁾ τ' ἀργυρέαν λόχμαις ὑπὸ κυανείαις
τίκτε θεόφρονα κούρον. τᾶ μὲν δὲ Χρυσσοκόμας
πραῦμητὴν τ' Ἐλειθυϊαν παρέστασέν τε Μοῖρας,

Στροφή γ'.

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδινός τ' ἔρατᾶς Ἴαμος
ἐς φάος αὐτίκα. τὸν μὲν κνίζομένα

¹⁾ Wetters Quant. vgl. Πυθ. Θ (IX):
εὐθὺς ἀμείβετο. Κρυπαῖ κλαῖδες ἐντὶ σοφῶς Πειθῶς ἱερῶν φιλοτάτων,
κ. τ. λ.

λείπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτόν,
 δαιμόνων βουλαῖσιν, ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμειμφεῖ
 ἰψ̄ μελισσᾶν καδόμενοι. — βασιλεὺς δ' ἐπεὶ
 πετραέσσας ἐλαύνων ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἀπαντας ἐν οἴκῳ
 εἶρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοίβου γὰρ αὐτὸν φᾶ γεγάκειν

Ἀντιστροφή γ'.

πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοις
 ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν.
 ὡς ἄρα μάνυε. Τοὶ δ' οὐτ' ὦν ἀκοῦσαι
 οὐτ' ἰδεῖν εὐχοντο πεμπταῖον γεγεναμένον· ἀλλ' ἐγ —
 κέκρυπτο γὰρ σχολίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειράτῳ
 ἴων ξανθαῖς τε καὶ παμπόρφυροις ἀκτίσι βεβρεγμένος ἄβρὸν
 σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαι νιν χρόνῳ σύμπαντι μᾶττηρ

Ἐπιθδος γ'.

τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. — Τερπιδᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφάνοιο λάβεν
 καρπὸν Ἥρας, Ἄλφεῷ μέσσω καταβάς ἐκάλεσσε Ποσειδᾶν' εὐρυβίαν,
 ὃν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμήτας σκοπὸν,
 αἰτέων λαότροφον¹⁾ τιμάν τιν' ἑᾶ κεφαλᾶ,
 νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέγγατο δ' ἀρτιεπιγῆς
 πατρία ὄσσα μέγα μνάσεν τέ νιν. „Ὅρσο, τέκος“,
 „δεῦρο, πάγκοινων ἐς χώραν ἴμεν φάμας ὀπισθεν“.

Στροφή δ'.

ἴκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου,
 ἐνθα οἱ ὅπασε θησαυρὸν δίδυμον·
 μαντοσύνας τόκα μὲν φωνᾶν ἀκούειν
 ψευδέων ἄγνωτον, εὐτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος ἐλθῶν
 Ἥρακλέης, σεμνὸν θάλος Ἀλκαίδαν, πατρὶ
 ἑορτάν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων,
 Ζηγνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τότε αὐ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν,

¹⁾ Zu schreiben ist Προπατορ. und intransf. λαότροφον = (eine Ehre) welche vom Volke unterhalten wird oder besser: Die in's Volk bringt. cf. die intransf. Bedeutung von σύντροφος.

Ἀντιστροφή δ'

ἔξ οὗ πολύκλειτον καθ' Ἑλλανας γένος Ἰαμιδᾶν·
ὄλβος ἅμ' ἔσπετο· τιμῶντες γ' ἀρετάς
ἔς φανεράν ὁδὸν ἔρχονται τεκμαίρειν
χρῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἔξ ἄλλων κρέμαται φθονεόντων
τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαυνόντεσσιν αἰδοῖα ποτιστάζει Χάρις εὐκλέα μορφάν. —
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἀγησία, μάτρως ἄνδρες

Ἐπφοδος δ'.

ναιετόντες ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἑρμᾶν εὐσεβέως, δεῖ ἀγῶνος ἔχει μοῖράν τ' ἀέθλων
Ἄρκαδιαν τ' εὐάνορα τιμᾶ· κείνος, ὦ παῖ Σωστράτου,
σὺν βαρυγδούπι πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν·
δόξαν ἔχοντ' ἐν¹⁾ ἔπει γλώσσας ἀκοᾶς λιγυρᾶς,
ἅ μ' ἐθέλοντα προσέρπει καλλιρόοισι πνοαῖς,
ματρομάτωρ ἐμὰ Στυμφαλῖς, εὐανθήης Μετώπα,

Στροφή ἕ.

πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ
πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων
ποικίλον ὕμνον. — ὄτρυνον νῦν ἑταίρους,
Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδήσαι,
γνώναί τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν
λόγοις εἰ φεύγομεν· „Βοιωτίαν ὕν.“ ἔσοι γὰρ ἄγγελος ὀρθός,
ἠυκῆμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατῆρ ἀγαφθέγκτων ἀοιδᾶν·

Ἀντιστροφή ἕ.

εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας·
τᾶν Ἰέρων καθαρθῶ σκάπτῃ διέπων
ἄρτια μηδόμενος φοινικόπεζαν
ἀμφέπει Δάματρα λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτᾶν

¹⁾ cf. Eurip. Bacch. 1163 *στάζειν ἐν αἵματι κεφ.* aber Soph. Ai. 488 *σθένειν ἐν πλούτῳ*. — *δόξαν ἔχοντ' = δόξαν ἔχοντι.*

καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος· ἀδύλογοι δὲ νιν
λύραι μολπαὶ τε γινώσκοντι, μὴ θραύσαι χρόνος ὄλβον ἐφέρπων. —
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἄγησία δέξαιτο κῶμον

Ἐπὸδος ε΄.

οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίων τειχέων ποτινισόμενον,
ματέρ' εὐμειδῆ τε λείποντ' Ἀρκαδίαν· ἀγαθαὶ δὲ πέλοντ' ἐν
χειμερία

νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσιμῆσθαι δὴ ἄγκυραι. θεὸς
τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἴσαν παρέχοι φιλέων.
δέσποτα ποντομέδων¹⁾), εὐθύν γε πλόον καμάτων
ἐκτὸς ἐόντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
Ἄμφιτρίτας, ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ζ

ΔΙΑΓΟΡΑ: ΡΟΔΙΩ:

ΠΥΚΤΗ.

Στροφή α΄.

Φιάλαν ὡσεὶ²⁾ τις ἀφνεᾶς ἀπὸ χειρὸς ἐλῶν
ἐνδον ἀμπέλου καγχλάζοισαν δρόσῳ
διωρήσεται
νεανία γαμβρῶ, προπίνων, οἴκοθεν οἴκαδε πάγχρυσον κορυφᾶν κτεάων
συμποσίων τε χάριν, κἀδός τε, τιμάσαις, ἐὼν ἐνὶ φίλων
παρεόντων θηκέ νιν ζαλωτὸν ὁμόφρονος εὐνᾶς·

Ἀντιστροφή α΄.

καὶ ἐγὼ νέκταρ, χυτὸν Μοισᾶν δόσιν ἀεθλοφόροις
ἀνδράσιν, πέμπων γλυκὺν καρπὸν φρενὸς
ἰλάσκομαι

¹⁾ S. das Metrum der entsprechenden Verse aller vorausgehenden Strophen dieses Gesanges und das Etymol. Magn. über den Vol. der Partic. auf *ων*.

²⁾ Hom. Jl. II. 780 ὡσεὶ τε πυρὶ χθῶν πάσα νέμοιο.

Ὀλυμπία Πυθοῖ τε νικώντεσσιν· ὁ δ' ἄλβιος, ὃν φάμαι κατέχοντ'
ἀγαθαί·

ἄλλοτε δ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάμιος ἀδυμελεῖ
θ' ἀμὰ μὲν φόρμιγγι καμφώνοισι τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν.

Ἐπῶδος α.

καὶ νῦν ὑπ' ἀμφοτέρων σὺν Διαγόρᾳ κατέβαν τὰν ποντίαν
ὕμνέων παῖδ' Ἀφροδίτας Ἀελιοῖό τε νύμφαν
Ῥόδον, εὐθύμαχον
ῶφρα πελώριον ἄνδρα παρ' Ἀλφεῶ στεφανωσάμενον
αἰνέσω πυγμαῖς ἄποινα
καὶ παρὰ Κασταλία, πατέρα τε Δαμάγητον ἀδόντα Δίκᾳ,
Ἄσιας εὐρυχόρου τρίπολιν νᾶσον πέλας
ἐμβόλῳ¹⁾ ναίοντας Ἀργεῖα σὺν αἰχμᾷ.

Στροφὴ β.

ἐθελήσω τοῖσιν ἐξ ἀρχᾶς ἀπὸ Τλαπολέμου
ξυὸν ἀγγέλλων διορθῶσαι λόγον,
Ἡρακλέος
εὐρουσθενεῖ γέννα· — τὸ μὲν γὰρ πατρόθεν ἐκ Διδὸς εὐχονται, τὸ
δ' Ἀμυντορίδαι
ματρόθεν Ἀστυδαμείας²⁾. — ἀμφὶ δ' ἀνθρώπων φρασὶν ἀμπλακία
ἀναρίθμητοι κρέμανται, τοῦτο δ' ἀμάχανον εὐρεῖν,

¹⁾ Verbinde σὺν ἐμβόλῳ Ἀργεῖα αἰχμᾷ. — ἔμβολος = als Eindringling
erobert und eingefallen ist hier Adj. nach Analogie von σύμβολος gebildet.
cf. die Erzähl. bei Homer im 2ten Buche der Ilias.

²⁾ Pindar, welcher die Mutter des Tlapolemos Astydameia, da sie bei Homer
Astyocheia heißt, den mütterlichen Oheim aber des Helden einen κασίγνητος
νόθος der Alkmene nennt, während Homer ihn als den φίλος μάτρωσ des
Tlapolemos bezeichnet, hat sich in seiner Erzählung offenbar an die betreffende
uns verlorene Erzählung bei Hesiod, wo ja auch zufolge einem Fragmente
Astydameia, nicht Astyocheia, stand, angeschlossen und weicht auch darin von
Homer ab, daß er als Beweggrund des Todschlages angibt, Tlapolemos habe
die Frauenbehausung der Midea seiner Mutter (des Rebweibes des
Electryo) verlassen wollen, natürlich um handelnd in's Leben einzugreifen:
dahingegen Homer davon ebenso wenig wie von Midea etwas weiß. cf. im
dritten Anhang Seite 75 und 76, S. 741—758.

Ἀντιστροφή β'.

ὅ τι νῦν ἐν καὶ τελευτᾷ φέρτατον ἀνδρὶ τυχεῖν.
καὶ γὰρ Ἀλκμήνας κασίγνητον νόθον
σκάπτω θένων
σκληρᾶς ἐλαίας ἕκταν' ἐν Τίρυνθι Λικύμνιον ἐλθόντ' ἐκ θαλάμων

Μιδέας

τάςδέ ποτε χθονὸς οἰκιστὴρ χολωθεῖς. — αἱ δὲ φρενῶν ταραχαὶ
παρέπλαγξαν καὶ σοφόν. — μαντεύσατο δ' ἔς θεὸν ἐλθῶν.

Ἐπῶδος β'.

τῇ μὲν ὁ Χρυσοκόμας εὐώδεος ἐξ ἀδύτου ναῶν. „πλόον,“
εἶπε, „Λερναίας ἀπ' ἀκτᾶς εὐθυνεῖς ἀμφιθάλασσον“
„νόμον, ἔνθα ποτὲ“
„βρέχε θεῶν βασιλεὺς ὁ μέγας χρυσέαις νιφάδεσσι πόλιν.“ —
ἀνίχ', Ἀφαίστου τέχναισιν,
χαλκελάτῳ πελέκει, πατέρος Ἀθηναία κορυφᾶν κάτα, κρᾶτ'
ἀνορύξαισ', ἀλάλαξεν ὑπερμάκει βοᾶ,
Οὐρανὸς δ' ἔφριξέ νιν καὶ Γαῖα μάτηρ.

Στροφή γ'.

τότε καὶ φαυσίμβροτος δαίμων Ὑπεριονίδας
μέλλον ἔντειλεν φυλάξασθαι χρέος
παισὶν φίλοις, —
ὡς ἂν θεᾶ πρῶτοι κτίσαιεν βωμὸν ἀν' ἄκρεα, καὶ σεμνὰν θυσίαν
θέμενοι
πατρὶ τε θυμὸν ἰάναιεν κόρα τ' ἐγχειβρόμῳ, — ἐν δ' ἀρετὰν
ἔβαλεν καὶ χάρματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος αἴθους.

Ἀντιστροφή γ'.

ἐπὶ μὰν βαίνει τι καὶ λάθας ἀτέκμαρτα νέφος
καὶ παρέλκει πραγμάτων ὀρθὰν ὁδὸν
ἔξω φρενῶν.
καὶ τοὶ γὰρ αἰθοίσας ἔχοντες σπέρμ' ἀνέβαν φλογὸς οὐ, τεύξαν
δ' ἀπύροις ἱεροῖς
ἄλσος ἐν ἀκροπύλει. κείνοισι μὲν ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέλαν
πολὺν ὕσε χρυσόν· αὐτὰ δὲ σφισιν ὠπασέ τέχνην

Ἐπῶδος γ'.

πᾶσαν ἐπιχθονίων Γλαυκῶπις ἀριστοπόνοισι χερσὶ κρατεῖν·
ἔργα δὲ ζωοῖσιν ἐρπόντεσσι θ' ὁμοῖα κέλευθοι

φέρων· ἦν δὲ κλέος
βαθύ· δαέντι γε καὶ σοφία μείζων ἄδολος τελέθει¹⁾.
φαντί δ' ἀνθρώπων παλαιαὶ
ρήσιες, οὐπω, ὅτε χθόνα δατέοντο Ζεὺς τε καὶ ἀθάνατοι,
φανερὰν ἐν πελάγει Ἦρόδον ἔμμεν ποντίῳ,
ἄλμυροῖς δ' ἐν βένθεσιν νᾶσον κεκρύφθαι.

Στροφή δ'.

ἀπεόντος δ' οὐ πέσ' ἐν λήξει λάχος Ἄελιου·
καὶ ῥά νιν χώρας ἀκλάρωτον λίπον
ἀγνὸν θεόν.
μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλλεν θέμεν, ἀλλὰ νιν οὐκ εἶασεν·
ἐπεὶ πολιᾶς
εἶπέ τιν' αὐτὸς ὄραν ἔνδον θαλάσσης αὐξομένην πεδέθεν
πολύβοσκον γαῖαν ἀνθρώποισι καὶ εὐφρονα μῆλοις.

Ἀντιστροφή δ'.

ἐκέλευσεν δ' αὐτίκα χρυσάμπυκα μὲν Λάχεσιν
χεῖρας ἀντεῖναι, θεῶν δ' ὄρκον μέγαν
μὴ παρφάμεν,
ἀλλὰ Κρόνου σὺν παιδὶ νεύσαι, φαιγνὸν ἐς αἰθέρα νιν πεμφθεῖσαν
ἔῃ κεφαλαῖ
ἐξόπιν ἢ μέρος ἔσσεσθαι. τελεύτασαν δὲ λόγων κορυφαί
ἐν ἀλαθείᾳ· — πεσοῖσας βλάσπε μὲν ἐξ ἄλδος ὑγρᾶς

Ἐπιφθόσος δ'.

νᾶσος, ἔχει τέ νιν οἰκείαν ὁ γενέθλιος ἀκτίνων πατήρ,
πῦρ πνεόντων ἀρχὸς ἵππων· ἔνθα σοφώτατα μιχθεῖς
τέκεν ἑπτὰ Ἦρόδῳ
ποτὲ νοήματ' ἐπὶ προτέρων ἀνδρῶν παραδεξαμένους
παῖδας, ὧν εἰς μὲν Κάμειρον
πρεσβύτατόν τε Ἰάλυσοι ἔτεκεν Λίνδον τ'· ἀπάτερθε δ' ἔχον,
διὰ γαῖαν τρίχα δασσάμενοι, πατρῶϊαν
ἀστέων μοῖραν· κέκλῃνται δὲ σφιν ἔδραι,

¹⁾ δαέντι γε καὶ σοφία ἄδολος τελέθει μείζων. — σοφ. ἄδ. = der nicht durch künstl. Mittel (δόλοισ) vermittelte, natürl. Weise.

Στροφή έ.

τόθι λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ
ἴσταται Τιρυνθίων ἀρχαγέτα,
ὡσπερ θεῶ
μήλων τε κνισάεσσα πομπὰ καὶ κρίσις ἀμφ' ἀέθλοις, τῶν ἄνθεσι
Διαγόρας
ἔστεφανώσατο δῖς, κλεινᾶ τ' ἐν Ἴσθμῷ τετράκις εὐτυχέω,
Νεμέα τ' ἄλλαν ἐπ' ἄλλα, καὶ κρανααῖς ἐν Ἀθάναις.

Ἀντιστροφή έ.

ὃ τ' ἐν Ἄργει χαλκὸς ἔγνω νιν τὰ τ' ἐν Ἀρκαδίᾳ
ἔργα καὶ Θήβαις, ἀγῶνάς τ' ἐννόμους
Βοιωτίων
Πελλάνα τ' Αἰγίνα τε νικῶνθ' ἐξάκις· ἐν Μεγάροισιν τ' οὐχ ἕτερον
λιθίνα
ψᾶφος ἔχει λόγον. ἀλλ', ὦ Ζεῦ πάτερ, νῶτοισιν Ἀταβυρίου
μεδέων, τίμα μὲν ὕμνου τεθμὸν Ὀλυμπιονίκαν

Ἐπιδος έ.

ἄνδρα τε πύξ ἀρετὰν εὐρόντα, δίδοι τέ οἱ αἰδοίαν χάριν
καὶ ποτ' ἀστῶν καὶ ποτὶ ξείνων· ἐπεὶ ὕβριος ἐχθρὰν
ὁδὸν εὐθυπορεῖ.
Σάφα δαεῖς & τε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν
ἔχρεον, μὴ κρύπτε¹⁾ κοινὸν
σπέρμ' ἀπὸ Καλλιάνακτος· Ἐρατιδᾶν τοι σὺν χαρίτεσσιν ἔχει
θαλάσας καὶ πόλεις, ἐν δὲ μιᾷ μοίρᾳ χρόνου
ἄλλοθ' ἄλλοῖαι²⁾ διαιθύσσουσιν αὔρας.

¹⁾ ἤγουν· αὐτά.

²⁾ ἤγουν· θαλαῖαι.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Η΄
ΑΛΚΙΜΕΔΟΝΤΙ ΑΙΓΙΝΗΤΗι
ΠΑΙΔΙ ΠΑΛΑΙΣΤΗι.

Στροφή α΄.

Μᾶτερ ὦ χρυσοστεφάνων ἀέθλων Οὐλύμπια,
δέσποιν' ἀλαθείας, ἴνα μάντιες ἄνδρες
ἐμπύροις τεκμαιρόμενοι παραπειρώνται Διὸς ἀργικεραύνου,
εἴ τιν' ἔχει λόγον ἀνθρώπων πέρι
μαιομένων μεγάλην
ἀρετὰν θυμῷ λαβεῖν
τῶν δὲ μόχθων ἀμπνοάν,

Ἀντιστροφή α΄.

ἀντεταί δὲ πρὸς χάριν εὐσεβία γ' ¹⁾ ἀνδρῶν ἱταῖς τ'·
ἀλλ', ὦ Πίσας εὐδενδρον ἐπ' Ἀλφεῷ ἄλσος,
τόνδε κῶμον καὶ στεφανοφορίαν δέξαι· μέγα τοι κλέος αἰεὶ,
ᾧ τινι σὸν γέρας ἔσπητ' ἀγλαόν. —
ἀλλα δ' ἐπ' ἄλλον ἔβαν
ἀγαθῶν, πολλαὶ δ' ὁδοὶ
σὺν θεοῖς εὐπραγίας·

Ἐπιδος α΄.

Τιμόσθενες, ὕμμε δ' ἐκλάρωσεν πότμος
Ζηγί γενέθλιος· δε σε ἦ μὲν Νεμέα πρόφατον,
Ἄλκιμέδοντα δὲ παρ Κρόνου λόφῳ
θήκεν Ὀλυμπιονίκαν.
ἦν δ' ἐσορᾶν καλός, ἔργῳ τ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων
ἐξένεπε κρατέων πάλα δολιχῆρετμον Αἰγιναν πάτραν·
ἐνθα Σώτειρα, Διὸς ξενίου
πάρεδρος, ἀσκέεται Θέμις

Στροφή β΄.

ἔξοχ' ἀνθρώπων· ὅτι γὰρ πολὺ καὶ πολλᾶ βέπει,
ὀρθᾶ διακρίναι φρενί, μὴ παρὰ καιρόν,

¹⁾ cf. Ol. VI. Epod. δ' 1—3 ἰδῶρ. ἱταῖς θυσ. εὐσεβέως,

δυσπαλές. τεθμὸς δέ τις ἀθανάτων καὶ τάνδ' ἀλιερκέα χώραν
παντοδαποῖσιν ὑπέστασε ξένοις
κίονα δαιμονίαν·
ὁ δ' ἐπαντέλλων χρόνος
τωυτό¹⁾ πράσσω μὴ κάμοι

Ἀντιστροφή β'.

Δωριεὶ λαῶν ταμειουομένην ἐξ Αἰακοῦ·
τὸν παῖς ὁ Λατοῦς εὐρυμέδων τε Ποσειδᾶν,
Ἴλιφ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι, καλέσαντο συνεργὸν
τείχεος, ἦν ὅτι νιν πεπρωμένον
ὀρνυμένων πολέμων
πτολιπόρθοις ἐν μάχαις
λάβρον ἀμπνεῦσαι καπνόν.

Ἐπιφθόσ β'.

γλαυκοὶ δὲ δράκοντες, ἐπεὶ κτίσθη, νέον
πύργον ἐσαλλόμενοι τρεῖς, οἱ δύο μὲν κάπετον,
αὐθι δ' ἀτυζομένω ψυχᾶς βάλον,
εἷς δ' ἀνόρουσε βοάσαις.
ἐννεπε δ' ἀντίον ὀρμαίνων τέρας εὐθύς Ἀπόλλων·
„Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἦρως, χερὸς ἐργασίαις ἀλίσκεται“,
„ὡς δ' ἔμοι φάσμα λέγει Κρονίδα“
„πεμφθὲν βαρυγδούπου Διός“,

Στροφή γ'.

„οὐκ ἄτερ παίδων σέθεν, ἀλλ' ἅμα πρώτοις· ἀξεται“
„καὶ τερτάτοις.“ — ὡς ἄρα θεὸς σάφα εἶπαις
Ξάνθον ἤπειγεν κατ'²⁾, Ἀμαζόνας εὐλίπους καὶ ἐς Ἴστρον ἐλαύνειν.
Ὅρσοτρίαινα δ' ἐπ' Ἴσθμῷ ποντία
ἄρμα θοδὸν τάνυεν,
ἀπόπεμπων Αἰακὸν
δεῦρ' ἀν' ἵπποις χρυσάις,

¹⁾ τωυτό μὴ γεστ. werden statt der Corruptel τούτο, nämlich τωυτό
= τὸ αὐτό, ἤγουν τὸ τάνδε αἰ. χώραν ὑποστάσειν ξέν. παντοδ. κίονα δαιμ.

²⁾ Δεῦτε κατήπειγεν Ξάνθον = er drängte im raschen Laufe nach Xanthos.

Ἀντιστροφή γ'.

καὶ Κορίνθου δειράδ' ἐποφόμενος ναυσικλυτάν. —
τερπνὸν δ' ἐν ἀνθρώποις ἴσον ἔσσεται οὐδέν·
εἰ δ' ἐγὼ Μελήσιαν ἐξ ἀγενείων κῦδος ἀνέδρακον ὕμνῳ,
μὴ βαλέτω με λίθῳ τραχεῖ φθόνος·
καὶ Νεμέα γὰρ ὅμως
ἔρέω ταύταν χάριν
τᾶν δ' ἔπειτ' ἀνδρῶν μαχᾶν

Ἐπῶδος γ'.

ἐκ παγκρατίου, τὸ διδάσασθαι γέ τοι
εἰδότει βράτερον· ἀγνωμον δὲ τὸ μὴ προμαθεῖν·
κουφότεραι γὰρ ἀπειράτων φρένες·
κεῖνα δὲ κεῖνος ἂν εἴποι
ἔργα περαιότερον ἄλλων, τίς τρόπος ἀνδρα προβάσει
ἐξ ἱερῶν ἀέθλων μέλλοντα ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν·
νῦν μὲν αὐτῷ γέρας Ἀλκιμέδων
νίκαν τριακοστὴν ἔλεν¹⁾,

Στροφή δ'.

ὅς τύχα μὲν δαίμονος, ἀνορέας δ' οὐκ ἀμβλακῶν
ἐν τέτρασιν παίδων ἀπεθήκατο γυίοις
νόστον ἐχθιστον καὶ ἀτιμότεραν γλῶσσαν καὶ ἐπίκρυφον οἶμον,
πατρὶ δὲ πατρὸς ἐνέπνευσεν μένος
γῆραος ἀντίπαλον·
Ἄϊδα τοι λάθεται
ἄρμενα πράξαις ἀνήρ.

Ἀντιστροφή δ'.

ἀλλ' ἐμὲ χρὴ μναμοσύναν ἀνεγείροντα φράσαι
χειρῶν ἄωτον Βλεψιάδαις ἐπίνικον,
ἔκτος οἷς ἤδη στέφανος περίκειται φυλλοφόρων ἀπ' ἀγῶνων·
ἔστι γε καὶ τι θανόντεσσι μέρους
κἄννομον ἐρδομένων·
κατακρύπτει δ' οὐ κόνις
συγγόνων κεδνὰν χάριν.

¹⁾ cf. Metr. der übrigen Epoden. —

Ἐπφοδος δ'.

Ἐρμᾶ δὲ θυγατρὸς ἀκούσας Ἴφιων
Ἄγγελίας ἐνέποι κεν Κάλλιμάχῳ λιπαρὸν
κόσμον Ὀλυμπίας, ὅν σφι Ζεὺς γένει
ᾠπασεν. ἐσλά δ' ἐπ' ἐσλοῖς
ἔργα θέλοι δόμεν, ὀξείας δὲ νόσους ἀπαλάλκοι.
εὐχομαι, ἀμφὶ καλῶν μοῖρα Νέμεσιν διχόβουλον μὴ θέμεν·
ἀλλ' ἀπήμαντον ἄγων βίοντον
αὐτούς τ' ἀέξοι καὶ πόλιν.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Θ'

ΕΦΑΡΜΟΣΤΩ: ὈΠΟΥΝΤΙΩ:

ΠΑΛΑΙΣΤΗ:

Στροφὴ α'.

Τὸ μὲν Ἀρχιλόχου μέλος,
φωνὰ „ἐν Ὀλυμπίᾳ καλλίνικος δὲ τριπλὸς“ κεχλαδοῖς¹⁾
ἄρκεσε Κρόνιον παρ' ὄχθον ἀγεμονεῦσαι
κωμάζοντι φίλοις Ἐφαρμόστῳ σὺν ἑταίροις·
ἀλλὰ νῦν ἐκαταβόλων Μοισᾶν ἀπὸ τόξων
Δία τε φοινικοστερόπαν σεμνόν τ' ἐπίνειμαι
ἀκρωτήριον Ἄλιδος
οἷοῖς τε βέλεσσιν,
τὸ δὴ ποτε Λυδὸς ἦρος Πέλοψ
ἐξᾶρε¹⁾ τὸ κάλλιστον ἔδνων Ἴπποδαμείας,

¹⁾ (ἀκρωτήριον Ἄλιδος) τὸ ποτε Λυδὸς ἦρος Πέλοψ δὴ ἐξᾶρε (ὥστε γενέσθαι) τὸ κάλλιστον ἔδνων Ἴπποδαμείας = welche (gipfelnde Höhe von Alia) einst in grauer Vorzeit der Lyderheld Pelops entchieden und wahrhaft (dñ) zu Erhabenheit in ehrender Auszeichnung emporhob zum höchsten unter den Gütern der Heiratbegiftung der Hippodameia. cf. Herod. Κλεισθένης μιν ἐξῆιρε (= ἐξῆρε) hob es (das Haus) in ehrender Auszeichnung empor.

Ἀντιστροφή α.

πτερόεντά γ' ἴει γλυκὺν

¹⁾ Πυθωνάδ' οἰστόν· οὔτοι χαμαιπετέων λόγων ἐφάψαι

ἄνδρος ἀμφὶ παλαίσμασιν φόρμιγγ' ἐλελλίζων

κλεινάς ἐξ Ὀπβέντος, αἰνήσαις ἔ και υἷόν·

ἄν Θέμις θυγάτηρ τέ οἱ Σώτειρα λέλογχεν

μεγαλόδοξος Εὐνομία. θάλλει δ' ἀρεταῖσιν

ἐν τε Κασταλία παρὰ

Ἄλφεοῦ τε βέεθρον

ἔθεν στεφάνων ἄωτοι κλυτὰν

Λοκρῶν ἐπαίροντι ματέρ' ἀγλαόδενδρον.

Ἐπῶδος α.

ἐγὼ δέ τοι φίλαν πόλιν

μαλεραῖς ἐπιφλέγων αἰοδαῖς,

καὶ ἀγάνορος ἵππου

θάσσον καὶ ναὸς ὑποπτέρου παντᾶ

ἀγγελίαν πέμψω ταύταν,

εἰ σὺν τινι μοιριδίᾳ παλάμα

ἐξαιρετον Χαρίτων νέμομαι κώπαν

καὶ αἶ γ' ἄρ' ὠπασαν τράπηκ'· ἀγαθοὶ δὴ καὶ σοφοὶ κατὰ δαίμον

ἄνδρες

¹⁾ Das *Πυθωνάδ'* der ältern Cobd. und Ly. Mommßen's sowie die Lesart *Πυθωνάδ'* der Triffin. Handschriften und A. Böckh's sind Corruptelen des urf. *Πυθωνάδ'* = *Πυθωνάδα* Acc. des *ἄπαξ εἰρημένον Πυθωνάς* = *Πυθωνάς* eines von Pindar nach Analogie von *πειδιάς*, *φρυγίας*, *δρομάς*, und im Sinne von *Πυθῶος* gebildeten Adj. — Es will der Dichter eben einen vom Gott Apoll ihm geliehenen Pfeil oder ein des Pyth. Schützen selber würdiges Geschöß dem Dogen der Mufen enteilen lassen. — cf. Pyth. V auf Arkesilas *τὸν ἐν αἰοιδᾷ νέων πρόκει χρυσάορα Φοῖβον ἀπένει ἔχοντα Πυθωνόθεν τὸ καλλίνικον, λυτήριον δαπανᾶν, μέλος χαρίεν*. — An dem zu besingenden Lokrer Ep̄harmostos, welcher doch niemals in Delphi (Pytho), vielmehr nur in Olympia, in Korinth (S. 86), in Nemea (S. 86), in Argos (S. 87), in Athen (S. 87), in Marathon (S. 89), in Parrhasia (S. 95), in Pellene (S. 98), in Theben (S. 98) und in Eleusis (S. 99) seine Vorbeerrnte gehalten, lag eine Veranlassung für Pindar nicht vor, grade nach Delphi (Pytho) sein Geschöß zu richten.

Στροφή β.

ἐγένοντ'· ἐπεὶ ἀντίον
πῶς ἂν τριδόντος Ἡρακλέης σκύταλον τίναξε χερσίν,
ἀνίκ' ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς ἤρειδε Ποσειδᾶν,
ἤρειδέν τε ἴν' ἀργύρεον τόξον πελεμίζων
Φοῖβος, οὐδ' Ἄϊδας ἀκινήταν ἔχε ῥάβδον,
βρότεια σώμαθ' ἄ κατὰγει κόιλαν ἐς ἀγυιᾶν
θνασκόντων; ἀπό μοι λόγον
τοῦτον, στόμα, ῥίψον·
ἐπεὶ τό γε λοιδορῆσαι θεοὺς
ἔχθρὰ σοφία, καὶ τὸ καυχᾶσθαι παρὰ καιρὸν

Ἀντιστροφή β.

μανλαῖσιν ὑποκρέκει.
μὴ νῦν λαλάγει τὰ τοιαῦτ'· ἕα πόλεμον μάχαν τε πᾶσαν
χωρὶς ἀθανάτων· φέροις δὲ Πρωτογενείας
ἄστει γλώσσαν, ἴν' αἰολοβρόντα Διὸς αἴσα
Πύρρα Δευκαλίων τε Παρνασοῦ καταβάντε
δόμον ἔθεντο πρῶτον, ἄτερ δ' εὐνάς ὀμόδαμον
κτισσάσθαι λίθινον γόνον·
λαοὶ δ' ὀνόμασθεν.
ἔγειρ' ἐπέων σφιν οἶμον λιγύν,
αἶνει δὲ παλαιῶν ἓν οἶμων. Ἄνθεα θ' ὕμνων

Ἐπιφθορα β.

νεωτέρων λέγοντι μᾶν
χθόνα μὲν κατακλύσαι μέλαιναν
ὕδατος σθένης, ἀλλὰ
Ζηγὸς τέχναις ἀνάπτωτιν ἐξαίφνας
ἄντλον ἔλειν. — Κείνων δ' ἔσσαν
χαλκᾶσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι
ἀρχᾶθεν ἰαπετιονίδος¹⁾, φύτλα
κούρων κορᾶν τε φερτατᾶν Κρονιδᾶν, ἐγχώριοι βασιλῆες αἰεὶ

¹⁾ ἀρχᾶθεν ἰαπετιονίδος κείνων (i. e. λαῶν, λιθίνων γόνων) (ex iapetionio principio illorum, ex iapeteo principio illorum), sequitur: ἔσσαν χαλκᾶσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι, φύτλα (ἔσσαν) κούρων (Κρονιδᾶν) κορᾶν τε φερτατᾶν Κρονιδᾶν.

Στροφή γ'.

πρὶν Ὀλύμπιος ἀγεμῶν
θύγατρ' ἀπὸ γᾶς Ἐπειῶν Ὀπόμενος ἀναρπάσσαις ἑκαλός
μίχθη Μαιναλῆσιν ἐν δειραῖς καὶ ἔνεικεν
Λοκρῶ, μὴ καθέλοι νιν αἰῶν, πότμον ἐφάψαις,
ὄρφανὸν γενεᾶς. ἔχεν δὲ σπέρμα μέγιστον
ἄλοχος, εὐφράνθη τε ἰδὼν ἥρωσ θετὸν υἱόν,
μάτρωσ δ' ἐκάλεσσε νιν
ἰσώνυμον ἔμμεν,
ὑπέρφατον ἄνδρα μορφᾶ τε καὶ
ἔργοισι. πόλιν δ' ὤπασεν λαόν· τε δαιτᾶν·

Ἀντιστροφή γ'.

ἀφίκοντο δὲ οἱ ξένοι,
ἐκ τ' Ἄργεος ἐκ τε Θηβᾶν, οἱ δ' Ἀρκάδες, οἱ δὲ καὶ Πισάται·
υἱὸν δ' Ἄκτορος ἐξόχως τίμασεν ἐποίκων
Αἰγίνας τε Μενoitιον· τοῦ παῖς ἄμ' Ἀτρεΐδαις
Τεύθραντος πεδίον μολῶν ἔστα σὺν Ἀχιλλεῖ
μόνος, δτ' ἀλκέντας Δαναοὺς τρέψαις ἀλλῆσιν
πρύμναις Τήλεφος ἔμβαλεν·
ὥστ' ἔμφρονι δείξαι,
μαθεῖν Πατρόκλου βιατὰν νόον,
ἐξ οὗ Θέτιος πῶλος οὐλίῳ νιν ἐν Ἄρει

Ἐπὸδος γ'.

παραγορεῖτο, μὴ ποθὶ
σφετέρως ἀτερθε ταξιούσθαι
δαμασίμβροτος αἰχμᾶς. —
εἶην εὐρεσιεπής, ἀναγεῖσθαι
πρόσφορος ἐν Μοισᾶν δίφρῳ,
τόλμα δὲ καὶ ἀμφιλαφῆς δύναμις
1) ἔσποιτο· προξενία δ' ἀρετᾶ τ' ἦλθον
τιμᾶρος Ἰσθμῖαισι Λαμπρομάχου μίτραις, δτ' ἀμφοτέροι κράτησαν

Στροφή δ'.

μίαν ἔργον ἄν' ἀμέραν.
ἄλλαι δὲ δὴ ἐν Κορίνθου πύλαις ἐγένοντ' ἔπειτα χάρμαι

1) Ξη. Rommjen ἔσποιτ' αἰεί. κ. τ. ἐ. gegen das Metrum.

ταὶ δὲ καὶ Νεμέας Ἐφαρμόστω κατὰ κόλπον.
Ἄργει τ' ἔσχεθε κύδος ἀνδρῶν, παῖς δ' ἐν Ἀθάναϊς.
οἶον ἐν Μαραθῶνι συλαθεὶς ἀγενείων
μένεν ἀγῶνα πρεσβυτέρων ἀμφ' ἀργυρίδεσσιν,
φῶτας δ' ὄξυρεπεὶ δόλῳ
ἀπτῶτι δαμάσσαις
διήρχετο κύκλον ὄσσα βοᾶ,
ῥαῖος ἐὼν καὶ καλὸς κάλλιστά τε βέξαις.

Ἀντιστροφή δ'.

τὰ δὲ Παρβράσιῳ στρατῷ
θαυμαστός ἐὼν φάνη Ζηνὸς ἀμφὶ πανάγουριν Λυκαίου,
καὶ ψυχρᾶν ὀπότη' εὐδιανὸν φάρμακον αὐρᾶν
Πελλάνας φέρε. Σύνδικος δ' αὐτῷ Ἰολάου
τύμβος εἰναλία τ' Ἐλευσίς ἀγλαταῖσιν.
τὸ δὲ φῦξ κράτιστον ἄπαν· πολλοὶ δὲ διδασκατῆς
ἀνθρώπων ἀρεταῖς κλέος
ῥουσαν ἀρέσθαι,
ἄνευ δὲ δεοῦ σεσιγαμένον
οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον. ἐντὶ γὰρ ἀλλᾶν

Ἐπὸς δ'.

ὀδῶν ὀδοὶ κεραίτεραι,
μία δ' οὐχ ἄπαντας ἄμμε θρέψει
μελέτα ἐς σοφίας μὲν
αἰπεινάς· τοῦτο δὲ προσφέρων ἀέθλων¹⁾,
ῥοθιον ῥουσαι θαρσέων,
τόν γ' ἀνέρα δαιμόνια γεγάμεν
εὐχειρα, δεξιόγουιον, ὀρώντ' ἀλκάν,
Αἰάντεον· τὸ δὴτ' Ὀϊλιάδα νικῶν ἐπεστεφάνωσε βωμόν.

¹⁾ Das Metrum sämtl. entsprechender Verse aller Epoden verlangt ἀέθλων, wogegen auch keinerlei gramm. Bedenken sich erregen lässt, da es ebenso richtig ist zu sagen: τοῦτο ἀέθλων wie οὗτος ἀνδρῶν. Verbinde προσφ. δὲ τοῦτο ἀέθλων κ. τ. λ.

ΟΔΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ι (ΙΑ).

ΑΓΗΣΙΔΑΜΩι ΛΟΚΡΩι ἘΠΙΖΕΦΥΡΙΩι

ΠΑΙΔΙ ΠΥΚΤΗι.

Στροφή.

Ἔστιν ἀνθρώποις ἀνέμων ὅτε πλείστα
χρήσις, ἔστιν δ' οὐρανίων ὑδάτων
ὀμβρίων, παίδων νεφέλας·
εἰ δὲ σὺν πόνῳ τις εὖ πράσσει, μελιγάρυος ὕμνου·
ὕστερων ἀρχὰ λόγων
τέλλεται καὶ πιστὸν ὄρκιον μεγάλαις ἀρεταῖς.

Ἀντιστροφή.

ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις
οὗτος ἀγκείται. τὰ μὲν ἀμετέρα
γλώσσα ποιμαίνειν ἐθέλει·
ἐκ θεοῦ δ' ἔπος σοφαῖς ἀνθεὶ πραπίδεσσι. ὅθεν δ' ὦν
ἴσθι νῦν Ἀρχεστράτου
παῖ, τεᾶς, Ἀγησίδαμε, πυγμαχίας ἔνεκεν

Ἐπῶδος

κώμον ἀμφὶ στεφάνῳ χρυσέας ἐλαίας
ἀδυμελῆ κελαδήσω
τῶν Ἐπιζεφυρίων Λοκρῶν γενεὰν ἀλέγων.
ἔνθα συγκωμάξατ' ἐγγυάσομαι
μὴ μὲν, ὦ Μοῖσαι, φυγόξεινον στρατὸν
μηδ' ἀπείρατον καλῶν,
ἀκρόσοφόν τε καὶ αἰχματὰν ἀφίξεσθαί· τὸ γὰρ
ἐμφυῆς οὗτ' αἰθῶν ἀλώπηξ
οὐδ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ΙΑ' (Γ)
ΑΓΗΣΙΔΑΜΩ: ΛΟΚΡΩ:
ΕΠΙΖΕΦΥΡΙΩ:
ΠΑΙΔΙ ΠΥΚΤΗ.

Στροφή α΄.

Τὸν Ὀλυμπιονίκαν ἀνάγνωτέ μοι
Ἄρχεστράτου παῖδα, πόθι φρενὸς
ἀμας· γέγραπται· γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλος ὀφείλων ἐπιέλαθ'. —
ὦ Μοῖσ', ἀλλὰ σὺ καὶ θυγάτηρ

Ἀλάθεια Διὸς, ὀρθῆ χειρὶ
ἐρύκετον ψευδέων
ἐνιπὰν ἀλιτοξένων.

Ἀντιστροφή α΄.

ἕκαθεν γὰρ ἐπελθὼν ὁ μέλλων χρόνος
ἀμὸν καταίσχυνε βαθὺ χρέος.
ὦνός γε λύσαι δυνατὸς ὄξειαν ἐπιμομφὰν ὁ τόκος· ἀντλῶν νῦν
ψᾶφον ἐλισσομένην

ὄπα κύμα κατακλύσσει βέον,
ὄπα τε κοινὸν λόγον
φίλαν τίσομεν ἐς χάριν.

Ἐπὸδος α΄.

νέμει γὰρ Ἀτρέκεια πόλιν Λοκρῶν Ζεφυρίων,
μέλει δέ σφισι Καλλιόπα
καὶ χάλκεος Ἄρης· τράπε δὲ Κύκνεια μάχα¹⁾ καθ' ὑπέρβιον

¹⁾ καὶ konnte nicht geschrieben sein: denn hier ist doch offenbar vom endgültigen Ausgang der *Kykneia Macha* Rede: Da ihr der endgültige Ausgang des Kampfes des *Agelidamos* entgegengesetzt wird. Nun aber wissen wir aus Hesiod. *Asp.* daß *Kyknos* getödtet und beraubt und nach ihm, am Ausgange des Streites *Ares* verwundet und zu Boden gestreckt wurde (*Asp.* 413—421 und 450—463). — *τράπε* steht hier für das *Med. ἐτράπετο* od. das *Pass. ἐτράπη* und *καθ'* *Ἡρακλ.* = durch die Entscheidung des *Herakles* cf. *κατὰ θεὸν* und *Ol. IX.* 28—29. — Der Dichter will sagen: Die Lokrer machen sich viel zu schaffen um *Ares* und halten ihm vertrauend und seinem Beistand große Stücke auf ihn: allein auch *Kyknos* genoss dessen Hilfe und doch wurde er geschlagen. Wenn nun Du hingegen gesiegt, dann habe deß Dank dem helfenden Arme des *Flas*, Deines Turnlehrers. —

Ἡρακλέα, πύκτας γ' ἐν Ὀλυμπιάδι νικῶν
Ἴλα φερέτω χάριν
Ἀγησίδαμος ὡς
Ἀχιλεὶ Πάτροκλος·
θῆξαις γέ κε φύντ' ἀρετᾶ ποτὶ
πελώριον ὀρμάσαι κλέος ἀνὴρ θεοῦ σὺν παλάμᾳ.

Στροφή β'.

ἄπονον δ' ἔλαβον χάρμα παυροὶ τινες
ἔργων πρὸ πάντων βίωτῃ φάος·
ἀγῶνα γ' ἐξαιρετον ἀεῖσαι θέμιτες ὥρσαν Διός, δν ἀρχαίῳ σάματι
πᾶρ Πέλοπος

δρόμων ἐξάριθμον ἐκτίσασατο,
ἐπεὶ Ποσειδάνιον
πέφνε Κτέατον ἀμύμονα,

Ἀντιστροφή β'.

πέφνε δ' Εὐρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον
ἀέκονθ' ἐκὼν μισθὸν ὑπέρβιον
πράσσειτο, λόχμιασι δὲ δοκεύσαις ὑπὸ Κλεωνᾶν δάμασε κᾶκείνους
Ἡρακλέης ἐφ' ὀδῶ,

δτι πρόσθε ποτὲ Τιρύνθιον
ἔπερσαν αὐτῷ στρατὸν
μυχοῖς ἡμένω Ἄλιδος

Ἐπιθός β'.

Μολιόνες ὑπερφίαλοι. Καὶ μὲν ξεναπάτας
Ἐπειῶν βασιλεὺς ὄπιθεν
οὐ πολλὸν ἴδε πατρίδα πολυκτέανον ὑπὸ στερεῶ πυρὶ
πλαγαῖς τε σιδάρου βαθὺν εἰς ὀχετὸν ἄτας
ἴζοισαν ἑὴν πόλιν.
νεῖκος δὲ κρεσσόνων
ἀποθέσθ' ἄπορον·
κᾶκείνος ἀβουλίᾳ ὕστατος
ἀλώσιος ἀντάσαις θάνατον αἰπὺν οὐκ ἐξέφυγεν.

Στροφή γ'.

ὁ δ' ἄρ' ἐν¹⁾ Πίσᾳ ἔλσαις¹⁾ ὄλον τε στρατὸν
λειάν τε πᾶσαν Διὸς ἄλκιμος

¹⁾ Πιλλεΐχθι ἐμπροσθ', ἐέλσαις θ'.

υἱὸς σταδῆματo ζάθεον ἄλσος Πατρὶ μεγίστῳ, περὶ δὲ πάξαις Ἄλτιν
μὲν ὄγ' ἐν καθαρῷ

διέκρινε· τὸ δὲ κύκλῳ πέδον
ἔθηκε χόρτου δύσιν,
τιμάσαις πόρον Ἄλφειοῦ

Ἀντιστροφή γ'.

μετὰ δώδεκ' ἀνάκτων θεῶν. καὶ Πάγον
Κρόνου προσεφθέγγετο· πρόσθε γάρ
νώνυμος, ἅς Οἰνόμαος ἄρχε, βρέχετο πολλὰ νιφάδι. — ταῦτα
δ' ἐν πρωτογόνῳ τελετᾷ

παρέσταν μὲν ἄρα Μοῖραι σχεδὸν.
ὅ τ' ἐξελέγχων μόνος
ἀλάθειαν ἐτήτυμον

Ἐπιφθορα γ'.

Χρόνος τότε σαφανὲς ἴων πόρσω κατέφρασεν,
ὄπα τὰν πολέμοιο δόσιν
ἀκρόθινα διελὼν ἔθυε καὶ πενταετηρίδ' ὅπως ἄρα
ἔστασεν ἑορτὰν σὺν Ὀλυμπιάδι πρῶτα
νικαφορλαῖσί τε. —
Τίς δὴ ποταίνιον
ἔλαχε στέφανον
χείρεσσι ποσὶν τε καὶ ἄρματι,
ἀγώνιον ἐν δόξᾳ θέμενος εὐχος ἔργῳ καθελῶν;

Στροφή δ'.

στάδιον μὲν ἀρίστευσεν, εὐθὺν τόνον
ποσὶ τρέχων παῖς ὁ Λικυμνίου
„Οἰωνός“· ἴκεν δὲ Μιδέαθεν στρατὸν ἐλαύνων· ὁ δὲ πάλα κυδαίνων
ἔχεμος Τεγέαν.

Δόρυκλος δὲ φέρε πυγμᾶς τέλος,
Τίρυνθα ναίων πόλιν·
ἀν' ἵπποισι δὲ τέτρασιν

Ἀντιστροφή δ'.

ἀπὸ Μαντινέας σεύεθ' Ὀλιβρόθου·
ἄχοντι Φράστῳ ἔλασε σκοπόν·

μαῖκος δὲ Νικεὺς ἔδικε πέτρῳ χέρα κυκλώσας ὑπὲρ ἀπάντων· καὶ
συμμαχία θόρυβον

παραΐθυξε μέγαν, ἐν δ' ἔσπερον
ἔφλεξεν εὐώπιδος
σελάνας ἐρατὸν φάος·

Ἐπῶδος δ'.

ἄειδε δὲ τὸ πᾶν τέμενος τερπναῖσι θαλίαις
τὸν ἐγκώμιον ἀμφὶ τρόπον. —
ἀρχαῖς δὲ προτέραις ἐπόμενοι καὶ νῦν, ἐπωνυμίαν χάριν
νίκας ἀγερώχου κελαδησόμεθα βροντᾶν
καὶ πυρπάλαμον βέλος
ὀρσικτύπου Διός,
ἐν ἅπαντι κράτει
αἰθωνα κεραυνὸν ἀραρότα.
θλιδῶσα δὲ μολπὰ πρὸς κάλαμον ἀντιάζει μελέων,

Στροφή ε'.

τὰ παρ' εὐκλείῃ Δίρκῃ χρόνῳ μὲν φάνεν,
ἀλλ' ὅτε παῖς ἐξ ἀλόχου πατρὶ
ποθεινὸς ἴκοντι νεότατος τὸ πάλιν ἤδη, μάλα δέ τοι θερμαίνει
φιλότατι νόον·

ἐπεὶ πλοῦτος ὁ λαχὼν ποιμένα
ἐπακτὸν ἀλλότριον
θνάσκοντι στυγερώτατος·

Ἀντιστροφή ε'.

Καὶ ὅταν καλὰ ἔρξαις ἀοιδᾶς ἄτερ,
Ἄγησίδαμ', εἰς Ἄϊδα σταθμὸν
ἀνὴρ ἴκηται, κενεὰ πνεύσας ἔπορε μόχθῳ βραχὺ τι τερπνόν. —
τὴν δ' ἄδυεπής τε λύρα

γλυκὺς τ' αὐλὸς ἀναπάσσει χάριν,
τρέφοντι δ' εὐρὺ κλέος
κόραι Πιερίδες Διός.

Ἐπῶδος ε'.

ἐγὼ δὲ συνεφαιπτόμενος σπουδᾶ, κλυτὸν ἔθνος
Λοκρῶν ἀμφέπεσον, μέλιτι

εὐάνορα πόλιν καταβρέχων, παῖδ' ἐράτῳ δ' Ἀρχεστράτου
αἴνησα. Τὸν εἶδον κρατέοντα χερὸς ἀλκᾶ
βωμὸν παρ' Ὀλύμπιον
κεῖνον κατὰ χρόνον
ἰδέα τε καλὸν
ᾧρα τε κεκραμένον, ἃ ποτε
ἀπ' Ἄϊδα Γανυμήδει πότμον ἀλαλκε σὺν Κύπρογενεῖ.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΒ'

ΕΡΓΟΤΕΛΕΙ ΙΜΕΡΑΙΩ.

ΔΟΛΙΧΕΙ.

Στροφή.

Λίσσομαι, παῖ Ζηγὸς Ἐλευθερίου,
Ἰμέραν εὐρυσθενέ' ἀμφιπόλει, Σώτειρα Τύχα·
τὴν γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται θοαί
νάες, ἐν χέρσῳ τε λαιψηροὶ πόλεμοι
κάγοραὶ βουλαφόροι. αἶγε μὲν ἀνδρῶν
πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη μεταμώνια τάμοισαι κυλίνδοντ'
ἐλπίδες·

Ἀντιστροφή.

σύμβολον δ' οὐ πῶ τις ἐπιχθονίων
πιστὸν ἀμφὶ πράξιος ἐσομένας εὖρεν θεόθεν,
τῶν δὲ μελλόντων τετύφλωνται φραδαί.
πολλὰ δ' ἀνθρώποις παρὰ γνώμαν ἔπεσεν
ἔμπαλιν μὲν τέρψις, οἱ δ' ἀνιαραῖς
ἀντικύρσαντες ζάλαις ἐσλοῦ βαθύ πήματος ἐν μικρῷ πεδάμειψαν
χρόνῳ.

Ἐπὸς.

υἱὲ Φιλάνορος ἦτοι καὶ τεά κεν,
ἐνδομάχας ἅτ' ἀλέκτωρ,

συγγόνῳ παρ' ἐστία
 ἀκλεῆς τιμὰ κατεφυλλορόησε ποδῶν,
 εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσία σ' ἄμερσε πάτρας·
 νῦν δ' Ὀλυμπία στεφανωσάμενος
 καὶ δις ἐκ Πυθῶνος Ἴσθμοί τ', Ἐργότελες,
 θερμὰ Νυμφᾶν λουτρὰ βαστάξεις¹⁾, ὁμιλέων παρ', οἰκείαις ἀρούραις·

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ΙΓ'.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΙ ΚΟΡΙΝΘΙΩ.

ΣΤΑΔΙΟΔΡΟΜΩ: ΚΑΙ ΠΕΝΤΑΘΛΩ.

Στροφή α'.

Τρισολυμπιονίκαν
 ἐπαινέων οἶκον ἄμερον ἄστοις
 ξένοισι δὲ θεράποντα, γνῶσομαι²⁾
 τὰν ὀλβίαν Κόρινθον, Ἴσθμίου
 πρόθυρον Ποτειδᾶνος, ἀγλαόκουρον.
 ἐν τᾷ γὰρ Εὐνομία ναλεῖ κασιγνηταί τε, βᾶθρον πολλῶν ἀσφαλῆς
 Δίκαι καὶ ὁμότροπος Εἰρήνη ταμίαι ἀνδράσι³⁾ πλοῦτου,
 χρύσειαι παῖδες εὐβούλου Θέμιτος⁴⁾

Ἀντιστροφή α'.

ἐθέλοντί γ' ἀλέξειν⁴⁾
 Ἰβριν, Κόρου ματέρα θρασύμουθον·
 ἔχω καλά τε φράσαι, τόλμα τέ μοι
 εὐθεῖα γλώσσαν ὀρνύει λέγειν·
 ἄμαχον δὲ κρύψαι τὸ συγγενὲς ἦθος. —

¹⁾ βαστ. θερμ. λουτρ. Νυμφ. οἶκ. ἀρούρ. = Du trägst den heimischen Fluren der Nymphen laue Badgüsse zu.

²⁾ Deute = διὰ γνώμης ἔξομαι ich will im Sinne haben.

³⁾ Nur von der Εἰρήνῃ heißt es in der Volkswisheit aller Nationen: Friede ernährt (ταμίαι πλοῦτου bei Pindar), Unfriede verzehrt: daher offenbar ταμίαι nicht ταμίαι in diesem Passus.

⁴⁾ Werbinde und reihe Θέμιτος εὐβούλου ἀλέξ. Ἰβριν ἐθέλοντί γ' (= demjenigen jedenfalls, welcher es wünscht, Part. Praes. 3 pers. sing., nicht aber Ind. Praes. 3 pers. Plur.)

Ἵμμιν δὲ, παῖδες Ἀλάτα, πολλὰ μὲν νικαφόρον ἀγλατὰν ὤπασαν
 ἀκραις ἀρεταῖς ὑπερελθόντων ἱεροῖς ἐν ἀέθλοις,
 πολλὰ δ' ἐν καρδίαις ἀνδρῶν ἔβαλον

Ἐπῶδος α΄.

Ὡραι πολυάνθεμοι ἀρχαῖα σοφίσματα· πᾶν δ' εὐρόντος ἔργον.
 ταῖ Διονύσου πόθεν ἐξέφανεν
 σὺν βοηλάτῃ χάριτες διθυράμβῃ;
 τίς γ' ἄρ' ἱππέιους ἐν ἔντεσιν μέτρα,
 ἦ θεῶν ναοῖσιν οἰωνῶν βασιλῆα δίδυμον ἐπέθηκ'; — ἐν δὲ Μοῖσ'
 ἀδύπνοος
 ἐν δ' Ἄρης ἀνθεῖ νέων οὐλίαις αἰχμαῖσιν ἀνδρῶν.

Στροφή β΄.

Ἵπατ' εὐρὺ ἀνάσσω
 Ὀλυμπίας, ἀφθόνατος ἔπεσιν
 γένοιο χρόνον ἅπαντα, Ζεῦ πάτερ,
 καὶ τόνδε λαὸν ἀβλαβῆ νέμων
 Ξενοφώντος εὐθυνη δαίμονος οὔρον·
 δέξαι δέ οἱ στεφάνων ἐγκώμιον τεθμόν¹⁾, τὸν ἀγει¹⁾ πεδίλων ἐκ Πίσας
 πεντάεθλον ἄμα σταδίου νικῶν δρόμον· ἀντεβόλησεν
 τῶν ἀνῆρ θνατὸς οὔπω τις πρότερον.

Ἀντιστροφή β΄.

δύο δ' αὐτὴν ἔρεψαν
 πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσι
 φανέντα, Νέμεά τ' εὐ κληῖζε· τοῦ
 πατρὸς δὲ Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφειοῦ
 ρεέθροισιν αἰγλα ποδῶν ἀνάκειται,
 Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὴν διαύλου τ', ἀελίφ ἄμφ' ἐνί· μῆγός τε οἱ
 τωῦτοῦ κρανααῖς ἐν Ἀθάναισι τρία ἔργα ποδάρκη
 ἀμέρα θῆκε κάλλιστ' ἄμφι κόμαις,

¹⁾ Der Sinn des τεθμ. an dieser Stelle wird durch ἀγει bestimmt, so daß ἐγκώμ. τεθμός ist die nach den rechten Regeln zum Lob singenden Triumpfsgeleite (κῶμος) geordnete und aufgestellte ἄφαι.

Ἐπῶδος β΄.

Ἑλλώτια δ' ἑπτὰ, δις ἔν τ' ἀμφιάλοισι Ποτειδᾶνος θεμέθλοισι
Πτοιοδώρω σὺν πατρὶ μακρότεραι
τέρψιές θ' ἔσποντ' ἐρίτιμοι τ' αἰοδαί. —
Ὅσσα τ' ἐν Δελφοῖσιν ἀριστεύσατε
ἦδὲ χόρτοις ἐν λέοντος, δηρῶμαι πολέεσσι περὶ πλήθει καλῶν·
ὥς μὲν σαφές
οὐκ ἂν εἰδείην λέγειν ποντιαῖν ψάφων ἀριθμόν.

Στροφή γ΄.

ἔπεται γ¹⁾· „ἐν ἐκάστῳ
μέτρον“. νοῆσαι δὲ καιρὸν, ἄριστον.
ἐγὼ δὲ ἴδιος ἐν κοινῇ σταθεῖς
μητίν τε γαρύεν παλαιγόνων
πολεμόν τ' ἐν ἡρωταῖς ἀρεταῖσιν
οὐ²⁾ ψεύσομ', ἀμφὶ Κορίνθῳ Σίσυφον μὲν πυκνότατον παλάμαις
ὥς θεόν,
καὶ τὰν πατρὸς ἀντία Μήδειαν θεμέναν γάμον αὐτᾶ ναὶ σώτειραν
Ἄργοι καὶ προπόλοισι.

Ἀντιστροφή γ΄.

τὰ δὲ καὶ ποτ' ἐν ἀλλῇ
πρὸ Δαρδάνου τειχέων ἐδόκησαν
ἐπ' ἀμφοτέρω μαχᾶν τέμνειν τέλος,
τοὶ μὲν γένει φίλῳ σὺν Ἀτρέος
Ἑλέναν κομίζοντες, οἱ δ' ἀπὸ πάμπαν
εἰργοντες. — Ἐκ Λυκίας δὲ Γλαῦκον ἐλθόντα τρόμεον Δαναοί,
τοῖσι μὲν
ἐξεύχετ', ἐν ἀσπεῖ Πειράνας σφετέρου πατρὸς ἀρχᾶν
καὶ βαθὺν κλᾶρον ἔμμεν καὶ μέγαρον,

Ἐπῶδος γ΄.

δς τὰς οὐφώδεος υἱόν ποτε Γοργόνος, ἢ πολλ', ἀμφὶ κρουνοῖς
Πάγασον ζεῦξαι ποθέων, ἔπαθεν,
πρὶν γε οἱ χρυσάμπυκα κούρα χαλινὸν

¹⁾ ἦγουν· ἐκ τούτου, ἐνθένδε oder besser griechisch: ἅμα τούτῳ, demnach
= sequitur inde.

²⁾ ich werde nicht der Lüge gezeihet werden, daß u. s. f.
Fut. med. statt pass.

Παλλάς ἦνεγκ', — ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα
ἦν ὕπαρ — φώνασε δ'· „Εὐδεις Αἰολίδα βασιλεῦ; ἄγε δὲ φίλιτρον
τόδ' Ἴππειον δέκευ“
„καὶ Δαμαίῳ πατρὶ, ταῦρον θύων ἀργᾶντα, δεῖξον“.

Στροφή δ'.

κυάναιγίς ἐν ὄρφνᾳ
κνώσσοντί οἱ παρθένος τόσα εἰπεῖν
ἔδοξεν· ἀνὰ δ' ἔπαλτ' ὄρθῳ ποδί,
παρκείμενον δὲ συλλαβῶν τέρας
ἐπιχώριον μάντιν ἄσμενος εὔρεν
δεῖξέν τε Κοιρανίδα πᾶσαν τελευτᾶν πράγματος ὡς τ' ἀνὰ βωμῶν θεᾶς
κοιτάξατο νύκτ' ἀπὸ κείνου χρήσιος, ὡς τε οἱ αὐτὰ
Ζηγὸς ἐγχεικεραύνου παῖς ἔπορεν

Ἀντιστροφή δ'.

δαμασίφρονα χρυσόν. —
ἐνουπνίῳ δ' ὡς τάχιστα πιθέσθαι
κελήσατό νιν¹⁾, ὅθ' ἂν δ' εὐρυσθενεῖ
καρταίποδ' ἐντάμῃ Γεαόχῳ
θέμεν Ἴππία βωμῶν¹⁾ ἐγγὺς Ἀθάνα.
τελεῖ θεῶν δύναμις καὶ τῶν παρ' ὄρκον καὶ παρὰ ἐλπίδα
κούφων κτίσιν·
ἦτοι καὶ ὁ καρτερός ὀρμαίνων ἔλε Βελλεροφόντας,
φάρμακον παρὰ τείνων ἀμφὶ γένυι,

Ἐπφοδος δ'.

Ἴππον πτερόεντ'· ἀναβάς δ' εὐθύς ἐνόπλια χαλκωθεὶς ἔπαιζεν.
σὺν δὲ κείνῳ καὶ ποτ' Ἀμαζονίδων
αἰθέρος ψυχρᾶς ἀπὸ κόλπων ἐρήμων
²⁾ τοξοτᾶν βάλλων γυναικεῖον στρατὸν

¹⁾ Die Emendation ὅθι = wo wird durch ἐγγὺς belegt.

²⁾ So ist zu schreiben, nicht τοξόταν und zu verbinden: Ἀμαζονίδων τοξοτᾶν. Deute: Der Amazonenmädchen (Weiberheer γυν. στρατ.) der Bogenkriegerinnen, welche von den öden Meerbusen des Nordwindes (αἰθέρος ψυχρᾶς) d. h. von dem Nordufer des Pontos-Euxeinus herkommen (ἀπὸ): denn die betreff. Wortreihe mit βάλλων zu verbinden, verbietet deren Stellung vor τοξοτᾶν.

καὶ Χίμαιραν πῦρ πνέοισαν καὶ Σολύμους ἔπεφνεν. διασιωπάσομαι
μὲν οὐ μόνον,
τὸν δ' ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι Ζηῆδος ἀργεῖναι δέκονται.

Στροφὴ ε΄.

ἐμὲ δ' εὐθὺν ἀκόντων
ἴεντα βόμβον παρὰ σκοπὸν οὐ χρῆ
τὰ πολλὰ βέλεα καρτύνειν χερσίν·
Μοῖσαις γὰρ ἀγλαοθρόνοις ἐκὼν
Ὀλιγαίθιδαισίν τ' ἔβαν ἐπίκουρος. —
Ἰσθμοῖ τὰ τ' ἐν Νεμέᾳ παύρω γ' ἔπει θήσω φανέρ' ἀθρό', ἀλαθῆς
τε μοι.
ἔξορκος ἐπέσσειται ἑξακοντάκι γ' ἀμφοτέρωθεν
ἀδύγλωστος βοᾷ κήρυκος· „ἔς αὖ“.

Ἀντιστροφὴ ε΄.

τὰ δ' Ὀλυμπιάκ' αὐτῶν
ἔοικεν ἤδη πάροιθε λελέχθαι,
τὰ τ' ἐσόμενά ποτ' ἂν φάσειν σαφῆς
νῦν γ' ἔλπομαι μὲν, ἐν θεῷ δὲ μὲν
τέλος· εἰ δὲ δαίμων γενέθλιος ἔρποι,
Δι τοῦτ' Ἐνυαλίῳ τ' ἐκδώσομεν πράσσειν. — τὰ δ' ὑπ' ὀφρύϊ Παρνασίᾳ
ἔξῃραν ἐν Ἀργεῖ κὰν Θήβαις ὄσ', ἐν Ἀρκάσι τ' ἄθλων
μάρτυρες δὴ Λυκαίου βωμὸς ἀναξ

Ἐπὸς ε΄.

Πελλάνα τε. Καὶ Σικυῶν καὶ Μέγαρ' Αἰακιδᾶν τ' εὐερκῆς ἄλσος,
ἃ τ' Ἐλευσίς καὶ λιπαρὰ Μαραθῶν,
ταὶ δ' ὑπ' Αἴτνας ὑψιλόφου καλλίπλουτοι
πόλιες ἃ τ' Εὐβοία¹⁾· καὶ πᾶσαν κατὰ
Ἑλλάδ' εὐρήσεις²⁾). ἐρευῶν μ', ἄσσον, εὐγ', ὡς ἰδέμεν, ἀνα γε·
κούφοισιν ἐκνεύσαι ποσὶν
Ζεῦ τέλει μ', αἰδῶ διδοῦς καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν.

¹⁾ Deute μάρτυρές εἰσι.

²⁾ ἤγουν· μάρτυρας.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΑ΄
ΑΕΩΠΙΩ: ΟΡΧΟΜΕΝΙΩ:
ΠΑΙΔΙ ΣΤΑΔΙΕΙ

Στροφή α.

Καφισίων ὑδάτων
λαχοῖσαν αἶτε· ναίετε καλλιβωλον ἔδραν
ὦ λιπαρᾶς αἰοιδίμοι βασιλειαί
Χάριτες Ὀρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι
κλυτ' ἐπί, εὐχομαι· σὺν ὕμιν γε τὰ τερπνὰ καὶ
τὰ γλυκέα γίγνεται πάντα βροτοῖς,
εἰ σοφός, εἰ καλός, εἰ τις ἀγλαδὸς ἀνὴρ.
Οὐδὲ γάρ τι θεῶν Ζεὺς Χαρίτων ἄτερ
κοιράνεέν τοι χοροὺς οὔτε δαίτας· ἀλλὰ πάντων ταμίαι
ἔργων ἐν οὐρανῷ, χρυσότοξον θέμεναι παρὰ
Πυθῆιον Ἀπόλλωνα θρόνους
αἰέναον σέβοντι πατρὸς Οὐλυμπίου τιμάν.

Στροφή β.

ὦ πότνι Ἀγλατά
φιλησίμολπέ τ' Εὐφροσύνα, θεῶν κρατίστου
παῖδες, ἐπακοοῖτε νῦν, Θαλίᾳ τε
ἐρασίμολπε ἰδοῖσα τόνδε κῶμον¹⁾ ἐπ' εὐμενεῖ τύχῃ
κουφᾷ βιβῶντα¹⁾· Λυδίῳ Ἀσώπιον ἐν τρόπῳ
ἐν τε μελέταις αἰείδων ἔμολεν,²⁾
οὐνεκ' Ὀλυμπιόνικος ἅ Μινυεῖα
σεῦ ἕκατι. — μελαντειχέα νῦν δόμον
Φερσεφόνας ἔλθέ, Ἄχοι, πατρὶ κλυτὰν φέροισ' ἀγγελίαν,
Κλεόδαμον ὄφρ' ἰδοῖσ', υἱὸν εἴπησ' ὅτι οἱ νέαν
κόλοισι παρ' εὐδόξου Πίσας
ἔστεφάνωσε κυδίμων ἀέθλων πτεροῖσι χαίταν.

¹⁾ Die Bedeut. des „κῶμος“ wird aus βιβῶντα klar, nämlich: das feierliche Loblied der singende Triumphgeleite.

²⁾ ἤγουν. ὁ κῶμος.

§ - Pindarus - Teil

§ - Sophocles - Be.

Anhang.

Emendation verschiedener Passus aus den übrigen Dichtungen Pindar's sowie einiger Stellen aus den Tragödien des Sophokles'.

I Pindar.

1) Νεμεον. Δ' (IV), 15
 εἰ δ' ἔτι ζαμενεὶ Τιμόκριτος ἀελίῳ
 σὸς πατὴρ ἐδάλπετο ποικίλον κιθαρῶν,
 θαμὰ κε, τῷδε μέλει κλιθεῖς
 ὕμνον, κελάδει σε καλλίνικον
 Κλεωναίου τ' ἀπ' ἀγῶνος ὄρμον στεφάνων
 πέμπσαντα, κ. τ. λ.

2) Πυθιον Η' (VIII) 71—72 ist zu schreiben:
 θεῶν δ' ὄπιν
 ἀφθιτον αἰτέω ξεναρκέσ' ὕμετέραις τύχαις. wie aus Νεμεον.
 Δ' (IV) 11—12 Αἰακιδᾶν ἠὲ πυργον ἕδος, δίκα ξεναρκέει
 κοινὸν φέγγος ersichtlich: zumal die Ode Πυθ. Η' (VIII)
 keineswegs einem Xenarkeß, sondern dem Aristomenes aus
 Aegina gilt.

Auch ist Πυθιον. Η'. 17—20 so zu lesen
 δμᾶθεν δὲ κεραυνῷ
 τόξοισι τ' Ἀπόλλωνος· δε εὐμενεὶ νόῳ
 ξεναρκεῖ δ' ὃν ἕδεκτο Κίρραθεν ἐστεφανωμένον
 υἱὸν ποίᾳ Παργασίδι Δωριεὶ τε κώμῳ.

3) Ἰσθμιον. Ε' (Σ') V (VI), 44—46
 νῦν σε, νῦν εὐχαῖς ὑπὸ θεοπεσιαις
 λίσσομαι, παῖδα θρασὺν ἐξ Εὐρυβοίας
 ἄνδρα τὸνδε ξείνον' ἄμυν μοιρίδιον τελέσαι·
 (= daß ein Sohn, ein von fester Zuversicht erfüllter, von
 Euribia geborener diesen Mann meinen Gastfreund
 zu einem von einem gütigen Gesichte beseligten
 Menschen vollende.)

4) Πυθιον. ΙΑ' (XI), 41—48

(41) Μοῖσ' εἰ τῶν ἐντέων ἢ μισθῷ παρεχέμεν συνέδευ
φωνᾶν ὑπάργυρον ἄλλοτ' ἄλλα, τάρασέ νιν

Ἐπωδὸς γ'.

ἢ πατρὶ πυθονίῳ
τό γε νυν, ἢ Θρασυδαίῳ,

(45) τῶν εὐφροσύνα τε καὶ δόξ' ἐπιφλέγει
τὰ μὲν ἐν ἄρμασι καλλίνικοι πάλαι
Ὀλυμπίας ἀγῶνων πολυφάτων
ἔσχον, θεῶν ἀκτίνα, σὺν ἵπποις·

πο τῶν im B. 45 = ὦν unḁ τὰ im B. 46 = ταῦτα, ἃ,
ποζυ θεῶν ἀκτίνα Ἀρροσίτιον bildet. ἐπιφλέγει = αὔξει φάος
(τῶν, ἃ μὲν οἶον θεῶν ἀκτίνα ἔσχον). — τάρασσε = ἐλέλιξε.

5) Pind. fragm. incert. op. 121 (108) — 123 (112)

ἐλασιβροντε παῖ Ῥέας, θεῶν ἃ τε πλέον τι λάχεν, πῦρ
πνέοντος ἃ τε κεραυνοῦ ἄγχιστα δεξιᾶν κατὰ χεῖρα πατρὸς
Ἰζεαι. Wie erhellt aus Ὀλυμπ. Β' (II), 77 Ῥέας ἐχοῖσας
θρόνον ὑπέρτατον πάντων.

6) Πυθ. Α' (I), 79—80

. ὕμνον

τὸν ἐδέξαντ', ἀμφ' ἀρετᾶ πολέμιων ἀνδρῶν καμόντων. Hier
muß das Komma hinter ἐδέξαντ', nicht hinter ἀρετᾶ stehen
unḁ ἀμφ' ἀρετᾶ ist mit καμόντων zu verbinden.

7) Πυθ. Α' (I), 27—28

οἶον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδαις,

8) Pind. fragm. Pros. ed. Bergk 69. 70 (93), 4 ist zu schreiben:

κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσµὸς ὑπερφιάλῳ
ἀμφικεῖται. Nicht aber ὑπερφιάλος.

9) Πυθ. ΙΒ' (XII), 18—24 muß heißen:

ἀλλ' ἐπεὶ ἐκ τούτων φίλον ἀνδρα πόνων
ἐρρύσατο παρθένος, αὐλὸν τεύχε πάμφωνον· μέλος,

ὄφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμῶν γενύων
 χριμφθέντα σὺν ἔντεσι μιμήσαιο γ' ἐρικλάγκταν γόνον,
 εὔρεν θεὸς· ἀλλὰ νιν εὐροῖσ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν,
 ὠνόμασεν κεφαλὰν πολλῶν νόμων,
 εὐκλεᾶ λαοσσῶν παυστήρ' ἀγώνων, κ. τ. λ.

Denn 1) läßt sich τεύχε nicht sowohl von μέλος sagen, wie von αὐλόν. 2) läßt sich von μέλος sagen, daß die θεὸς das selbe εὔρεν. 3) konnte das Anhören der Klage des von den καρπ. γενύων Verletzten die Völker nicht zu Kämpfen ansetzen, vielmehr nur aus denselben abrufen und vom Streite abbringen: so daß das μέλος nicht ein μναστήρ ἀγώνων ein Werber von Kämpfen, sondern lediglich ein παυστήρ sein mochte. — ἐρικλαγκτ. bezieht sich gleich χριμφθ. auf τὸν Εὐρυάλας (υἶδν), γόνον ist Acc. resp. zu ἐρικλαγκτ. — Daß παυστήρ' zu schreiben ist, beweist auch ἐπει ἐρρύσατο. Denn ein μέλος μναστήρ' ἀγώνων würde die Göttin, den Sohn der Eurymale anzufeuern, vor dem Kampfe mit dem Ungeheuer erfunden haben, nicht aber nach demselben. Die ἔντη sind der αὐλός.

10) Πυθ. Θ' (IX)

·κούρας δ',
 „ἐπόθεν“, γενεᾶν ἐξερωτάς, ὦ ἄνα, κύριον δε πάντων τέλος
 οἶσθα καὶ πάσας κελεύθους· = nach des Mädchens
 Herkunft: „woher“, so fragst du aus, o Fürst, du
 welcher du doch u. s. f.

11) Πυθ. Θ' (IX) 76—79

ἀρεται δ' αἰεὶ μεγάλοι πολύμυθοι,
 βαιὰ δ' ἐν μακροῖσι ποικίλλειν
 ἀκοᾶ ἀσόφοις· ὁ δὲ καιρὸς ὁμοίως
 παντὸς ἔχει κορυφάν. Wo ὁ καιρὸς = das Treffende,
 das Gelegene, das Passende, ἔχει κορυφάν παντὸς =
 continet in se, comprehendit in se caput s. summam totius.
 — ὁμοίως δευτε ὁμοίως μεγάλαις ἀρεταῖς = ὁμοίως τῇ τῶν
 ἀρετῶν μεγέθει. ἀκοᾶ ἀσόφοις blandum et dulce pabulum
 aurium (est) insipientibus und beide Wörter bilden Synizefe.

12) Νεμεον. Ι' (X), 29—35

Ζεῦ πάτερ, τῶν μὲν ἔραται φρενί, σιγᾶ οἱ στόμα, πᾶν δὲ τέλος
ἐν τῶν ἔργων, οὐδ' ἀμόχθῳ καρδίᾳ προσφέρων τόλμαν παραι-
τεῖται χάριν,

Ἐπωδ. β'

γνώτ' αἰοιδῶ θεῶ τε· καὶ ὅστις ἀμιλλᾶται περὶ
ἐσχάτων ἀεθλῶν κορυφαῖς, ὑπατον γ' ἔσχ' ἐν Πίσᾳ
Ἡρακλῆος τεθμόν·

In dieser Stelle, wo mit τῶν nicht nur ἔραται sondern auch σιγᾶ und ἔργων, mit letzterm Worte aber τέλος und χάριν zu verbinden ist, erleidet σιγᾶν genau die gleiche Con-
struction c. Genet., wie das dem entgegenstehenden Begriff bezeichnende Verb. μνάσθαι allenthalben erfährt.

13) Νεμ. Ζ' (VII), 54—56 ist zu schreiben

φυᾶ δ' ἕκαστος διαφέρομεν βιοτᾶν λαχόντες
ὁ μὲν τά, τὰ δ' ἄλλος· τυχεῖν δ' ἐν' ἀδύνατον
εὐδαιμονίαν ἅπασαν ἀνελόμενον. Reinesweges nach der Cor-
ruptel· τὰ δ' ἄλλοι.

14) Ἰσθμ. 26—31

. Τελαμωνιάδα
καὶ πατρός, τὸν χαλκοχάρμαν ἐς πόλεμον
ἄγε σὺν Τυρυνθίοισι πρόφρονα σύμμαχον ἐς Τρωτῶν ἥρωσι
μόχθων,

Λαομεδοντεῖαν ὑπὲρ ἀμπλακιάων
κ. τ. λ. wo μόχθων nicht aber μόχθον zu schreiben und mit
σύμμαχον zu verbinden, ferner nach dem Vorgange Bergk's
Λαομεδοντεῖαν . . . ἀμπλακιάων, nicht mit Ty: Μομψην:
Λαομεδοντεῖαν . . . ἀμπλακίαν.

15) Νεμ. Σ' (VI), 61—66 muß es heißen:

. δύο μὲν Κρονίου παρ τεμένει,
παῖ, κὲν σ' ἀπενόσφισσε παλιν Τιμίδα
κλᾶρος προπετῆς ἀνθε' Ὀλυμπιάδος,
δελφίνι καὶ τάχος δι' ἄλματ'
ἴσ' εἰ μὴ ἦλθε Μελήσιας
χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἀνίλοχος.

- 16) Ἰσθμ. Ζ' (H) VII (VIII) ed. Ty. Mommsen muß gelesen werden:

φαντί γάρ ξύν' ἀλέγειν
καί γάμον Θέτιος ἀνακτα καί νεαράς· ἔδειξαν σφῶν
στόματ' ἀπείροισιν ἀρεταῖς Ἀχιλῆος·
δ καὶ Μῦσιον ἀμπελόεν
αἶμαξε Τηλέφου μέλανι βράινων φόνῃ πεδίον, κ. τ. λ. εἶπε
Ῥεῖθε, in weisheit δ καὶ Μῦσ κ. τ. λ. = διὸ καὶ Μῦσ. κ. τ. λ.

- 17) Νεμ. Η' (VIII) 44—50 ἴσθι lauten:

ὦ Μέγα, τὸ δ' αὐτίς τεὰν ψυχὰν κομίζαι
οὐ μοι δυνατόν, κενεὸν γ' ἐλπιδῶν χαυνᾶν τέλος·
σεῦ δὲ πάτρα Χαριάδαις τε λάβρον
ὑπερεῖσαι λίθον Μοισαῖον ἑκατι ποδῶν εὐωνύμων
δίς δὴ δυοῖν χαίρω με, πρόσφορον
ἐν μὲν ἔργῳ κόμπον ἰέντ'. ἐπαιδαῖς δ' ἀνήρ
νώδυνον καὶ τις κάματον θῆκεν· ἦν γε μὰν ἐπικώμιος ὕμνος
δὴ πάλαι, καὶ πρὶν γενέσθαι τὰν Ἀδράστου τὰν τε Καδμείων ἔριν.

- 18) Νεμ. Θ' (IX, 6—7) aber so:

. τετελεσμένον ἔσδον
μὴ χαμαὶ σιγαῖ καλύψαι, θεσπεσία δ' ἐπέων γ' αὐξέειν ἀοιδὰ
πρόσφορος·
ἀλλ' ἀνὰ μὲν κ. τ. λ. cf. Νεμ. Θ' (IX) 48—49.

- 19) Νεμ. Ζ' (VII), 61—67 ist zu schreiben:

ξεῖνος εἶμι, κοτεινὸν ἀπέχων ψόγον,
ὑδατος ὡτε βράς φίλον ἐς ἀνδρ' ἄγων,
κλέος ἐτήτυμον αἰνέσων·
ἐὼν δ' ἐγγύς Ἀχαιῖς οὐ μέμψεται μ' ἀνήρ·
Ἴονίης ὑπὲρ ἀλδὸς οἰκέων προξενία πέποιδ', ἐν δὲ δαμόταις
ὀμματι δέρκομαι λαμπρόν, οὐχ ὑπερβαλῶν
βίαια πάντ' ἐκ ποδὸς ἐρύσαις, κ. τ. λ.

In diesem Passus sind die Worte ξεῖνος κοτ. ἀπέχων ψόγον, ὑδ. ὡτε βρ. φίλ. ἐς ἀνδρ' ἄγων nicht mehr und nicht weniger denn die Βαταρῆτραε von πρόξενος τιμᾶτορος und ὑδατος ὡτε βράς φίλον ἐς ἀνδρ' ἄγων αντίον φέρων αὐτὰς ὡς σβεσούσας

καπνὸν ὡπερ ἂν εἴη ἐμπεπυρισμένος cf. Νεμ. Α' (I), 24—25
 ὕδωρ καπνῷ φέρειν ἀντίον. — Weiter ist Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἐὼν
 ἐγγὺς der Gegensatz eines Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἐὼν τῆλε und gleich
 wie letzterer ein Grieche aus dem Peloponnes oder aus
 Hellas oder aus dem zum Peloponnes zählenden Agina, welcher
 in der Fremde (wörtl. in der Ferne) von Hause fort ist:
 so ist ersterer ein in der Heimat ἐν δαμόταις unter seinen
 Landsleuten lebender Grieche. — πέποιθα προξενία =
 ich vertraue dem Schutze, verlasse mich auf den Schutz
 eines Fremden, welcher meine Anliegenheiten
 vertritt und meiner Beschwerden sich annimmt. —
 δέρομαι λαμπρόν = ich schaue mit dem leuchtenden Auge
 eines stolzen Selbstbewusstseins drein ἐν δαμόταις (ἐὼν), wenn
 ich in der Heimat unter Landsleuten bin, wo ich doch keines
 fremden Schutzes bedarf. — οὐχ ὑπερβαλὼν ist die λιτότης
 zu ἐκ ποδός und hier = auf der Stelle, unverzüglich, ohne
 Aufschub. — ἐρύσαις ἐκ ποδός πάντα βίαια = trahens
 continuo (ante iudicem) omnia violenta.

20) Νεμ. Ζ' (VIII) 67—69 muß so heißen:

. ἐρύσαις· ὁ δὲ λοιπὸς εὐφρων
 ποτὶ χρόνος ἔρποι, μαθὼν γέ τις ἂν ἐρεῖ,
 εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψάγιον ὄαρὸν ἐννέπων.

ψάγιον ὄαρὸν = non prorsus rectam vocem (buchst. =
 obliquam vocem) = eine mehr oder minder schiefe
 Äußerung. — ἐννέπων (etym. = ansagend), hier =
 angehend ἡγουν· τῷ δικαστῇ. — πὰρ μέλος = παρὰ μέλος
 (Plato) = zur Unzeit d. i. ohne rechte Veranlassung
 = ohne Grund, temere. — ὁ δὲ λοιπ. εὐφρ. ποτὶ χρόνος
 ἔρποι ist eine bloße Annahme oder Voraussetzung, deren
 consecutiver Nachsatz ist: μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ.

21) Νεμ. Ζ' (VIII) 56—61 muß lauten:

οὐκ ἔχω
 εἰπεῖν, τίτι τοῦτο Μοῖρα τέλος ἔμπεδον
 ὤρεξε· Θεαρῶν, τίν δ' εὐκλότα καιρὸν ὄλβου
 δίδωσι, τόλμα τε καλῶν ἐραμένῳ

σύνεσιν οὐκ ἀποβλάπτει φρενῶν. Die Besserung τόλμα tastet nicht im Leisesten das Metrum an, da die Endsilbe von τόλμα lang ist cf. Ol. II' (XIII) ἔχω καλὰ τε φράσαι, τόλμα τέ μοι κ. τ. λ.

22) Πυθ. IB' (XII), 12 ist zu emendiren so:

εἰναλίαισι Σερῖφω λάεσσ' ἰσόμοιρον ἄγων wie aus Πυθ. I' (X), 46—48 και ποικίλον κάρα δρακόντων φόβαισιν ἤλυθε νασιώταις λίθινον θάνατον φέρων ersichtlich ist. —

In Πυθ. IB' (XII) 10—11 darf καμάτω von dem folgenden Περσεὺς durch keinerlei Satzzeichen getrennt sein und ist Περσεὺς das Subj. des vorangegangenen ἄνε. Verbunden soll werden (B. 8—11) in dieser Weise: οὐλίον θρηνον τὸν Περσεὺς ἄνε σὺν καμάτω δυσπενθέϊ.

23) Pyth. VII muß geschrieben werden:

Στροφή.

κάλλιστον αἱ μεγαλοπόλιες Ἀθῆναι

προσίμιον, Ἀλκμανιδᾶν εὐρυσθενεὶ γενεᾷ

1) κρηπίδ' ἐς αἰοιδᾶν

ἵπποισι βαλέσθαι.

ἐπεὶ τίνα πάτραν, τίνα δ' οἶκον παιδῶν 2) ὀνυμάξομαι

ἐπιφανεστέρων

Ἑλλάδι τυθέσθαι;

1) So muß geschrieben werden entsprechend dem B. 3 der Gegenstrophe. Deute: ἐς κρηπίδα = nach Art eines Sodales αἰοιδᾶν = von Gefängen = für Gefänge. — cf. Aristoph. Nub. ἐς τ' ἀρχαῖον = nach alter Weise. — Paus. V, 12, 7 ἐς κοτύνου φύλλα στέφανος μμυμένος = ein Kranz den Ölblättern nachgeahmt. —

2) Der Dichter will sagen: da die παῖδες für ein οἶκος sind, was die einzelnen οἶκοι für eine ganze πάτρα, und mithin ein οἶκος mit παῖδες ἐπιφανέστατοι, also ein οἶκος ἐπιφανεστάτος eben zu einer ἐπιφανεστάτη πάτρα paßt: darum sei grade Athen als die ἐπιφανεστάτη πάτρα auch das κάλλιστον προσίμ. für wieder auf das οἶκος ἐπιφανεστάτων παιδῶν. So ist denn klar, daß hier durchaus παιδῶν hergestellt werden muß. Wenn H. Prof. Dr. Blas aus Kiel im Jahresb. f. die Fortsch. der phil. Wiss. die von einem Sachgenossen gewagte Conjectur καιῶν eine recht gute nennt, bekennen wir aus dem Gesichtspunkte Sachmann'scher Kritik, in deren Geiste nicht auf Beliebiges, und

Ἄντιστροφη

πάσαισι γὰρ πολλοῖσι λόγος ¹⁾ ὁμιλεῖ ²⁾

Ἐρεχθέος ἀστών, Ἀπόλλωνός τε οἴγε δόμον

Πυθῶνι δι' αἶας

θαητὸν ἔτευξαν,

ἄγοντι δέ τε πέντε μὲν Ἴσθμοι νίκας, μίαν ἐκπρεπεῖ ἄκ

Διὸς Ὀλυμπίας,

δύο δ' ἀπὸ Κίρρας.

Ἐπωδος

ὦ Μεγάκλεες, ὁμᾶ ³⁾ τε καὶ προγόνων

νέα τ' εὐπραγία χαίρων τί τόδ' ἄχνομαι

wär' es auch das Sinnvollste, sondern auf das Ursprüngliche und einzig Richtige durch die Corruptel Verdrängte losgesteuert werden soll, keinen Sinn in einem solchen Attribute finden. Nur je eine Conjectur ist gut, nämlich die treffende, welche aber schon nicht mehr blos recht gut, sondern schlechthin die gute und rechte ist. Wenn hingegen die Beseitigung des Verderbnisses und das Wiederfinden des Verlorenen an der betreffenden Stelle nicht mehr möglich sein sollte: dann könnten sämtliche an den Versuchen um das Richtige sich abschweißende Conjecturen selbst nicht einmal mehr recht gut sein. Recht gut würden sie etwa nur insofern geheissen werden, als sie zu dem Bewußtsein verhelfen würden, daß wir mit ihnen und durch sie der Bahn des Richtigen näher sind oder an ihnen einen Anstoß erfahren, um nunmehr das Rechte zu finden und diese Pfadfinder, die blos recht guten Conjecturen bald durch die Kraft ihrer eigenen Leistung für uns abthun zu können. Diese Bewandnis hat es aber nun einmal nicht mit dem „recht guten“ *χαῖων*, da es doch Herr Prof. Dr. Blasß nicht zu dem einzig ursprüngl. Texte zu leiten vermochte. Herr Prof. Dr. Blasß selbst, dem *patronus causae hujus sordidae*, möchten wir nicht raten, in der Weise des *χαῖων* u. seines „recht Guten“ mit der Bearbeitung Pindarischer Gedichte fortzufahren. Wir denken, H. Prof. Dr. Blasß weiß ja wol, daß nicht nur Philologen, sondern auch Polizeiaagenten in Conjecturen machen. Nun denn: mit dem „recht Guten“ da erscheint mir Herr Prof. Dr. Blasß wie der Polizeikommissar, der zu seinem Untergeordneten, wenn dieser statt des Schuldigen einen Unschuldigen gepackt hat, sagen wollte: freilich haben Sie statt auf den Schuldigen zu vermuten auf einen Unschuldigen conlocirt; schadet aber nichts, ihre Conjectur ist jedenfalls „recht gut“.

¹⁾ *λόγος* cf. *Isthm. fragm. 1 (4) ed. Bergk κλεινὸς Αἰακοῦ λόγος κ. τ. λ.* Im selben Sinne ist *λόγος* auch im vorliegenden Passus zu fassen, nämlich = der Ruf.

²⁾ vgl. den französisch. Ausdruck: (*la renommée . . .*) *est familière à toutes les villes.*

³⁾ *ὁμᾶ* = *ὁμειτεῖσθε*. —

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΔ΄
ΑΕΩΠΙΩ: ΟΡΧΟΜΕΝΙΩ:
ΠΑΙΔΙ ΣΤΑΔΙΕΙ

Στροφή α.

Καφισίων ὑδάτων
λαχοῖσαν αἶτε· ναίετε καλλίβωλον ἔδραν
ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασιλειαί
Χάριτες Ὀρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι
κλυτ' ἐπί, εὐχομαι· σὺν ὑμῖν γε τὰ τερπνά καὶ
τὰ γλυκέα γίγνεται πάντα βροτοῖς,
εἰ σοφός, εἰ καλός, εἰ τις ἀγλαδὸς ἀνὴρ.
Οὐδὲ γάρ τι θεῶν Ζεὺς Χαρῖτων ἄτερ
κοιράνεέν τοι χοροὺς οὔτε δαίτας· ἀλλὰ πάντων ταμίαι
ἔργων ἐν οὐρανῷ, χρυσότοξον θέμεναι παρὰ
Πυθῶν Ἀπόλλωνα θρόνους
αἰέναον σέβοντι πατρὸς Οὐλυμπίου τιμάν.

Στροφή β.

ὦ πότνι Ἀγλατα
φιλησίμολπέ τ' Εὐφροσύνα, θεῶν κρατίστου
παῖδες, ἐπακοοῖτε νῦν, Θαλία τε
ἐρασίμολπε ἰδοῖσα τόνδε κῶμον¹⁾ ἐπ' εὐμενεῖ τύχῃ
κουφά βιβῶντα²⁾· Λυδίῳ Ἀσώπιον ἐν τρόπῳ
ἐν τε μελέταις αἰείδων ἔμολεν,³⁾
οὐνεκ' Ὀλυμπιονίκος ἄ Μινυεῖα
σεῦ ἔκατι. — μελαντειχέα νῦν δόμον
Φερσεφόνας ἐλθέ, Ἀχοῖ, πατρὶ κλυτὰν φέροισ' ἀγγελίαν,
Κλεόδαμον ὄφρ' ἰδοῖς, υἱὸν εἵπης ὅτι οἱ νέαν
κόλποισι παρ' εὐδόξου Πίσας
ἔστεφάνωσε κυδῖμων ἀέθλων πτεροῖσι χαίταν.

¹⁾ Die Bedeut. des „κῶμος“ wird aus βιβῶντα klar, nämlich: das feierliche Voblleder singende Triumphgeleite.

²⁾ ἤγουν. ὁ κῶμος.

§ - Pindarus. 1. u.

§ - Sophocles. 2. u.

Anhang.

**Emendation verschiedener Passus aus den übrigen Dichtungen
Pindar's sowie einiger Stellen aus den Tragödien des Sophokles'.**

I Pindar.

1) Νεμεον. Δ' (IV), 15

εἰ δ' ἔτι ζαμενεὶ Τιμόκριτος ἀελίῳ
σὸς πατήρ ἐθάλπεται ποικίλον κισθαρίων,
θαμά κε, τῷδε μέλει κλιθεὶς
ὕμνον, κελάδει σε καλλίνικον
Κλεωναίου τ' ἀπ' ἀγῶνος ὄρμον στεφάνων
πέμψαντα, κ. τ. λ.

2) Πυθιον Η' (VIII) 71—72 ist zu schreiben:

. θεῶν δ' ὄπιν
ἀφθιτον αἰτέω ξεναρκέσ' ὕμετέραις τύχαις. wie aus Νεμεον.
Δ' (IV) 11—12 Αἰακιδᾶν ἠθ' ὑπυργον ἔδος, δίκᾳ ξεναρχεῖ
κοινὸν φέγγος εἰσὶτήλιχ: zumal die Ode Πυθ. Η' (VIII)
keineswegs einem Xenarkes, sondern dem Aristomenes aus
Aegina gilt.

Auch ist Πυθιον. Η'. 17—20 so zu lesen

. δμᾶθεν δὲ κεραυνῷ
τόξοισι τ' Ἀπόλλωνος· ὃς εὐμενεὶ νόῳ
ξεναρχεῖ θ' ὃν ἔδεκτο Κίρραθεν ἑστεφανωμένον
οὐδὸν ποίᾳ Παρνασίδι Δωριεὶ τε κώμῳ.

3) Ἴσθμιον. Ε' (Σ') V (VI), 44—46

νῦν σε, νῦν εὐχαῖς ὑπὸ θεοσπεσίαις
λίσσομαι, παῖδα θρασὺν ἐξ Εὐρυβολίας
ἄνδρα τὸνδε ξείνον' ἄμυν μοιρίδιον τελέσαι·
(= daß ein Sohn, ein von fester Zuversicht erfüllter, von
Euribda geborener diesen Mann meinen Gastfreund
zu einem von einem gütigen Geschiede beseligten
Menschen vollende.)

4) Πυθιον. ΙΑ' (XI), 41—48

(41) Μοῖσ' εἰ τῶν ἐντέων ἢ μισθῶ παρεχόμεν συνέθου
φωνᾶν ὑπάργυρον ἄλλοτ' ἄλλα, τάρασσε νιν

Ἐπωδὸς γ'.

ἢ πατρι πυθονίκῃ

τό γε νυν, ἢ Θρασυδαίῃ,

(45) τῶν εὐφροσύνα τε καὶ δόξ' ἐπιφλέγει

τὰ μὲν ἐν ἄρμασι καλλίνικοι πάλαι

Ὀλυμπίας ἀγώνων πολυφάτων

ἔσχον, θεῶν ἀκτίνα, σὺν ἵπποις·

πο τῶν im B. 45 = ὦν unḁ τὰ im B. 46 = ταῦτα, ᾧ,

ποζῃ θεῶν ἀκτίνα Ἀρροφίτιον βίβει. ἐπιφλέγει = αὖξει φάος

(τῶν, ᾧ μὲν ὁλον θεῶν ἀκτίνα ἔσχον). — τάρασσε = ἐλέλιξε.

5) Pind. fragm. incert. op. 121 (108) — 123 (112)

ἐλασίβροντε παῖ Ῥέας, θεῶν ᾧ τε πλέον τι λάχεν, πῦρ
πνέοντος ᾧ τε κεραυνοῦ ἀγχιστα δεξιᾶν κατὰ χεῖρα πατρὸς
ἴξαι. Wie erhell't aus Ὀλυμπ. Β' (II), 77 Ῥέας ἐχοῖσας
θρόνον ὑπέρτατον πάντων.

6) Πυθ. Α' (I), 79—80

. ὕμνον

τὸν ἐδέξαντ', ἀμφ' ἀρετᾶ πολεμίων ἀνδρῶν καμόντων. Hier
muß das Komma hinter ἐδέξαντ', nicht hinter ἀρετᾶ stehen
unḁ ἀμφ' ἀρετᾶ ist mit καμόντων zu verbinden.

7) Πυθ. Α' (I), 27—28

ὁλον Αἴτνας ἐν μελαμύλλοις δέδεται κορυφαῖς

καὶ πέδαις,

8) Pind. fragm. Pros. ed. Bergk 69. 70 (93), 4 ist zu schreiben:

κείνῃ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφιάλῃ

ἀμφικεῖται. Nicht aber ὑπερφιάλος.

9) Πυθ. ΙΒ' (XII), 18—24 muß heißen:

ἀλλ' ἐπεὶ ἐκ τούτων φίλον ἀνδρα πόνων

ἐρρύσατο παρθένος, αὐλὸν τεύχε πάμφωνον· μέλος,

ὄφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμῶν γενύων
 χριμφθέντα σὺν ἔντεσι μιμήσαιτό γ' ἐρικλάγκταν γόον,
 εὔρεν θεὸς· ἀλλὰ νιν εὐροῖσ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν,
 ὠνόμασεν κεφαλὰν πολλῶν νόμων,
 εὐκλεᾶ λαοσσόων παυστήρ' ἀγώνων, κ. τ. λ.

Denn 1) läßt sich τεύχε nicht sowohl von μέλος sagen, wie von αὐλόν. 2) läßt sich von μέλος sagen, daß die θεὸς das- selbe εὔρεν. 3) konnte das Anhören der Klage des von den καρπ. γενύων Verletzten die Völker nicht zu Kämpfen an- zufordern, vielmehr nur aus denselben abrufen und vom Streite abbringen: so daß das μέλος nicht ein μναστήρ ἀγώνων ein Werber von Kämpfen, sondern lediglich ein παυστήρ sein mochte. — ἐρικλαγκτ. bezieht sich gleich χριμφθ. auf τὸν Εὐρυάλας (υἶόν), γόον ist Acc. resp. zu ἐρικλαγκτ. — Daß παυστήρ' zu schreiben ist, beweist auch ἐπει ἐρρύσατο. Denn ein μέλος μναστήρ' ἀγώνων würde die Göttin, den Sohn der Eurhale anzufeuern, vor dem Kampfe mit dem Ungeheuer erfunden haben, nicht aber nach demselben. Die ἔντη sind der αὐλός.

10) Πυθ. Θ' (IX)

·κούρας δ',
 „ἐπόθεν“, γενεὰν ἐξερωτᾶς, ὦ ἄνα, κύριον δε πάντων τέλος
 οἶσθα καὶ πάσας κελεύθους· = nach des Mädchens
 Herkunft: „woher“, so fragst du aus, o Fürst, du
 welcher du doch u. s. f.

11) Πυθ. Θ' (IX) 76—79

ἀρεται δ' αἰεὶ μεγάλαι πολύμυθοι,
 βαιὰ δ' ἐν μακροῖσι ποικίλλειν
 ἀκοὰ ἀσόφοις· ὁ δὲ καιρὸς ὁμοίως
 παντὸς ἔχει κορυφάν. Wo ὁ καιρὸς = das Treffende,
 das Gelegene, das Passende, ἔχει κορυφάν παντὸς =
 continet in se, comprehendit in se caput s. summam totius.
 — ὁμοίως δευτε ὁμοίως μεγάλαις ἀρεταῖς = ὁμοίως τῷ τῶν
 ἀρετῶν μεγέθει. ἀκοὰ ἀσόφοις blandum et dulce pabulum
 aurium (est) insipientibus und beide Wörter bilden SyniZe.

12) Νεμεον. Ι' (X), 29—35

Ζεῦ πάτερ, τῶν μὰν ἔραται φρενί, σιγᾶ οἱ στόμα, πᾶν δὲ τέλος
ἐν τίν ἔργων, οὐδ' ἀμόχθῳ καρδίᾳ προσφέρων τόλμαν παραι-
τεῖται χάριν,

Ἐπωδ. β'

γνώτ' ἀοιδῶ θεῶ τε· καὶ ὅστις ἀμιλλᾶται περὶ
ἑσχάτων ἀεθλῶν κορυφαῖς, ὕπατον γ' ἔσχ' ἐν Πίσᾳ
Ἡρακλέος τεθμόν·

In dieser Stelle, wo mit τῶν nicht nur ἔραται sondern auch σιγᾶ und ἔργων, mit letztem Worte aber τέλος und χάριν zu verbinden ist, erleidet σιγᾶν genau die gleiche Construction c. Genet., wie das den entgegenstehenden Begriff bezeichnende Verb. μνάσθαι allenthalben erfährt.

13) Νεμ. Ζ' (VII), 54—56 ist zu schreiben

φυᾶ δ' ἕκαστος διαφέρομεν βιοτὰν λαχόντες
ὁ μὲν τά, τὰ δ' ἄλλος· τυχεῖν δ' ἐν' ἀδύνατον
εὐδαιμονίαν ἀπασαν ἀνελόμενον. Keineswegs nach der Cor-
ruptel τὰ δ' ἄλλοι.

14) Ἴσθμ. 26—31

. Τελαμωνιάδα
καὶ πατρός, τὸν χαλκοχάρμαν ἐς πόλεμον
ἄγε σὺν Τιτυνθίοισι πρόφρονα σύμμαχον ἐς Τρωϊτῶν ἥρωσι
μόχθων,
Λαομεδοντεῖαν ὑπὲρ ἀμπλακιάν
κ. τ. λ. wo μόχθων nicht aber μόχθον zu schreiben und mit
σύμμαχον zu verbinden, ferner nach dem Vorgange Bergk's
Λαομεδοντεῖαν . . . ἀμπλακιάν, nicht mit Τη: Μομμσην:
Λαομεδοντεῖαν . . . ἀμπλακίαν.

15) Νεμ. Σ' (VI), 61—66 muß es heißen:

. δύο μὲν Κρονίου παρ τεμένει,
παῖ, κὲν σ' ἀπενόσφισσε παλιν Τιμίδα
κλᾶρος προπετής ἀνθε' Ὀλυμπιάδος,
δελφῖνι καὶ τάχος δι' ἄλματ'
ἴσ' εἰ μὴ ἦλθε Μελήσιας
χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἀνίοχος.

- 16) Ἰσθμ. Ζ' (H) VII (VIII) ed. Ty. Mommsen muß gelesen werden:

φαντὶ γὰρ ξύν' ἀλέγειν
καὶ γάμον Θέτιος ἀνακτα καὶ νεαρᾶς· ἔδειξαν σοφῶν
στόματ' ἀπείροισιν ἀρεταῖς Ἀχιλῆος·
ὁ καὶ Μῦσιον ἀμπελόεν
αἶμαξε Τηλέφω μέλανι βάλνων φόνω πεδίον, κ. τ. λ. εἶπε
ἤειθε, ἰπὶ πείθετ ὁ καὶ Μῦς κ. τ. λ. = διὸ καὶ Μῦς κ. τ. λ.

- 17) Νεμ. Η' (VIII) 44—50 ἴσθμ. Iauten:

ὦ Μέγα, τὸ δ' αὖτις τεὰν ψυχὰν κομίζαι
οὐ μοι δυνατόν, κενεὸν γ' ἐλπίδων χαυνᾶν τέλος·
σεῦ δὲ πάτρα Χαριάδαις τε λάβρον
ὑπερείσαι λίθον Μοισαῖον ἕκατι ποδῶν εὐωνύμων
δις δὴ δυοῖν χαίρω με, πρόσφορον
ἐν μὲν ἔργῳ κόμπω ἰέντ'. ἐπαιδαῖς δ' ἀνήρ
νώδωνον καὶ τις κάματον θῆκεν· ἦν γε μὰν ἐπικώμιος ὕμνος
δὴ πάλαι, καὶ πρὶν γενέσθαι τὰν Ἀδράστου τὰν τε Καδμείων ἔριν.

- 18) Νεμ. Θ' (IX, 6—7) αἶθε ἴσθμ.:

. τετελεσμένον ἔσλόν
μὴ χαμαὶ σιγᾷ καλύψαι, θεσπεσία δ' ἐπέων γ' αὖξειν αἰοιδὰ
πρόσφορος·
ἀλλ' ἀνά μὲν κ. τ. λ. cf. Νεμ. Θ' (IX) 48—49.

- 19) Νεμ. Ζ' (VII), 61—67 ἴσθμ. zu schreiben:

ξεῖνος εἶμι, κοτεινὸν ἀπέχων φόγον,
ὑδατος ὡτε βόας φίλον ἐς ἀνδρ' ἄγων,
κλέος ἐτήτυμον αἰνέσων·
ἔων δ' ἐγγὺς Ἀχαιῶς οὐ μέμψεται μ' ἀνήρ·
Ἴονίης ὑπὲρ ἄλλος οἰκέων προξενία πέποιθ', ἐν δὲ δαμόταις
ὀμματι δέρκομαι λαμπρόν, οὐχ ὑπερβαλῶν
βλαῖα πάντ' ἐκ ποδὸς ἐρύσαις, κ. τ. λ.

In diesem Passus sind die Worte ξεῖνος κοτ. ἀπέχων φόγον, ὑδ. ὡτε βο. φίλ. ἐς ἀνδρ' ἄγων nicht mehr und nicht weniger denn die Paraphrase von πρόξενος τιμᾶτορος und ὑδατος ὡτε βόας φίλον ἐς ἀνδρ' ἄγων αντίον φέρων αὐτάς ὡς σβεσούσας

- φωνή δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη·
 εἰ μὴ Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Διὸς αἰγιόχοιο
 580 (493) θυγατέρες, μνησαίᾳθ' ὄσοι ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον·
 ἀρχοὺς αὖ νηῶν ἐρέω νῆάς τε προπάσας.
 Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Ληϊτός ἦρχον,
 Ἄρκεσίλαός τε Προδοήνωρ τε Κλονίος τε,
 οἳ δ' Ὑρίην ἐνέμοντο καὶ Αὐλίδα πετρήεσαν,
 585 (498) Σχοϊνόν τε Σκῶλόν τε, πολύκνημόν τ' Ἐτεωνόν,
 Θέσπιαν Γραϊάν τε καὶ εὐρύχορον Μυκαλησόν,
 οἳ τ' ἄμφ' Ἄρμ' ἐνέμοντο καὶ Εἰλέσιον καὶ Ἐρύθρας,
 οἳ τ' Ἐλεῶν εἶχον ἠδ' Ὑλην καὶ Πετεῶνα,
 Ὠκαλέην Μεδεῶνά τ' ἑυκτίμενον πτολιέθρον,
 590 (502) Κώπας Εὔτρησίν τε πολυτρήρωνά τε Θίσβην,
 οἳ τε Κορώνειαν καὶ ποιήενθ' Ἄλιαρτον,
 οἳ τε Πλάταιαν ἔχον ἠδ' οἳ Γλίσαντ' ἐνέμοντο,
 οἳ δ' Ὑποθήβας εἶχον ἑυκτίμενον πτολιέθρον,
 Ὀγχηστὸν δ' ἱερόν, Ποσιδήϊον ἀγλαὸν ἄλλος,
 595 (507) οἳ τε πολυστάφυλον Ἄρνην ἔχον, οἳ τε Μίδειαν,
 Νισάν τε ζαθέην, Ἀνθηδόνα τ' ἐσχατώσων·
 τῶν μὲν πεντήκοντα νέες κλον· ἐν δὲ ἐκάστη
 κοῦροι Βοιωτῶν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι βαῖνον.
 Οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον,
 600 (512) τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος, υἱὲς Ἄρρος,
 οὗς τέκεν Ἀστυόχη, δόμψ' Ἄκτορος Ἀζειδαο,
 παρθένος αἰδοίη, ὑπερώϊον εἰσαναβάσα,
 Ἄρηϊ κρατερῷ· ὁ δὲ οἳ παρελέξατο λάδρη·
 τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο.
 605 (517) Αὐτὰρ Φωκῆων Σχεδῖος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον
 υἱέες Ἰφίτου μεγαθύμου Ναυβολίδαο·
 οἳ Κυπάρισσον ἔχον Πυθῶνά τε πετρήεσαν
 Κρίσάν τε ζαθέην καὶ Δαυλίδα καὶ Πανοπήα,
 οἳ τ' Ἀνεμώρειαν καὶ Ὑάμπολιν ἀμφενέμοντο,
 610 (522) οἳ τ' ἄρα πᾶρ ποταμὸν Κηφισὸν διὸν ἔναιον,
 οἳ τε Λίλαιαν ἔχον πηγῆς ἐπι Κηφισοῖο·
 τοῖς δ' ἄμα τεσσαράκοντα μέλαιναί νῆες ἔποντο.
 οἳ μὲν Φωκῆων στίχας ἔστασαν ἀμφιέποντες,
 Βοιωτῶν δ' ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσσοντο.

- 615 (527) Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας,
 μείων οὔτι τόσος γε ὅσος Τελαμῶνιος Αἴας,
 ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔην, λινοθώρηξ,
 ἐγγεῖη δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιοὺς·
 οἳ Κῦνόν τ' ἐνέμοντ' Ὀπότενά τε Καλλίαρῶν τε,
- 620 (532) Βῆσάν τε Σκάρφην τε καὶ Αὐγείας ἐρατεινάς
 Τάρφην τε Θρόνιον τε Βοαγρίου ἀμφὶ βέεθρα·
 τῆ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἔποντο
 Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης.
 οἳ δ' Εὐβοίαν ἔχον μένεα πνεύοντες Ἄβαντες,
- 625 (537) Χαλκίδα τ' Εἰρέτριάν τε πολυστάφυλῶν δ' Ἰστιαίαν,
 Κηρινθόν τ' ἔφαλον, Δίου τ' αἰπὺ πτολιέθρον,
 οἳ τε Κάρυστον ἔχον ἠδ' οἳ Στύρα ναιετάασκον·
 τῶν αὐθ' ἡγεμόνευ' Ἐλεφήνωρ, ὄζος Ἄρηος,
 Χαλκωδοντιάδης, μεγαθύμων ἀρχὸς Ἀβάντων,
- 630 (542) τῆ δ' ἅμ' Ἄβαντες ἔποντο θοοί, ὄπιθεν κομόωντες,
 αἰχμηταί, μεμαῶτες ὀρεκτῆσιν μελήσιν
 θώρηκας βῆξιν δηῶν ἀμφὶ στήθεσσι·
 τῆ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἔποντο.
 οἳ δ' ἄρ' Ἀθήνας εἶχον εὐκτίμενον πτολιέθρον,
- 635 (547) δῆμον Ἐρεχθίδος μεγαλήτορος ὃν ποτ' Ἀθήνη
 θρέψε, Διὸς θυγάτηρ — τέκε δὲ ζειδωρὸς Ἄρουρα —
 καδ' ὃ ἐν Ἀθήνῃς εἶσεν, ἐφ' ἐνὶ πτόνι νηφί,
 ἐνθάδε μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς ἰλάονται
 κοῦροι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν·
- 640 (552) τῶν αὐθ' ἡγεμόνευ' υἱὸς Πετεῶο, Μενεσθεύς.
 τῆ δ' οὐπω τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνὴρ,
 κοσμήσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας,
 Νέστωρ οἶος ἔριξεν· ὁ γὰρ προγενέστερος ἦεν.
 τῆ δ' ἅμα πεντήκοντα μέλαιναι νῆες ἔποντο.
- 645 (557) Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας·
 [στήσε δ' ἄγων, ἴν' Ἀθηναίων ἴσταντο φάλαγγες.]
 οἳ δ' Ἄργος τ' εἶχον Τίρυνθά τε τειχιόεσσαν,
 Ἑρμιόνην Ἀσίνην τε βαθὺν κατὰ κόλπον ἐχούσας,
 Τροϊζήν Ἠϊόνας τε καὶ ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον,
- 650 (562) οἳ τ' ἔχον Αἰγίναν Μάσητά τε κοῦροι Ἀχαιῶν·
 τῶν αὐθ' ἡγεμόνευε βοῆν ἀγαθὸς Διομήδης·

- καὶ Σθένελος Καπανθὸς ἀγακλειτοῦ φίλος υἱός·
 τοῖσι δ' ἄμ' Εὐρύαλος τρίτατος κίεν, ἰσόθεος φώς,
 Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο ἀνακτος·
- 655 (567) συμπάντων δ' ἤγεῖτο βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης·
 τοῖσι δ' ἄμ' ὀγδώκοντα μέλαινοι νῆες ἔποντο.
 Οἱ δὲ Μυκῆνας εἶχον, εὐκτίμενον πτολίεθρον,
 ἀφνειὸν τε Κόρινθον εὐκτιμέναις τε Κλεωνάς,
 Ὀρνεϊάς τ' ἐνέμοντο Ἀραιθυρέην τ' ἐρατεινὴν
- 660 (572) καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν,
 οἱ θ' Ὑπερησίων τε καὶ αἰπεινὴν Γονόεσσαν
 Πελλήνην τ' εἶχον, ἡδ' Αἰγιον ἀμφενέμοντο
 Αἰγιαλὸν τ' ἀνὰ πάντα καὶ ἀμφ' Ἑλικὴν εὐρεΐαν·
 τῶν ἑκατὸν νηῶν ἤρχε κρείων Ἀγαμέμνων
- 665 (577) Ἀτρείδης· ἅμα τῆγε πολὺ πλείστοι καὶ ἄριστοι
 λαοὶ ἔποντ'· ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσατο νόρῳπα χαλκὸν
 κυδιῶν ὅτι πᾶσι μετέπρεπεν ἡρώεσσι,
 οὐνεκ' ἄριστος ἔην πολὺ δὲ πλείστους ἄγε λαοῦς.
 Οἱ δ' εἶχον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν
- 670 (582) Φᾶρῖν τε Σπάρτην τε πολυτρήρωνά τε Μέσσην,
 Βρυσειάς τ' ἐνέμοντο καὶ Αὐγείας ἐρατεινάς,
 οἱ τ' ἄρ' Ἀμύκλας εἶχον Ἔλος τ', ἔφαλον πτολίεθρον,
 οἱ τε Λάαν εἶχον, ἡδ' Οἰτυλον ἀμφενέμοντο·
 τῶν οἱ ἀδελφεὸς ἤρχε, βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
- 675 (587) ἐξήκοντα νεῶν· ἀπάτερθε δὲ θυωρῆσαντο.
 ἐν δ' αὐτὸς κίεν ἦσι προθυμίησι πεποιθὼς
 ὀτρύνων πόλεμόνδε· μάλιστα δὲ ἴετο θυμῷ
 τίσασθαι Ἑλένης ὀρμήματά τε στοναχὰς τε.
 Οἱ δὲ Πύλον τ' ἐνέμοντο καὶ Ἀρήνην ἐρατεινὴν,
- 680 (592) καὶ Θρόνον, Ἀλφειοῖο πόρον, καὶ εὐκτιτον Αἴπυ,
 καὶ Κυπαρισσῆντα καὶ Ἀμφιγένειαν ἔλαιον
 καὶ Πτελεὸν καὶ Ἔλος καὶ Δώριον — ἔνθα τε Μοῦσαι
 ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρηῖκα παῦσαν ἀοιδῆς
 Οἰχαλίηθεν ἰόντα παρ' Εὐρύτου Οἰχαλίης,
- 685 (597) στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ
 Μοῦσαι ἀεῖδοιεν κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο·
 αἱ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν, αὐτὰρ ἀοιδὴν
 θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κίθαριστύν —

- τῶν αὐθ' ἡγεμόνευε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
 690 (602) τῆ δ' ἐνεθήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόντο.
 Οἳ δ' ἔχον Ἀρκαδίην, ὑπὸ Κυλλήνης ὄρος αἰπύ,
 Αἰπύτιον παρὰ τύμβον, ἔν' ἀνέρες ἀγχιμαχηταί,
 οἳ Φένεόν τ' ἐνέμοντο καὶ Ὀρχομενὸν πολύμηλον,
 695 (607) Ῥίπην τε Στρατίην τε καὶ ἡμεμέεσσαν Ἐνίσπην,
 καὶ Τεγέην εἶχον καὶ Μαντινέην ἐρατεινὴν,
 Στύμφηλόν τ' εἶχον, καὶ Παρβρασίην ἐνέμοντο·
 τῶν ἦρχ' Ἀγκαλοιο πάϊς κρείων Ἀγαπήνωρ
 ἐξήκοντα νεῶν· πολέες δ' ἐν νηϊ ἐκάστη
 Ἀρκαῆδες ἄνδρες ἔβαινον ἐπιστάμενοι πολεμίζειν.
 700 (612) αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
 νῆας εὐσέλμους, περὰν ἐπὶ οἴνοπα πόντον,
 Ἀτρείδης· ἐπεὶ οὐ σφι θαλάσσια ἔργα μεμήλει.
 Οἳ δ' ἄρα Βουπράσιόν τε καὶ Ἥλιδα δῖαν ἔβαινον,
 705 (617) ὄσσον ἐφ' Ὑρμίνην καὶ Μύρσινος ἐσχατόωσα
 πέτρην τ' Ὠλενίην καὶ Ἀλείσιον ἐντὸς ἑέργει·
 τῶν αὖ τέσσαρες ἄρχοι ἔσαν· δέκα δ' ἄνδρι ἐκάστη
 νῆες ἔποντο θοαί, πολέες δ' ἔμβαινον Ἐπειοί.
 τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην,
 υἱὲς δ' μὲν Κτεάτου δ' δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος·
 710 (622) τῶν δ' Ἀμαρυγκείδης ἦρχε κρατερὸς Διῶρης·
 τῶν δὲ τετάρτων ἦρχε Πολύξεινος θεοειδής,
 υἱὸς Ἀγασθένης Ἀυγηϊάδαο ἀνακτος.
 Οἳ δ' ἐκ Δουλιχίου Ἐχινάων θ' ἱεράων
 νήσων αἰ ναίουσι πέρην ἁλός, Ἥλιδος ἄντα·
 715 (627) τῶν αὐθ' ἡγεμόνευε Μέγης, ἀτάλαντος Ἀρηϊ,
 Φυλείδης, ὃν τίχτε Διὶ φίλος ἱππότα Φυλεὺς,
 ὅς ποτε Δουλιχίονδ' ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθεῖς·
 τῆ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαινα νῆες ἔποντο.
 Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἦγε Κεφαλλήνας μεγαθύμους,
 720 (632) οἳ ῥ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον,
 καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν,
 οἳ τε Ζάκυνθον ἔχον, ἧδ' οἳ Σάμον ἀμφενέμοντο,
 οἳ τ' ἠπειρον ἔχον, ἧδ' ἀντιπέραι' ἐνέμοντο·
 τῶν μὲν Ὀδυσσεὺς ἦρχε Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος·
 725 (637) τῆ δ' ἅμα νῆες ἔποντο δυώδεκα μιλτοπάρχοι.

- Αἰτωλῶν δ' ἤγειτο Θόας, Ἀνδρείμονος υἱός,
οἱ Πλευρῶν' ἐνέμοντο καὶ Ὠλενον ἠδὲ Πυλῆτην
Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Καλυδῶνά τε πετρήσασαν —
οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνήος μεγαλήτορος υἱέες ἦσαν,
730 (642) οὐδ' ἄρ' ἔτ' αὐτὸς ἔην, θάναε δὲ Ξανθὸς Μελέαγρος —
τῆ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο ἀνασσέμεν Ἀιτωλοῖσιν·
τῆ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἔποντο.
Κρητῶν δ' Ἴδομενεὺς δουρικλυτὸς ἠγεμόνευεν,
οἱ Κνωσὸν τ' εἶχον Γόρτυνά τε τειχιόεσσαν,
735 (647) Λύκτον Μίλητόν τε καὶ ἀργινόεντα Λύκαστον
Φαιστόν τε Ῥύτιόν τε, πόλεις εὐναιεταῶσας,
ἄλλοι θ' οἱ Κρήτην ἑκατόμπολιν ἀμφενέμοντο.
τῶν μὲν ἄρ' Ἴδομενεὺς δουρικλυτὸς ἠγεμόνευεν
Μηριόνης τ' ἀτάλαντος Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ·
740 (652) τοῖσι δ' ἅμ' ἐγδῶκοντα μέλαιναι νῆες ἔποντο.
Τληπόλεμος δ' Ἡρακλείδης ἠὲς τε μέγας τε
ἐκ Ῥόδου ἐννεά νῆας ἄγεν Ῥοδίων ἀγερώχων·
οἱ Ῥόδον ἀμφενέμοντο διὰ τρίχα κοσμηθέντες,
Λίνδον Ἴηλυσὸν τε καὶ ἀργινόεντα Κάμειρον·
745 (657) τῶν μὲν Τληπόλεμος δουρικλυτὸς ἠγεμόνευεν
ὄν τέκεν Ἀστυόχεια βίη Ἡρακληΐη.
τὴν ἄγειτ' ἐξ Ἐφύρης, ποταμοῦ ἀπο Σελλήεντος,
πέρσας ἄστεα πολλὰ Διοτρεφῶν αἰζήων.
Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφῃ ἐν μεγάρῳ εὐπῆκτῳ
750 (662) αὐτίκα πατρὸς ἐοῖο φίλον μήτρωα κατέκτα
ἠδὴ γηράσκοντα, Δικύμνιον, ὄζον Ἄρηος.
αἰψα δὲ νῆας ἔπηξε, πολὺν δ' ὄγε λαὸν ἀγείρας
βῆ φεύγων ἐπὶ πόντον· ἀπειλήσαν γάρ οἱ ἄλλοι
υἱέες υἰωνοὶ τε βίης Ἡρακληΐης.
755 (667) αὐτὰρ ἔγ' ἐς Ῥόδον ἴξεν ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχω·
τριχθὰ δὲ ἦκηθεν καταφυλαδόν, ἠδ' ἐφίληθεν
ἐκ Διός, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει.
[καὶ σφιν θεσπέσιον πλοῦτον κατέχευε Κρονίων.]
Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγε τρεῖς νῆας εἴσας
760 (672) Νιρεὺς Ἀγλαΐης υἱὸς Χαρόποιό τ' ἀνακτος,
Νιρεὺς δὲ κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν
τῶν ἄλλων ~~Δαγνῶν μετ'~~ ἀμύμονα Πηλείωνα·

- ἀλλ' ἀλαπαδνὸς ἔην παῦρος δέ οἱ εἶπετο λαός.
 Οἷ δ' ἄρα Νίσυρόν τ' εἶχον Κράπαθόν τε Κάσον τε
 765 (677) καὶ Κῶν, Εὐρυπύλοιο πόλιν, νήσους τε Καλύδνας·
 τῶν αὖ Φεῖδιππὸς τε καὶ Ἄντιφος ἡγήσασθην,
 Θεσσαλοῦ υἱε δὴ Ἡρακλείδαο ἀνακτος·
 τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχῶντο.
 Νῦν δ' αὖ τούς ἄσσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον,
 770 (682) οἷ τ' Ἄλον οἷ τ' Ἀλόπην οἷ τε Τρηχίν' ἐνέμοντο,
 οἷ τ' εἶχον Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα·
 Μυρμιδόνες τε καλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί·
 τῶν αὖ πεντήκοντα νεῶν ἦν ἀρχὸς Ἀχιλλεύς.
 ἀλλ' οἷγ' οὐ πολέμοιο δυσηχέος ἐμνώοντο·
 775 (687) οὐ γὰρ ἔην ὅστις σφιν ἐπὶ σίχας ἡγήσαιο.
 κείτο γὰρ ἐν νήεσσι ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς,
 κούρης χῳόμενος Βρισηΐδος ἠΰκόμοιο,
 τὴν ἐκ Λυρνησοῦ ἐξείλετο πολλὰ μογήσας
 Λυρνησὸν διαπορθήσας καὶ τείχεα Θήβης,
 780 (692) κἀδὲ Μύνητα βαλὼν καὶ Ἐπίστροφον ἐγχεσιμῶρους
 υἱέας Εὐηνοῖο Σεληπιάδαο ἀνακτος·
 τῆς ὄγε κείτ' ἀχέων, τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν.
 οἷ δ' εἶχον Φυλάκην καὶ Πύρασον ἀνθεμόεντα,
 Δήμητρος τέμενος, Ἴτωνά τε, μητέρα μῆλων,
 785 (697) ἀγχιάλον τ' Ἀντρῶν' ἠδὲ Πτελεὸν λεχηποίην·
 τῶν αὖ Πρωτεσίλαος Ἀρήϊος ἡγεμόνευεν
 ζῶδς ἑὼν, τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα.
 τοῦ δὲ καὶ ἀμφιδρυφῆς ἄλοχος Φυλάκη ἐλέλειπτο
 καὶ δόμος ἡμιτελής, τὸν δ' ἔκτανε Δάρδανος ἀνὴρ
 790 (702) νηδὲς ἀποθρώσκοντα πολὺ πρῶτιστον Ἀχαιῶν.
 οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἀναρχοὶ ἔσαν, πόθειν γε μὲν ἀρχόν.
 ἀλλὰ σφεας κόσμησε Ποδάρκης, ὄζος Ἄργος,
 Ἰφίκλου υἱὸς πολυμήλου Φυλακίδαο,
 αὐτοκασίγνητος μεγαθύμου Πρωτεσιλάου,
 795 (707) ὀπλότερος γενεῆ· ὁ δ' ἄρα πρότερος καὶ ἀρείων,
 ἦρωσ Πρωτεσίλαος Ἀρήϊος· οὐδέ τι λαοὶ
 δεύονθ' ἡγεμόνος, πόθειν δὲ μιν ἐσθλὸν ἔοντα·
 τῆ δ' ἄμα τεσσαράκοντα μέλαιναὶ νῆες ἔποντο.
 Οἷ δὲ Φεράς ἐνέμοντο παραὶ Βοιβηΐδα λίμνην,

- 800 (712) Βοίβην και Γλαφόρας και εὐκτιμένην Ἰαωλκόν·
 τῶν ἦρχ' Ἀδμήτιο φίλος παῖς ἔνδεκα νηῶν
 Εὐμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτην τέκε δὶα γυναικῶν,
 Ἄλκηστις Πελλαιο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστη.
 Οἱ δ' ἄρα Μηθώνην και Θαυμακίην ἐνέμοντο,
- 805 (717) και Μελίβοιαν ἔχον και Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν·
 τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν, τόξων εὖ εἰδῶς,
 ἑπτὰ νεῶν· ἐρέται δ' ἐν ἑκάστη πεντήκοντα
 ἐμβέβασαν τόξων εὖ εἰδότες ἴφι μάχεσθαι.
 ἀλλ' ὁ μὲν ἐν νήσῳ κείτῳ κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
- 810 (722) Λήμνω ἐν ἡγαθέῃ, ὄθι μιν λίπον υἱεὶς Ἀχαιῶν
 ἔλκει μοχθίζοντα κακῆ ὀλοόφρονος ὕδρου·
 ἔνθ' ὄγε κείτ' ἀχέων, τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον
 Ἄργεοι παρὰ νηυσὶ Φιλοκτήταο ἀνακτος.
 οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἀναρχοὶ ἔσαν, πόθεόν γε μὲν ἀρχόν·
- 815 (727) ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν, Ὀϊλῆος νόθος υἱὸς
 τὸν ῥ' ἔτεκεν Ῥήνη ὑπ' Ὀϊλῆϊ πτολιπόρθῳ.
 Οἱ δ' εἶχον Τρίκκην και Ἰθώμην κλωμακδέσσαν,
 οἱ τ' ἔχον Οἰχαλίην πόλιν Εὐρύτου Οἰχαλιῆος·
 τῶν αὐθ' ἠγείσθην Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδε,
- 820 (732) ἰητῆρ' ἀγαθῶ Ποδαλείριος ἠδὲ Μαχάων·
 τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχῶντο.
 Οἱ δ' ἔχον Ὀρμένιον οἱ τε κρήνην Ὑπέρειαν,
 οἱ τ' ἔχον Ἀστέριον Τιτάνοιό τε λευκὰ κάρηνα·
 τῶν ἦρχ' Εὐρύπυλος Εὐαίμονος ἀγλαδὸς υἱὸς·
- 825 (737) τῆ δ' ἄμα τεσσαράκοντα μέλαιναὶ νῆες ἔποντο.
 Οἱ δ' Ἄργισσαν ἔχον, και Γυρτώνην ἐνέμοντο,
 Ὀρθὴν Ἠλώνην τε πόλιν τ' Ὀλοσσόνα λευκὴν·
 τῶν αὐθ' ἠγεμόνευε μενεπτόλεμος Πολυποίτης, —
 υἱὸς Πειριθόιο τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεὺς
- 830 (742) τὸν ῥ' ὑπὸ Πειριθῶν τέκετο κλυτὸς Ἴπποδάμεια
 ἡματι τῆ ὅτε Φῆρας ἐτίσατο λαχνηντας,
 τοὺς δ' ἔκ Πηλίου ὡσε και Αἰθίκεσσι πέλασσαν —
 οὐκ οἶος, ἄμα τῆγε Λεοντεύς, ὄζος Ἄρηος,
 υἱὸς ὑπερθύμοιο Κορώνου Καινείδαο·
- 835 (747) τοῖς δ' ἄμα τεσσαράκοντα μέλαιναὶ νῆες ἔποντο.
 Γουνεὺς δ' ἔκ Κύφου ἦγε δύο και εἴκοσι νῆας,

- 840 (752) τῷ δ' Ἐνιήνες ἔποντο μενεπτόλεμοί τε Περαιβοί,
οἳ περὶ Δωδώνην δυσχείμερον οἰκί' ἔθεντο,
οἳ τ' ἄμφ' ἱμερτὸν Ἴταρῆσιον ἔργ' ἐνέμοντο,
840 (752) δε ρ' ἐς Πηγειὸν προεῖ καλλίβροον ὕδωρ·
οὐδ' ὄγε Πηγειῷ συμμίσγεται ἀργυροδίη·
ἀλλὰ τέ μιν καθύπερθεν ἐπιρῥέει ἦθι' ἔλαιον·
ὄρκου γάρ δεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορῥῶξ.
845 (757) Μαγνήτων δ' ἦρχε Πρόθοος, Τενθρηδόνας υἱός,
οἳ περὶ Πηγειὸν καὶ Πήλιον εἰνοσίφυλλον
ναῖσκον· τῶν μὲν Πρόθοος θοός ἠγεμόνευεν·
τῷ δ' ἄμα τεσσαράκοντα μέλαινοι νῆες ἔποντο.
Οὗτοι ἄρ' ἠγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν.
849 (474) Τοὺς ¹⁾ δ', ὥστ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες
850 (474) βεῖα διακρίνωσιν ἐπεὶ κε νομῶ μιγέωσιν,
ὥς τοὺς ἠγεμόνες διεκόσμιον ἔνθα καὶ ἔνθα
ὁμίηνθ' ἰέναι· μετὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων,
ὄμματα καὶ κεφαλὴν ἱκελὸς Διὶ τερπικεραύνῳ,
Ἄρει δὲ ζώνην, στέρνον δὲ Ποσειδάωνι·
855 (480) ἦθιτε βοὺς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων
ταύρος, ὃ γάρ τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένησιν,
τοῖον ἄρ' Ἀτρείδην θῆκε Ζεὺς ἤματι κείνῳ
ἐκπρεπέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἠρώεσσι.
τίς τ' ἄρ' τῶν ὄχ' ἄριστος ἔην σύ μοι ἔννεπε, Μοῦσα,
860 (762) αὐτῶν ἦδ' ἵππων, οἳ ἄμ' Ἀτρείδῃσιν ἔποντο;
ἵπποι μὲν μέγ' ἄρισται ἔσαν, Φηρητιάδαο
τὰς Εὐμηλος ἔλαυνε ποδώκεας, ὄρνιθας ὥς,
ὄτριχας, οἰέτεας, σταφύλη ἐπὶ νῶτον ἔσας·
τὰς ἐν Πηρείῃ θρέψ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
865 (767) ἄμφω θηλείας, φόβον Ἀρήος φορεούσας.
ἀνδρῶν αὖ μέγ' ἄριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας,
ὄφρ' Ἀχιλεὺς μῆνιεν²⁾. ὃ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν

¹⁾ ἦγον· Δαναούς.

²⁾ cf. JI. II, 2—5: Δία δ' . . . ἀλλ' ὄγε μερμήριξε κατὰ φρένα,
ὥς Ἀχιλῆα τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πόλεως ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν. ἦδε δὲ οἱ
. . . . ἀρίστη φαίνοτο βουλή, πέμψαι ἐπ' Ἀτρείδῃ . . . οὐλον
Ὀνειρον. Ante ipsum committendum proelium, Achillis desiderari ad
prosperè rem gerendam operam monendum est, eo quidem consilio ut in

- Ἴπποι θ' οἳ φορέεσκον ἀμύμονα Πηλεΐωνα·
ἀλλ' ὁ μὲν *) ἐν νήεσσι κορωνίσι ποντοπόροισι
870 (772) κείτ' ἀπομηνίσας *) Ἀγαμέμνονι, ποιμένι λαῶν,
Ἄτρεϊδῃ· λαοί *) δὲ παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης
δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέησιν ἰέντες
τόξοισιν θ'· Ἴπποι δὲ, παρ' ἄρμασιν οἷσιν ἕκαστος,
λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον
875 (777) ἔστασαν· ἄρματα δ' εὖ πεπυκασμένα κείτο ἀνάκτων
ἐν κλισίῃς· οἳ δ' ἄρχὸν Ἀρηΐφιλον ποθέοντες
φροίτων ἔνθα καὶ ἔνθα κατὰ στρατόν, οὐδ' ἐμάχοντο *)· —

Excipit:

ΙΛΙΑΔΟΣ Γ.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἄμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι *)
κ. τ. λ. κ. τ. λ. κ. τ. λ.

omni hujus proelii adversa fortuna omnium continuo mentes ad reputandum secum convertantur privatis sibi culpa Agamemnonis Achilleis opibus tot cladium calamitates immissas esse.

*) ἕκαστοι, ἡγουν· Τρῶες καὶ Ἀχαιοί.

Der erste olympische Siegesgesang

Für Hiero aus Syrakus

wegen eines Renner's.

Strophe 1.

An Rang das Höchste freilich ist das Wasser,
Und doch ragt Gold
In einem Glanze, der wie lobernd Feuer
Aus dunkler Nacht
Aufschlägt, hervor hoch aus Magnaten-Reichthum.
Wenn von Kampfspreisen aber
Zu singen und sagen dich verlangt
Du trauter Herzensfreund,
Und einen du den höchsten heißen willst:
Dann heißest du ihn höchsten nicht,
Wie du das Wasser wol das Höchste nennst,
Dess matter Schimmer in der Nacht verfinnt:
O nein, wie wenn die Sonne scheint —
Späh' dann nicht mehr hinaus nach einem andern
Noch wärmeren Gestirn, nach einem andern noch
Das stark genug gleich ihr, am Tag zu leuchten wäre,
Das gleich ihr.
Obsiegend sich erhält und seinen Glanz
Im Kampfe mit des Tages Fackel rettet,
Wenn ihre Strahlen rings weit durch den Luftraum ragen,
Die Lichter aller andern Himmelsaugen löschen
Und einsam thront sie in den Höh'n des Aethers,
Der unermesslich um sie
Liegt allumher in leuchtender Verödung: —
So ist der Kampfes Spiele Sonn' Olympia's Kampf,
Und wol ein höherer wird
Von Keinem je genannt
Als dort der Wettkampf in Olympia.

Ein feiernd Lied auf ihn
Dorthier entbrausend
Und viel singenwerth: —
Denn es entstammt
Von Meistern in erhabenem Geschick
Aus sinnender Tiefe des Genie's —
Schlägt, Kronos Sohn mit rauschenden Akkorden
Zu preisen, seiner Töne Wogenwirbel
Um die laufenden, staunenden Gäste her,
Die zu dem Heerde
Dem gütersegenreichen Hiero's
Dem hochbegnadigten gewallt sind.

Gegenstrophe 1.

Des Völkerhirten Stab,
Den, Recht zu spenden, er emporhebt
Auf der Sikelia lämmerreichen Trift,
Hoch läßt ihn ragen und fein waltet
Mit treuer Sorgfalt dieser Mann.
Und wie er alle höchsten Kronen ärntet
Von Jeglichem was Ehrenzierde heut:
So steht er auch in strahlendem Glorienschmuck:
Der Blüten schönste zieren ihn,
Die aus der Kunst der Musen sprossen,
Nicht solche, wie als frohe Männer wol
Zu Gast beim Freunde
Versammelt wir sie pflücken
In heiterem und tändelendem Spiele:
So oft im Kreis geht um der Tafel Bord
Der Stoff zum Wettstreit bass in Lieberscherzen.
Nicht solche! nein! Die Dorische Laute greif
Herab vom Nagel,
Wenn ja irgend doch
Der Preis, den Pifa lieh
Und den der Kenner Pherenikos
Als Ehrendank gewann, den Geist dir
Unter der wonnelieblichsten Gesichte Zauber

Gebeugt, in die dein Sinnen niedertauchte,
Als an dem Alpheos das edle Ross
Im Sturm der saufenden Carrière
Dahinflog und von selbst den Leib,
Das liebenswürdige Edelross
So willig eifernd, daß sein Heer den Vorsprung
Jed' Andern ablief',
Nicht wartend auf des Spornes Zuspruch,
Ausholend gewaltig
In den Bahnen der Renner streckte
Und seinen lieben Herrn des Triumphes
Theilhaft gemacht hat,

Schlussgesang 1

Den syrakosischen königlichen Herrn
Den rosskampfesfreudigen Fürsten: —
In Strahlenglorie prangt denn auch sein Ruhm
Im Lande herrlich wack'rer Männer,
Im neuen Heim das sich der Lyder Belops
Einst gründete, der Heldenjüngling
Für den der gewaltig Starke
In Lieb' erglüht' der Erberschütt'rer,
Als aus reiner
Badwann', in die kein einz'ger Tropfen
Geronnen war aus einer blutigen That,
Das schön gebadete Knäblein
Klotho heraus hob,
Dieweilen von des Elfenbeines
Lichtem Milchglanz
Ein Schmuck ihm an den Schultern
Blinkte. —
Gewiß viel Wunder's begibt sich, ich mag es dulden:
Indeß wol möglich auch ist, daß uns ein bißchen
Menschengerede,
Volkes-Dichtungsfagen wahren Bericht zuwider
Trügen, die von Meisterkünsten schlau mit
Lügen geschmückt sind.

Strophe 2.

Die Charitin aber, die anmutsholde
Muse, sie die mit seienden Zauberkünsten
Allen Erdenföhnen es anthut,
Sie die ja alle
Lockungsreize und süßer Wonnen Ausbund
Sterblichen wirket,
Hohes Anseh'n bringt sie der Mär und liebt's wol,
Sinnend zu sorgen, daß gar Unglaubliches glaublich
Werde zum Östern.
Spätere Tage hingegen, die sind besonnen
Überaus und behutsam: soll es, für Sagen
Als bekräftigende Zeugen zu stehen, gar die
Rebe noch gehen.
Denn es gebührt ja wirklich wol auch den Menschen,
Anstandsvoll von den Himmlischen und mit Sitte
Worte zu äußern: so ja ist doch geringer
Unser Verschulden.
Du, o Tantalossohn, von dir denn will ich
Frühern Sagen im Widerspruch laut und offen
Künden: als dein Vater einst eines Dankes=
Mahles Entgegnungs=
Freude bieten wollte den Göttern: weil er
Gastliche Einkehr genoß bei ihnen, ließ er
Nach der Siphlosburg der befreundeten umgeh'n
Ladung zum Schmause,
Einem Imbiss welcher der schönsten Sitte
Heiligster Gesetze gemäß bestellt war:
Damals war's, vernimm, was ich meine, daß dich
Reißenden Fluges
Der mit dem wetterleuchtenden Dreizack bewehrte

Gegenstrophe 2.

Gott von süßer Sehnsuchtsqual im Gemüte
Übermannet auf gold'nen Rossen zu dem
Haus dich entführt hat,
Zum erhabenen Haus des weit verehrten

Zeus dich fortgeschafft, dorthin wo in der
Spättern Zeit ankam auch Ganymedes
Bögernd gegangen.
Zeus sollt der den gleichen Dienst wie du just
Dem Poseidon erweisen; als verschwunden
Nun du warst, und nicht mehr zurück der Mutter
Ob sie umher auch
Viel gesucht und geforscht, dich Männer brachten
Die sie ausgeschildt: da raunt im Geheimen
Neiderfüllt sofort der Nachbar'n einer
Auf euer Hausglück
Ob der Götter Freundschaftsbesuch, daß in die heiße
Glut des Wassers, das siedete ob dem Feuer,
Man dich mitten hinein, deiner Glieder Stücke
Gätte zerschnitten,
Und dann über die Tafeln rings Verkostungs-
Bissen umhervertheilt, und wie getäuscht dann
Sene geessen.

Schlussgesang 2.

Ich hingegen nicht mag ich's zu Wege bringen
Über mein Herz, daß von der Sel'gen einem
Solches ich sagt', daß durch seinen Bauch zum Thoren
Worden er wäre.
Davor tret' ich entsetzt zurück: denn gar nichts
Gibt's bei dem zu Gewinn, was oft ein Läst'rer
Heim sich als Los holt'.
Wenn aber je einen sterblichen Mann Olympos'
Herr'n, die mit Späherblicken der Erdensohne
Sinn durchschau'n, mit Ehren bedacht, war trau'n wol
Tantalos der Mann.
Wol aber ein's gesteh' ich, daß, um zu fassen
Und zu verbau'n des Glückstand's Überfülle,
Kraft ihm gebrach: daß ob des Übermutes
Er sich Verderben's
Übermannende Wucht gewann vom Vater,
Der's ob seinem Haupte verhängt, 'nen Felsblock

Der für Titanenkraft zu gewaltig, liefs er
Zäh nach der Tiefe
Hangen ob seinem Haupt, daß er Einsturz drohte
Unablässig entsehligen: ewig trachtet
Angstbelästigt, den Fels vom bedrohten Haupte
Jener im Rucke
Fortzuschleudern: indess ist zu allgewaltig
Für seine Kraft die Wucht und den Weg zum Frohsinn
Ewig verfehlt er.

Strophe 3.

Und es muß der Arme von aller Hülfe
Fern in solchem Leben verharr'n, dem heilverlass'nen,
Das er mit lastender Leiden drei'n in der Dualen-
Ehe vereinet
Duldet als vierte Strafe: weil er den Nektar
Der Unsterblichen einst entwendet und die Ambrosia
Und daraus ein unvergänglich Leben
Ein sich gesogen,
Auch seinen altersgleichen Bechgenossen
Hatte davon gespendet, den Kameraden —
Wenn aber irgend
Etwas unbemerkt einem Gott zu thun, sich
Hoffnung machet ein Mensch, in der Irre geht er: —
Darum stießen hinaus als Entgelt den Sohn ihm
Fort aus dem Himmel
Die Unsterblichen wiederum, nach ihn schleudern
Dem Geschlechte der Menschen, das dem Verhängnis
Schleunig anheimfällt.
Der aber um die Zeit, als des Leibes Blume
Ihm in herrlichem Wachsthum trieb und Flaumes-
=Sprossen dunkelnde Schatten um's Kinn ihm malten,
Dichtet und trachtet,
Wie er als einen passenden Ehenossen

Gegenstrophe 3.

Von dem Pisaner empfang', der war ihr Vater,
Die in ehrenden Leumund's schönem Ruf stand,

Hippodameia :

Nähe tretend des Meeres finst'rer Tiefe
Seelenallein in der Nacht rief er zum Gotte,
Furchtlos zum dumpf tosenden, dem mit dem guten
Dreizack bewehrten :

Der nun erschien ihm sofort hart an ihn nahest,
Und dem sagt er: „wenn, die aus freister Huld ich
Dir gewährte, der Liebe Gaben holder
Kyprischer Göttin

Irgendwie zu Dankesfrucht heran mir
Reifen empor: wolan, so hemm' und banne
Dinomaos Lanze von Erz, auf flinkstem
Wagen nach Alis

Trage mich fort und lass mich nah'n dem Siege:
Nämlich es hat bereits der Männer dreizehn
Der vernichtet: bis Einer ihn übermannt hätt',
Will er die Eh' auf-

Schlussgesang 3.

„Schieben seiner Tochter: groß ist das Wagnis
Freilich das kecke, nicht lockt es den feigen Weichling:
Für die aber Sterben ein Zwangsgebot ist,
Was sollte derer

Einer namlos und ruhmlos dem Krähenalter
Hockend im Dunkeln nachgeh'n an allen schönen
Thaten untheilhaft umsonst? Wolan denn
Mir doch, wenn anders

Keinem sonst, für solch einen edlen Wettkampf
Fest steht der Entschluss und sonder Wanken:
Du aber wollest

Freundlichen Ausgang leih'n“: so sprach der Kecke.
Und nicht vergeblich waren die Worte, wo er
Mit berührte sein Ohr: es hat mit Ehr er-
Freuet der Gott ihn,

Hat geschenkt nicht nur 'nen goldnen Wagen,
Gab ihm auch Rosse dazu viel feurige und die nimmer
Müde werden, weil sie befiedert: solche

Strophe 4.

Schwingen bewirkten,
Dass er den trug'gen Gewaltmann Dinomaos
Fahrt und ereilt' und die Jungfrau zur Gefährtin
Seines Lager's gewann: und die gebar ihm
Sechse der Söhne,
Knaben die durch Fülle der Borzüg' Fürsten
Burden der Völker: er selbst ist jeso theilhaft
Strahlender Ehrerweisung, so ihm die Opfer
Bieten der Spenden
Eines Trankes aus Blut, das labt und sättigt
Schatten der Todten: ruht doch der Held an Alpheos
Führt gelehnt im Grabmal, das besucht ist
Biel und umworben
Wird mit Eifer: dieweil dies Grab gelegen
Ist an einem Altar, zu dem der fremden
Waller übergroßes Menschengewirre
Drängend herannah.
Und es strahlt fernher sein Ruhm, er leihet
Den Olympiasiegern davon auf jener
Kofferenbahn des Pelops, allwo der Füße
Surtigkeit ringet
Und die entscheidende Kraft des überleg'nen
Leibes, die mit truzigem Selbstvertrauen
Dreift sich müht: es bewahrt ja, wer dort sieget,
Lautere Wonne
Im Gemüt, eines heitern Frohsinn's Himmel
Stets den Nest des Lebens entlang: der Vorthheil

Gegenstrophe 4.

Gilt ja doch, den dort man erringt, ob flüchtig
Auch die Bekrönung,
Ob sie allemal Eintagswerk, der Preise
Wegen des Kampfes dort des olympischen, hohen
Jeglichem unter den Sterblichen, sag' ich, dennoch
Gilt er als höchster.
Mir aber liegt es ob als heilige Pflicht, dort Jenem

Manne, dem's heut gilt, mit der Liebesweise
Der äolischen zu bekränzen die Locken: weil er
Herrlich bestanden
Wie der Reifigen Keiner im Kofferennen.
Soviel ihrer auch rannten basß um die Wette:
Frohe Gewißheit lebt mir, daß unter allen
Gästen der Freude
Schmücken wir Keinen werden mit ruhmverklärten
Kranzgewinden der Hymnen, Keinen, sag' ich,
Welcher in herrlichen Thaten je gewandter
Wäre als der noch,
Keinen der über Mittel der Macht zu solchen
Thaten besser als er zur rechten Stunde
Könnte gebieten.
Aber ein Gott ist's, o Freund, der dein sich annimmt,
Der sich annimmt der Kimmernis deiner Seele
Und für jegliche, so deinem Herzen lieb ist
Waltet er sorgend,
Macht sich zu schaffen um sie, wie um des eig'nen
Götterherzens Wunsch: die Sorge nahm er
Ab dir ja doch und lud sie auf sich in Liebe;
Und wenn nicht anders
Bald er sie fahren läßt, noch süß'rer Worte

Schlussgesang 4.

Bahnen hoff' ich dann mit des Wagen's Eile,
Wenn ich den hastenden auf der Rennbahn finde,
Der als Genosse
Zu verherrlichen Dich mir helf' in Glorie:
Dann hoff' ich, noch süß'rer Worte Bahnen
Kronos Hügel entlang zu zieh'n, den frölich
Sonne umlächelt.
Mir aber jezo nahr' ¹⁾, da es gilt, o Muse,
Gen die Hauche der Luft den Pfeil zu gewachsnier ¹⁾
Wuchtiger Schwerkraft:

¹⁾ ἀντρέφειν ist zu lesen, nicht τρέφει, nämlich Infn. im Sinne des Imperat. wie aus dem auffordernden ὦν augenscheinlich ist.

Dass er jed're empor fürbaß in gewaltigem Sprungflug:
Ragen ja¹⁾ ob den einen Großen noch Andere auf¹⁾, doch
Schwindelnd als Gipfel

Klimmt der oberste Rang für Könige aufwärts:
Und wol darfst du nie nach erhabnerem Ziele
Weiter hinauffpäh'n.

Magst du so denn, dir wünsch' ich's, o Freund, auf solchen
Höh'n so erhaben, wie jezo du schreitest, wandeln
Lange noch, möchte auch ich entlang die gleiche
Bielzahl der Jahre

In des Freundschaftsverkehres süßem Dasein
Leben in traurem Verein' mit solch' erhab'nen
Helden, um deren Schläfe der Siege Kronen
Goldnen erglänzen:

Während zur selben Weil' es mir gegönnt blieb',
Dass ich durch hehren Geschick in die Fernen strahlte
Allumhin als Leuchte ob Griechenhäuptern,
Und aus den Weiten

Aller Griechenländer hellenische Augen
Wundernd auf sich schlugen zur Prachtmeteore
Meines Gestirnes.

Der zweite olympische Siegesgesang

Für Theron aus Akragas

Wegen eines Wagens.

Strophe 1.

O ihr Hymnen, Fürstinnen, die ihr über die Lyra herrscht,
welchen Gott, welchen Halbgott, welchen sterblichen Helden wollen
wir in Klängen rauschender Gefänge feiern?

¹⁾ ἐπ' = ἐπεισὶν ist zu lesen, nicht ἐπ', welches eine Verderbnis darstellt.

Da ist doch, trau'n, der Siegel Wahlstatt, Pisa, Zeus geweiht:
Der Wettkampf aber des olympischen Turnier's, die Stiftung ist
er des Heraklees', des Heros' der an eines Krieges Ausgang ihn
als dessen würdig hohen Abschluss eingesetzt; von Theron aber sollen
wir die Märe hoch und laut verkünden von seinem Biergespanne,
das des Sieges Arnte heimgeführt,

Vom edlen Mann aus dessen Auge eines Gottes Schutz die
immer wache Obhut auf den Fremden hält: weil er gerechten
Sinnes ist.

Ein unerschütterter Bollwerk ist er auch für Akragas, ein Sprosse
mannesherrlicher Ahnen, der den Staat trägt und in rechter Ord-
nung stark erhält, den so wahrer Älterväter ihm gegründet.

Gegenstrophe 1.

Die da wol viel erduldet im Gemüt, dann aber voll von
hoheitshehrer Macht¹⁾ ein Haus bezogen an dem Strom und fortan
als ein leitendes Gestirn im Strahlenglanze leuchteten, ein Auge
sonnig klar und mild am Leibe der Sikelia. — Und darnach folgte
eine Zeit, die vorbestimmt war von der Fuld des Schicksal's: mit
Reichthum kam sie und mit Ehren im Geleit', die sie zu ächten
Tugenden herein als Beigab' ihnen heimgebracht.

Nun denn, o Kronios der Rhea Sohn, der du Olympos'
Ehrensitze bewohnest, der du auf der Stürme Gipfeln thronst und
auf der Fuhrt des Alpheos schreitest, der du an Liedern deine
Freude hast: huldboll erhalte ferner ihnen ihrer Väter traute Flur
auch dem Geschlechte, das in ihres Hauses Zukunftskeimen einem
spätern Werden noch entgegenharrt.

Schlussgesang 1.

(Noch nicht gebornen Tagen ja soll allzeit doch die Bitte gelten
und der Wunsch des Sterblichen): denn wenn die Dinge einmal
sind vollbracht, gleichviel ob sie mit Recht und ob sie wider Recht

¹⁾ *ἰσθὸν ἀκημα* = ein Haus voll unnahbarer Macht, welches
eben deshalb mit heiliger Scheu geachtet wird. Wie nämlich *φοβερὸς* von
φόβος, so grade ist *ἰσθός* von *ἴσ* = *ἴς* vis herzuleiten und wenn *φοβερός* =
einer der das Zeug in sich hat, Furcht einzujagen: dann ist *ἰσθός* =
einer welcher das Zeug hat, Gewalt anzuthun cf. Hom. Od. I, 2
ἰσθὸν πτολιεθρον.

erfolgten: dann steht der Abschluss ihres Wesen's fest, nicht zu verrücken mehr, und selbst die Zeit gar, die doch Alles schafft und zeugt, selbst sie nicht einmal macht sie ungeschehen. Indes für Solches was vergangen ist, könnt' ihnen, des Hauses Söhnen dorten, die mein Lied der Gnade anempfehl't der Schicksalmächte, ein Balsam, der die Herzen sicher heilt, beschieden werden, ein Vergessen das mit sanfter linder Hand über die Narben der Erinn'ung streicht und das mit einem glücklichen Geschick's Hand in Hand wol nahen dürfte. Denn an der wolthatreichen Freude leichtem Athmen verweht ein Leid aus herber Rük'erinn'ung und ganz gedämpft allmählich stirbt es sachte hin:

Strophe 2.

Wenn eines Gottes gnadenreich Geschick für immerdar erhabenen Segens Fülle sendet. Es ist ein Ausspruch, der als wahres Wort aus dem Berichte sich ergibt, aus dem uns kund wird, was (einst) des Radmos' Töchtern, die auf den schmucken Thronen prangen, begegnet ist. Die litten wol bedeutend Ungemach: das Leid aber sank das lastende hin unter überwiegender Güter Zuthun.

Lebt doch unter den Himmlischen ewig fort, sie die freilich getödtet ward durch rasselnden Blitzschlag, die Semele, und lieb hat sie die Pallas immerdar und Zeus der Vater gar sehr und lieb hat sie der Sohn der eig'ne, der des Epheu's Ehrenzierde trägt.

Gegenstrophe 2.

Auch heißt es, wie sogar in Meeresgründen drunten unter den seeheimischen Töchtern des Nereus ein mit üppigen Gütern angefülltes unvergänglich Dasein der Ino ward beschieden durch fester Zusage wandelloser Spruch der Zeiten ganzen Lauf entlang. — Fürwahr jedoch, wol muß ich's gelten lassen, daß wenn Sterblichen ein Gut gehört, ein solches nimmer, sei's von welcher Art, als festes Endlos ihnen zugesprochen ward; (nur das Schlimmste freilich) ist, des Todes Endlos ihnen zugespäudet: Ja auch nicht einmal einen Tag in Seelenruhe werden wir, von allen Tagen die der Sonne Kinder sind, bis an seinen Abschluss bei unermattetem Gut verleben: einmal diese doch, dann andere Strömungen fluten an die Sterblichen heran und treiben ihnen Freuden die einen, die andern aber Leiden zu.

Schlussgesang 2.

Grade so führt die Moira, welche das freundliche Geschick, das die Menschen hier, von denen ich singe, von den Vätern ererbten, nebst dem gottbegründeten Segen fort erhält, ihrem Geschlechte zu einer andern Zeit auch ein Leiden zu, das mit einer Wendung zu widrigem Gegenlose Hand in Handen schreitet: seit, wie's kund ist, den Laios zu Tode schlug und traf sein vom Schicksal beherrschter Sohn, da er zusammen rännt' mit ihm und so einen in grauer Vorzeit gesprochenen, in Pytho verkündeten Spruch des Orakels erfüllte.

Strophe 3.

Dem sah grimmigem Blickes zu Erinny's und tödtete ihm unter grauem Wechselmorden das dem Ares verfallene Geschlecht. Und so blieb denn Thersandros dem gefallenem Polyneikes, geehrt in jugendlichen Kämpfen und in Schlachten des Krieges, ein schirmender Zweig über dem Hause der Adrastiden. — Dieses Heldenstammes Wurzel erhält Anefidamos fort: und darum just steht ihm wol an, dass ihm beschieden werde die Spende festlicher Loblieder und Klänge der Lyra.

Gegenstrophe 3.

In Olympia ja empfah't er selbst einen Ehrendank, in Pytho aber haben die Huldgöttinnen, die Chariten die in leutseligem freigebigem und edlen Gemeinsinn Allen gern von den Ihrigen spenden¹⁾, die ehrenden Abzeichen wegen eines Biergespannes, das zwölfmal der Kenner Bahn durchlaufen, dem gleicherbberechtigten Bruder zugeführt. — Seine reichliche und hohe Glücksstellung aber hält ihn frei, zudem, wenn er im Kampfe sich versucht, von Menschen

¹⁾ Das ist die Bedeutung des κοινά an diesem Orte und des κοινόν in Ol. Z' (VII), 97, eine dem Sinne des communis in den folgenden Stellen verwandte: Cic. de sen. XVII, 59 *Cyrum minorem . . . et caeteris in rebus communem erga Lysandrum et humanum fuisse, caet.* — Cic. de amic. XVIII, 65 *amicus simplex et communis et consentiens.* — Dagegen in Nem. I, 32 ist κοινά im pass. Sinne gefasst = gern an dem Gute Anderer Theil zu nehmen wünschend *κοινά γὰρ ἔχοντες ἐπίδες πολυπόων ἀνδράων.*

die mit Unholbsmienen Aufnahme ihm bereiten könnten. — Fürwahr doch der Reichthum, wosern er nur durch erhabene Vorzüge geschickt zu einer Ehrenzier erhoben ist, bringt ein Frommen für dies und das: er der tief die grimme Sorge niederhält,

Schlussgesang 3

ein leuchtendes (Rettungs-) Gestirn, ein wahres Licht (auf des Lebens dunkeln Pfaden) ist er für den Erdensohn, den Menschen. Wenn's aber Einem zu gegenwärtiger Stunde wol ergeht, wer weiß, ob auch die Zukunft ihm in üppiger Segensfülle blüht? Theilnahmloser Menschen Herz zum Mindesten, ein solches jedenfalls ward wol schon einerseits alleben hier sofort geahndet, und anderseits geht (noch dazu) mit ihren Freveln, die sie hier in diesem Tagesreich des Zeus verübt, eine feindliche Not voll eisenharten Zwanges in's Gericht, und sie ist, welche über solche fällt den Spruch.

Strophe 4.

Dahingegen die Guten in gleicher Weise am Tag, in gleicher Weise in Nächten Sonne haben sie und ärnten ein müheloser Dasein, ohne die Erde aufzuwühlen mit der Arme Kraft, noch das Meereswasser ein fruchtlos Leben entlang: sondern geehrt von Göttern haben zum Antheil thränenlos erworbene Mittel des Dasein's alle, so viel' ihrer Freude fanden an der Eide getreuer Vollziehung: die andern hingegen tragen grauenvoller Mühsal Last.

Gegenstrophe 4.

Die aber alle welche einen Mut gehabt, daß sie die Seele ganz und gar von Dingen ferne hielten, auf welche sie nicht Zug noch Recht genossen, die ihren ganzen Sinn von ihnen fern gehalten, ob sie gleichwol in solcher Dinge Nähe auf deren recht und linker Seite weilten: die steigen Sonnen gleich hinan die Bahn des Zeus' zu Kronos' Burg, allwo der Seligen Gilandtriften Töchter des Okeanos', Lüftchen linde rings mit lauem Weh'n umfächeln: goldne Blumen glühen dort, die einen vom Ufer her von herrlich schimmernden Bäumen herab, das Wasser nährt die andern groß (wie Kinder) geschmiegt an feinem (wallenden) Busen. Mit Kränzen aus ihnen umflecten sie Häupter und Hände sich.

Schlussgesang 4.

Gemäß Rhadamanthys gerechten Entscheidungen, den der Vater sich als einen (seinem Winke) gewärtigen Besitzer des Ixion hält, der Gemal der Rhea, mein' ich, der Götterfrau die aller Stühle erhabensten inne hat. — Peleus auch und Admos gelten unter den Glücklichen dort in zarter und rücksichtsvoller Behandlung, auch den Achilleus brachte dorten hin, nachdem sie Zeus das Herz mit ihrer rührenden Bitte mild gestimmt, die Mutter

Strophe 5

den Sohn, den Jüngling dessen Streiche den Hektor fällten, Troja's Säule die dem Anrennen des Kampfes getroßt, den unverrückbaren Pfeiler und die den Aethnos dem Tode zu beförderten und Aias' Sohn den Aithiopen mit dem dunkeln Flammenauge. — Viele rasch hineineilende Pfeile, wol hab ich ein Weidmann sie, der im Revier der Gedanken stets gerüstet steht, d'rinnen geborgen unter'm Arm im Rücker, vernehmlich klirren sie verständigem Sinn: ist aber einer wo, der aller geistigen Mittel bar, für solchen Mann bedürfen sie der Deutung. — Gleichwol ist hochgeschickt just der wol nur, — nicht wer die Thoren führen kann auf weiser Rede Spur, die selbst er nur aus fremdem Mund erfuhr, — nur der ist hochgeschickt, der selbst viel kann durch Gabe eigener Natur. Die aber durch ihr Mühen sich geschult an fremden Geistern, erworbene Fertigkeit erlangt von Meistern, nur Zungendrescher sind sie krank an Sucht der schwagensseligen Phrasenrederei, der überdeutlichen und breiten, die jemals nicht gewußt hat, an den weiten Worten zu sparen, ausführlich ist im selbstverständlich Klaren: was Jedermann versteht, sie macht es plan, der Langweil' Schleppe setzt sie Worten an; und was bei des Gedankens Blihesflucht ein edler Geist erhaschte ungesucht, in lahmem Gang erkriechen wird's so einer und wähnt, der's hätt', wär' er nur und sonst Keiner. — Und was ein tüchtiger Sinn verschmäh't und wegwarf, sie haschen's auf im Wahne, daß an Andern, weil deren Auge schwächer wol und unscharf, es mußte ungeseh'n vorüberwandern. So thun die Raben¹⁾. Raben sind sie selbst so ganz und gar, daß

¹⁾ Zwischen *παγλωσσία* und *κόρακες* war, wie ich's eben ausgeführt, ein Komma zu setzen, zwischen *ώς* und *ἀκραντα* hingegen jegliches Satzzeichen

mit Geschrei und Lärmen aus niedern Thälern, wo sie mächtig schwärmen, wenn aus den Wolkenhöh'n der mächtige Klang des heiligen Vogels in die Tiefe wettet, sich nachzuschwaben müht ihr leerer Drang dem Heldensang der majestätisch schmettert: so krächzt ganz widrig endlos an das Ohr dem Adler nach des Zeus' ein solcher Thor.

Gegenstrophe 5.

Wolan, mein Mut, jetzt halte, da es gilt, den Bogen fest auf's hohe Ziel gerichtet: wer ist's gen den die Sehne klirrend spielt, von der das Lied fliegt, das ein Herz gebichtet, das warm mit eines Freundes Herzen fühlt: d'rum trifft nicht herb mein Pfeil der ruhmbevährte, wer führt gen solchen Pfeil wol seinen Schild, und wo gäb's einen Helben, der ihnehrte gen solchen Speeres Wurf, dem der verklärte Heros erjauchzte, dessen Ruhm geblieben: weil ihm den Reim der Sterblichkeit verkehrte des Liebes Pfeil, da ich ihn eingetrieben dem Helbenschaten. Nun, gen Atragas will ich den Bogen spannen. Wahrheitslieben lieb meinem Sinn das treue Maß, an dem ich meine Rede scharf bemesse, mein Eideswort, kein Wort für leichte Spässe, daß nie in hundert Jahren dort die Stadt wie Theron einen Mann geboren hat, des Sinn gen Freunde mehr auf Wolthun stand, der spendete wie er mit reich'rer Hand

Schlusgesang 5.

Doch trifft auf Überdruß schon mein Gesang, nicht eben weil mit Recht er Eckel weckt: ein dunkel Wort von Thoren ausgeheckt in Wortemacherei und Hohlgeschwäze, sie möchten, daß man's schöner Thaten Drang der Edelen als Preis in Aussicht setze: um meines Liedes Werben zu verdrängen, woll'n sie mit schnöder

zu löschen. Statt *ως oxyt.* ist *ως aton.* = *ωστε* zu schreiben, und zu deuten *ως κόραες γαρνόμεν* so daß (als) haben sie schwaben. — *γαρ. προς ὄρνιθα* = *garrire ad avem* (divum Jovis *Αιός θείου*) = *garrire prorsus secundum avem* i. e. *accommodatissime ad cantum avis* = *accu-ratissime sequentes cantum avis* = *arctissime in canendo prementes vestigia avis.* cf. die Nebenart *προς αὐλῶν ὀρχεῖσθαι* *ad tibiam saltare.*

Heße ein mich engen: ihr hämisch Wühlen regt den Überdruß,
der ausweicht meiner weitem Rede Fluß. Sei's denn, ich mag
ja doch nicht all die Freuden, die dieser Mann den Andern schuf,
erzählen: so würd' ich unnütz wackre Müh' vergeuden, wollt' ich
am Meeresufer ab mich quälen, des Sandstorn's Zahl in's Facit
einzuengen.

Der dritte olympische Siegesgesang

Für Theron aus Akragas

zum Feste der Götterbewirtung

(den Theogenien).

Strophe 1.

Den Lyndarosöhnen zu gefallen ist mein Wunsch und der
Helena, deren Haar zu schönem Kranze geflochten ist, wenn ich die
ruhmeswürdige Akragas mit einer Ehrengabe bedenke und eines
Olympiasieges-Hymnus' stolz ragende Triumphesäule (aus Memnon's
klingendem Porphyrr) zu Ehren Theron's baue, wenn ich eines
Liedes kunstvoll gebundenen Strauß als Blütenschmuck den Rossen
aufstecke, deren Füße keine Eile ermatten mag.

So ja lautete des Gesetzes Beding, das mir die Muse schrieb,
als sie geruhte, zur Seite mir zu stehen, während ich, um dem
Takt Schritte dorischer Chöre des Sängers Klänge anzupassen, eine
Weise fand so neu und nie vernommen: daß von ihr nicht ein
Laut irgendwo, wo Menschenzunge klingt, bisher war kund geworden:

Gegenstrophe 1.

Eine Melodie zaubermächtig genug, einem Triumphliede strah-
lenden Ehrenschnuck zu leihen.

Denn die Kranzeshinden, die dem Sieger in's Haar sind
geflochten, das sein Haupt mit reizendem Flattern umwallt, forbern
als eine Schuld, die einer Gottheit Gnade, bei mir sich angelegt,

diese Leistung von mir ein, daß ich in innigem majestätischem Einklang zusammen vermäle die Laute, die in mannichfaltig wechselnden Tönen klingt, der Flöten eintönigen Schall und die Anlage heroischer Lieder, des Mnesibamos' Sohn zu ehren, das Liedgefüge mit eben welchem ich auch Pisa's Lob in feiernden Tönen verkünde, der Stadt von wo aus Gefänge zu den Menschen herantrollen, denen sie ein Gott als Los beschieden,

Schlusßgesang 1.

Heran zu Jeglichem und wär' er immer welch' ein Mann, wenn ihm, ausführend die Aufträge die Herakles in heiliger Vorzeit erließ und mit pünktlich richtigem Blick erschauend des Siegers Verdienst, der Hellanenrichter, ein ätolischer Mann biederbe und gut, von hoher Warte aus um die Locken den meergrünfarbenen Schmuck warf vom Gezweige des Ölbaum's, welchen einst von des Istros' schattigen Quellen her gebracht des Amphitryo Sohn: damit er ein Denkmal böte, das schönste für die Kampfspiele die er in Olympia gefeiert.

Strophe 2.

Das Volk der Hyperboräer, das in Apollo's Dienste frohnt, zu solcher Spende bewegend durch sein Wort und sanften Zuspruch — denn redlicher Sinnesart war der Rede — für den Hain des Zeus', den Allen Einlaß gewährenden erbat er sich und nicht ertrugt' er sich den heiligen Baum: daß er zur schattigen Pflanzung erwüchse und Kränze sprossen ließe: beides zu gleichem Frommen für sämtliche Menschentinder¹⁾.

Schon ließ ihm nämlich — denn vernehmet, was ihm zu solchem Werk ein Anlaß war — nachdem von ihm dem Vater Altäre waren eingeweiht, die Mena, heran auf goldenem Wagen schwebend und entzwei den Monat mit dem Wurf ihres güldenen Apfels theilend, ihr Abendauge ganz und voll entgegenleuchten:

Gegenstrophe 2.

Da setzt' er auch für Kampfspiele großer Art ein Gericht ein, ein lauterer, unbestechliches und ein fünfjährlich Fest zusamment an den hochheiligen Hügelhängen des Apheos'.

¹⁾ cf. Ol. VI. 'Avr. γ' letzter B. πάλκοινον ἐς χάρακιν μιν κ. τ. ε.

Indeß nicht schöne Bäume liefs noch sprossen dazumal des Pelops' Tummelplatz in den Thalesgründen die des Kronos' Sohn geheiligt sind.

Von solchem Baumschmuck kahl und leer däucht' ihm zu sehr den stehenden Sonnenpfeilen ausgesetzt der Platz, den er zu einer Tummelstätte für die Kampfespiele mit dem Geheg' der Schranken eingefriedigt. — Fürwahr da drängt' ihn und bestürmt' ihn sein Gemüth

Schlussgesang 2

in's Land zu reisen, wo der Istros rinnt. Aliborten hatte einst der Leto Tochter, die Jungfrau die auf flinkem Ross einher zu stürmen liebt, wie er einstmals daher fürbass gezogen kam aus Arkadiens Grunden und seiner tiefen Bergesthale labirynthisch wirren Bindungen, ihm Aufnahm freundlich und Empfang gewährt: als zwingende Nötigung von seinem Vater her, laut des Eurystheus' Meldungen, ihn zum Entschlusse wappnete, die Hindin mit des Gemeißes goldenen Ästen fürbass zu jagen, das Thier das einst die Taugeta als ihres Dankes Gegengabe opferte und der Orthosia, der Göttin die gebeugten Menschenherzen naht und auf zu neuem Mut und frohem Aufblick mild' empor sie richtet, als heiliges Weihethier verschrieben.

Ströphe 4.

Wie er nun trabte hinter diesem d'rein, gewahrt' er, dass auch dort dies Land, den Lüften nach die drinnen wehten, hinter des Boreas' Obemzügen liegt, des Gottes der des Frostes starrende Zapfen haucht. Dort standen Bäume, das war eine Pracht, dass lautlos an sie staunend stand der Held starr und versteinert ob solch Wunderdingen.

Nach denen hielt von der Zeit ihn ein heißes Sehnen gefangen, dass er um die Schranke der Rossbahn die zwölfmal in des Bogens Curve geht, den Baumwuchs pflanzen könnte.

Nun wallt auch jeßund her zum heutigen Fest der Halbgott gnädig mit den götterwürbegültigen Knaben, der Leba Zwillingsspar der Götterfrau, um deren anmutsreizevolle Taille in schwächtiger Tiefe sich der Gürtel schliesst.

Gegenstrophe 4.

Die nämlich sind's, die er nach dem Olympos von dannen scheidend mit dem Auftrag ehrte, daß sie Entscheidung bringen sollten in dem Kampf dem augenweidewürdigen, in jenem Straußse sowol der starker Männer Kraft erprobt als in der Wagen Wettfahrt, die mit stinkem Gespann betrieben wird. Und mich, weil ich's mit eigenen Augen angeschaut, treibt mein Gemüt zu dem Bekenntnis an, wie daß den Emmeniden und dem Theron des Ruhmes Los gefallen als die Gabe der Tyndariden, die als schmucke Reiter mit tüchtiger Stattlichkeit zu Rosse sitzen: weil eben sie am meisten unter Sterblichen freigastlich off'ne Tafeln für sie halten, sie zu bestürmen

Schlusßgesang 4.

Dieweil sie ob mit frommen Sinnen achten den Satzungs-vorschriftsnormen, die bei Festen der Seligen ob zu achten sind. —

Nun aber, wenn's ein wahr Wort ist, daß hoch zu oberst an Rang das Wasser steht, wenn's wahr, daß Gold von jeglichem Besizthum die Irdischen am meisten ehren: nicht minder wahr bleibt's dann, daß Theron jetzt vollends auch seines Theiles just an die Marken der wackern That die äußersten gelangt ist, und ohne daß er von dem Heerde schiebe des Heimathhauses, er die Säulen schon berührt des Herakles': was weiter jenseits liegt, das mag kein Fuß betreten, gleichviel ob es des ungewandten Mannes Fuß, gleich ob's der Fuß des Hochgewandten wäre.

Fürwahr nicht jagen werd' ich je nach solchem Ziel: ein Schwindelkopf wär' ich.

Der vierte olympische Siegesgesang

Für Psaumis aus Kamarina,

den Sieger mit dem Wagen.

Strophe.

O Zeus! Der du aus erhabenster Höhe, wo du thronest, den Donner schleuderst, dessen Fuß keine Eile ermüdet: deine Kinder

ja die Soren, während sie im Wirbel ihres Kreistanzes unter begleitendem Gesange, zu dem die Phorming in mannichfaltigen Akkorden tönt, sich schwingen, sandten mich, in Großmut auf meiner Muses Mitwirkung verzichtend, zu dir als einen Zeugen erhabenster Kampfspreise.

Wolan o Kronos' Sohn, wol weißt du ja, daß zu der süßen Kunde von der Gäste Wdlergeh'n sofort sich freute und mit holdem Lächeln und mit des frohen Willkomm's freudiger Handgebärde entgegenkam¹⁾ wer immer war ein Niedermann: so nimm denn du (der Gäste Hort, die uns die fremde Erde bringt und ihrer Heimat schützender Gott), du, welcher mit der Wucht des Götterarmes des windumbrausten Atna's drückende Last hält, mit der du den Typhon das hundertköpfige, grausenhafte Ungethüm in die Tiefe niedersteifst, nimm (ich flehe) in Gnaden huldvoll auf dies Lied, das triumphirend einem Siege jubelt in Olympia.

Gegenstrophe.

Ist ja doch solch ein Sang, wenn anders nicht durch seines Sängers Macht, doch trau'n durch der Chariten zaubermächtig holde Anmutsreize der dauerhafteste Glanz, wenn's gilt, Verklärungslichter um erhabene Vorzüg' anzuzünden, deren wirksame Gewalt weit in die Ferne reicht.

Psaumis ja selber und kein geringerer ist der Mann, der meinem Liede seines Wagens Schwingen leih't und grad' auf solchen langt es bei dir an. Ihn drängt's ja doch, den Helten der mit Pisa's Ölweig ward umdiademt, Kamarinä einen Ruhm zu wecken. Und da müge ein Gott mit huldreichem Wolwollen den Bitten begegnen, mit denen er ferner noch nahen dürfte.

Ist er ja doch, desß geb' ich die Gewähr, gar sehr bedacht auf vielfache Koffezucht und unter seines freundlichen Hauses Dach an Tafeln, die für Alle offen sind, ist er des Schwarm's der Gäste froh. Aber auch der Ruhe, die des Staates Ordnung mit frommem Bürgerfinne heilig hält, lebt er in lauterm Sinne zugethan.

¹⁾ Die Umschreibung: sofort entgegenkam erschöpft den hier geltenden Sinn des *καταναύειν*.

Und wenn ich solches Lob ihm rühmend spende, nicht will ich schön ihn da mit Lügenreden färben: nur was in Thaten gründliche Erprobung beut, das ja allein ist eben der Beweis, dem Sterbliche die Geltung zugesteh'n.

Schlussgesang.

Die Probe der That und sonst kein ander Ding, die wor's doch, welche des Klymenos' Sohn aus entehrender Beschimpfung erlöst, die ihm Lemnos' Weiber angethan¹⁾.

In eherner Waffenrüstung siegend im Wettlauf sprach er so zu Hypsipyleia, da er ihr nahte, (aus ihrer Hand) den Kranz zu fah'n: „der Mann da bin ich an der Füße Hurtigkeit: Arme aber und ein wacker Herz, die thun's bei mir den Füßen gleich. Es wächst dagegen freilich auch an jungen Männern graues Haar aufser der Lebenszeit, die zu einem Graukopf passend ist“.

Der fünfte olympische Siegesgesang

für Psaumis aus Kamarina,

den Sieger mit dem Mäulergespann.

Strophe 1.

Der erhabenen Auszeichnungen und Kranzspenden Olympia's lieblich erfreuenden Blüten schmuck nimm, o du des Okeanos Tochter, mit lachendem Herzen als Gabenbescheerungen auf, die ein Mäulergespann, dessen Füße keine Eile ermüdet, und die Psaumis dir heimbringt,

Gegenstrophe 1.

Der Wackre der um deine Stadt zu förderndem Ansehen zu erheben, o Kamarina, die Stadt die volknährende, die du unter

¹⁾ cf. Pyth. IV Ἐπαθ. ιά, ὁ Λαμνῶν γυναικῶν ἀνδροφόνων.

deiner Obhut schirmst und hegt, sechs Zwillingssaltäre unter erhabenen mit Kinderopfern gefeierten Festen der Götter mit der Kampfspiele fünftägigem Wettrennen ehrend bedacht,

Schlussgesang 1

das er mit Rossen, Maulthieren und dem Gingespann bestanden, dir aber wonnig schmeichelnden Ruhm als Sieger in eines Standbildes Denkmal geweiht und seiner Vater Kronos und die neugebaute Stätte, wo der weilt, durch des Heroldes Mund mit lautem Ruf verkünden ließ.

Strophe 2.

Und zu dieser Stunde, da er anlangt von des Dinomoos' und des Pelops' wonnig lieblichen und bannenden Weilstätten, o Pallas, Göttin die du seine Vaterstadt in treuer Hut bewahrst, singt er deinen heiligen Hain und den Strom Danis und seiner Heimat trauten See,

Gegenstrophe 2

und die ehrwürdigen Rinnsale, aus welchen der Hipparis sein Volk ihm tränkt, und zimmert dann geschwinden Flugs von festen Behausungen einen hochragenden Wald, aus Verlegenheit und Not zu Pracht und Glanz hinan dies Volk von Städtern führend.

Schlussgesang 2.

Allzeit aber ringt Mühe und Aufwand, wenn einer sie im Ausschau'n nach hohen Auszeichnungen aufbeut, auf einen Gegenstand los, der noch hinter gefahrvollem Wagentück im Dunkel verhüllt liegt. Wo aber die Ringenden des Gelingens Sieg gekrönt, da haben sie selbst ihren Mitbürgern klug gedäucht und hochgeschickt.

Strophe 3.

O du rettender Gott, der du auf Wolkenhöhen wandelst, Zeus! der du nicht nur auf Kronos' geweihtem Hügel weilst, sondern auch des Alpheos' breit hin flutendes Wellenreich ehrst und des Ida ehrwürdige Grotte: als ein Flehender zu dir komme ich, in lydischen Flötenweisen ruf' ich dich;

Gegenstrophe 3.

Bitten will ich dich, daß du diese Stadt mit ruhmeherrlichen Vorzügen einer mannhaft schönen Heldenblüte schmücken wollest. Und dich, o Olympiasieger, will ich mit des Wunsches Zuruf bedenken, du mögest bei ergößlicher Lust an Rossen, die Poseidon's würdig sind, viel wolgemut der greisen Jahre Last bis an des Lebens Ausgangsmarke tragen.

Schlusssong 3.

Während Eöhne, o Psaumis, dich rings umstehen, ein jugendlich blühender Kranz.

Wenn dann aber bei frischem Gesunden Jemand der Thau eines hinreichenden Segens beträufelt, eines Segens, der zu mannfachem Besiethum auch noch eines ehrenden Leumund's schöne Bier beigibt: nun, es strebe nicht ein solcher Mann, ein Gott zu werden.

Der sechste olympische Siegesgesang,

für Agesias aus Syrakus,

den Sieger mit dem Mäulergespanne.

Strophe 1.

Zust wie dann, wenn auf goldener Säulen Stütze die schön gebaute Vorhalle der innern Behausung wir ruhen lassen, ein Palaß den wir aufführen, wol des Schauens werth sein wird: grade so sollen wir eben die Frontseite, mit der ein (Sanges-) Werkgefüge anhebt, der Art herstellen, daß in weite Ferne hinaus im Glanz sie leuchte.

Und drinnen gar noch an solcher Stätte, wenn dann ein Olympiasieger weilt, ein Mann der nicht nur am Altar in Pisa Weissagungssprüche spendend steht des Zeus', vielmehr auch überdies an der ruhmeherrlichen Syrakosä Aufbau als Mitthelfer wirkt

und schafft: welchem Loblied entzög' sich, wollte er selbst fliehen,
ein solcher Mann: wenn er gar dabei auf neidloser Mitbürger
Gesänge trifft, aus welchen liebliche Sehnsucht nach ihm athmet.

Gegenstrophe 1.

So wisse denn, daß du in dieser Lieder Rhythmusgang durch
Fügung einer holden Himmelsmacht den Fuß gefangen hast,
o Sohn des Sohstratos'.

Gleichwol nicht solcher Tüchtigkeit, die kein gefährlich Wagnis
jemals hat erprobt, gilt solche Ehre: o nein, so eine wär' doch
weder grade auf klippenloser Erde ebenem Boden noch bei der
Seefahrt auf der hohlen Schiffe Kiel jemals in Ehren: wol aber
gedenken Viele einer schönen That, wenn unter heißer Not sie
ward vollbracht. O Agesias, auf dich, auf dich paßt recht das
Lob, daß da mit vollem Jug und frei heraus Abrautos auf den
Seher einst den Dilleiden, den Amphiaraos erschallen ließ, als
hinunter in die Tiefe die Erd' ihn selbst sammt seiner Koffe
glänzendem Gespann geschlüßt.

Schlusgesang 1.

Als sodann für sieben Todte Scheiterhaufen aufgeschichtet
fertig harrten: da sprach der Talaionide in Theben ein Wort etwa
wie dies: mit Pein vermiß ich meines Heeres lichten Leitestern die
Doppelleuchte, den Wackern, der zumal als Seher tüchtig war
und da wo's galt im Kampfe, mit dem Speer. Der Ausspruch
da, auch auf den Mann, der als des jubelnden Triumphgeleites
Herr einherzieht, gebührt er ganz, den Syratosier. Weil ich kein
böser Zänker bin noch allzusehr von Eifersucht gequält, d'rum will
ich solch Verdienst doch jedenfalls ihm klar bezeugen, ja selbst 'nen
großsen Eid schwör' ich darauf: und mit wonnigsüßser Stimmen
Klang werden zu solchem Thun die Musen mir künden den Verlaub.

Strophe 2.

Du Rhintis, wolan tritt her, schirr' jeho deiner Mäuler aus-
erles'ne Kraft geschwind dich sputend mir in's Joch: damit wir
dort hinein den Wagen lenken, wo für uns're Fahrt fein nett und
glatt geebnet winkt der Pfad: hinein gelangen will auf solchem

ich recht mitten unter's Völkchen selbst gar noch von Männern,
dem solch ein rechter Mann entstammt.

Die Mäuler ja, die du da treibst, verstehen's doch, auf einem
Weg, der sie nach solcher Stätte führt, fürbass voran zu traben:
da Kränze eben in Olympia sie erfahrt.

Wolan so gilt's nunmehr, der Lobgefänge Pforten weit vor
ihren Schritten aufzuthun: Pitana ist's, an des Eurotas' Fuhr,
wo's heißt, noch heute einzutreffen bei rechtzeitiger Frist.

Gegenstrophe 2.

Die Stadt da mein' ich, welche ihren Namen führt nach eben
jener Maid, die mit Poseidon im Verein dem Kronosproffen die
Eadna schenkte, wie's die Mär berichtet, das Mägdlein veilchenlockig.

Versteckt trug sie der Jungfrau Mutterweh'n in des Gewandes
buchtigen Falten. In jenem Monde aber von den neun, der
unausweichbare Entscheidung bringt: da sandt' sie Diener aus.
Die sollten, so verlangt' es ihr Geheiß, das Kindlein einem Helden
übergeben, daß der es agt' und auferzög', dem Gilatiden welcher
über die Arkadischen Hirten in Phaisana herrscht und dem sein
Los gefallen war, am Alpheos zu hausen.

Allorten wuchs in Heg' und Pfleg' die Kleine zur Jungfrau
auf, und dort verlostet' sie zum ersten Mal durch den Apoll der
Aphrodite süsse Gaben.

Schlusssgesang 2.

Auch blieb's verborgen nicht auf immerdar dem Niphtos, daß
sie mit Heimlichthun entziehen wollte seinem Blick des Gottes
Sprößling. Doch der mit bitter-schmerzlichem Bemüh'n unsäglichen
Grimm zwingt' er in der zu engen Brust zusammen und drückt
ihn nieder in des Herzens Tiefe und ungesäumt brach er nach
Pytho auf, um sich zu holen des Orakels Spruch, wie ihm bei
solchem Leid zu helfen wäre, dem namenlosen das kein Dulder
tragen konnt'.

Dieweilen war nun sie, die Maid, getreten unter dunkelnder
Büsche bläuliche Nacht: und dorten nieder legte sie des Gürtels
scharlachgewoben Band und des silbernen Schiffschens Schlüssellein,
das drin um ihre Lende den Gürtel schloß und gebar ein Knäblein

fein, in welchem eines Gottes Seele lebte. Ihr aber ließ derselben Maid dort, der Gott um dessen Haupt der goldnen Locken reicher Schmuck in den Lüften wallt, als hülfereiche Macht die Cilithia, die mit kluger Sorge sanfte Milde part, zur Seite treten nebst den Moiren.

Strophe 3.

Und so kam aus dem von Mutterweh'n durchwühlten Schoß der liebeizholden Jungfrau Jamos an's Licht des Tages unverweilt. Ihn nun ließ sie freilich voll Bestürzung und in mißlichster Verlegenheit an der Erde liegen.

Zwei feegrün-äugige Schlangen aber agten ihn kraft der Ratsschlüsse gütiger Himmelsmächte und zogen ihn mit dem harmlosen Seim der Bienen unter viel sorgsamere Pfllege auf.

Wie da aber der König aus Pytho der Felsenstadt anlangt' in aller Eil' und Hast, fragt' er daheim All' insgesammt nach jenem Knaben, den Evadna geboren hätte. Von Phoibos nämlich, sagte er, stamme der Kleine,

Gegenstrophe 3.

Und sein Vater sei der Gott. Und ein über alle sterblichen Häupter hervorragender Seher werd' er sein zum Frömmen der Erdenbewohner und niemals erlöschen werde sein Geschlecht. So eben that er Meldung. Die Leute aber gelobten es ihm theuer, daß sie nun einmal weder je gehört von ihm noch eine Spur gesehen, ob er gleich schon fünf Tage lang geboren war. Allein versteckt lag er freilich in einem Binsentorb und in undurchbringlichem Dornesträuch unter einem Regen von gelben und dunkel-purpurnen Strahlenblättern zerpfückter Weilchen der zarte Leib. Deshalb auch sagte entschieden die Mutter vorher, daß er zu jeglicher Zeit mit diesem Namen sortan, der unvergänglich sein sollt', heißen werde.

Schlussgesang 3.

Wie er aber die Frucht geärrtet hatte, welche die Freude bietende Jugendgöttin den Sterblichen zuwirft, die Hebe, deren Haupt im Schmuck des goldnen Reifens prangt: da stieg er hinunter

mitten in des Alpheos' Flut und rief zu Poseidon dem Gotte, des Machtgebiet in weite Ferne reicht, dem Ahnherrn sein und zu dem Bogen führenden mit dem scharfen Späherauge begabten Hüter des Delos-Gilandes, dessen Grund ein Gott gelegt, und bat um irgend eine Ehre, die in's Volk hinein wachsen und bringen und wurzeln möchte seinem eigenen Haupte zur Zier. Bei Nacht war's, da er die Götter rief: und durch den freien Äther hin erklang sein Ruf. Da scholl ihm entgegen, und in knappem ¹⁾ und kurzem Wort ließ sich vernehmen willkommne Sprache, die Stimme des Vaters und mahnte ²⁾ ihn mit Macht: „Auf! mein Kind, hierher zu mir!“ „In ein Allerweltsland wollen wir, dem Ruhme nachzuziehen“.

Strophe 4.

Und so gelangten sie bei des hochragenden Kronoshügels jähem Felsen an, und dort gewährt' er ihm ein köstlich Doppelgut. Der Weissagung Stimme dazumal sollt' horchen er vorerst, von welcher keine Lüge Kunde hat, da allen Lügen fremd sie ist. Wenn aber einmal der in Entwürfen feste Herakles wär' gekommen, der ehrwürdige Sprosse des Alkiden, und dem Vater ein überaus reich von Sterblichen besuchtes Fest und eine Aufführung von Kampf-

¹⁾ Die ἀρτιπεία ist der μακρολογία entgegengesetzt. Ist nun die μακρολογία bald die breite Geschwätzigkeit und Redseligkeit bald die Möglichkeit, welche uns an einem Stoffe geboten ist, in langer und wortreicher Rede uns zu ergehen wie Pyth. VIII, 29—32 εἰμι δ' ἄσυχλος ἀναθέμεν πάσαν μακρολογία ἴνα λόγῳ μὴ κόπος ἔλθῶν κνίσῃ: dann ist die ἀρτιπεία (dies Subst. bei Hesiod. Theog. 29) die knappe und gedrängte inhaltsvolle Kürze der Rede cf. Jsthm. IV (V), 41—43 πολλὰ μὲν ἀρτιπῆς γλώσσά μοι τοξείμασ' ἔχει wo aus dem Gegensatze der πολλὰ τοξείμα. zu der ἀρτιπῆς γλώσσα offenbar wird, daß ἀρτιπῆς nicht nach der Angabe unserer Lexika in der Bedeutung: beredt oder gar freimütig, sondern in der ganz verschiedenen von: knapp oder lakonisch redend gefaßt sein will. So darf es in rein griech. Ausdrücke sehr wol heißen: ἀρτιπείεις μὲν ἦσαν οἱ Λάκωνες, während die gleiche Aussage weder von Thestites noch von den philol. Schriften Cicero's gelten könnte. —

²⁾ cf. Pyth. XI, 13—16 ἐν τῷ Θρασυδαίος ἔμνασέ μ' (Herm. op. 7, p. 167), ἐστίαν τρίτον ἐπι στέφανον πατρώαν βαλῶν, νικῶν ξένου Λάκωνος Ὀρέστα, eine Stelle, wo Herr Th. Mommsen grundirrtümlich ἐστιάν, πατρώων und νικῶν geschrieben und wo verbunden und gereiht werden soll: ἐν τῷ Θρασυδ. βαλῶν τρίτ. στέφ. ἐπι ἐστ. πατρ. (= ἐφ' ἐστ. πατρ.) ἔμνασέ με νικῶν ξένου Λάκ. κ. τ. ἐ.

spielen gar großer Art gestiftet haben würde, dann sollt er seinerseits hinwiderum an des Zeus' erhabenem Altare ein Orakel stiften, dessen Amtes selbst er warten sollte: so lautete die Weisung.

Gegenstrophe 4.

Dies Amt nun just, der Glorie Quell ist es, in der viel hochgefeiert steht unter Hellenen von Mund zu Mund der Samiden Stamm. Hoher Gütersegen zumal war in dieses Amtes Geleit. Aber zu ehren wissen die Männer freilich auch, wo immer Vorzüge stattlich prangen, und eine offene Bahn betreten sie, ein jeglich Ding zu würdigen, scheelsüchtiger Tadel droht von Andern, doch von ihnen nicht: von Neidern stammt er, welche Eifersucht beschleicht, wenn Leuten einmal, die als erste in der Wettfahrt voraus den Andern all'n den zwölften Kreis der Rennbahn rings umstürmt, wenn solchen Wackern einmal, sag' ich, der Huld ehrwürdige Göttin, Charis die hehre Fraue zuträufelt blendenden Glanz der ruhmesherrlichen Verklärung: daß sie als stattlich hohe Lichterscheinung in die Augen alle ragen, die solcher Wettfahrt wundernd zugeschaut.

Wenn's aber Wirklichkeit und Wahrheit ist, daß an dem Fusse von Rhylene's Bergen, o Aegias, die Ahnen wohnten,

Schlusssong 4

die das Haus gegründet, aus dem die Mutter dir entstammt, wenn wirklich eben die aus gabenfreier Hand bescheerten der Götterbotschaft Herold mit stehenden Opfern oft und viel, den Hermes, andachtsvoll in frommen Sinnes Art, den Gott der an dem Wettkampf einen Antheil hat und einen Antheil an der Kronenspende des Dankes für den Sieg, und der Arkadien eben ob seines trugigen Kernes herrlicher Männer ehrt: dann ist's wol der, du Kind des Sohstratos', mit dem dumpfstosenden Gott im Bunde, seinem Vater, der deines Glückes Fülle wirkt.

Wenn von einem Ehrenleumund ein Krümchen mir zu Theil wird, der auf die lieblich hellen Klänge deutet, in denen meine Jung' dem Ohr im Wort vernehmbar wird, — und von solchen ehrenden Rufes Hauchen gern beschleichen laß ich mich, wenn säuselnd sie die Lüfte um mich regen: daß sie in wonnigen Wellen mich umwallen, — wenn, sag' ich, solcher Ehr ich habhaft bin: wem sonst wol dank' ich's als dem Glück, daß meine Mutterahne ein Stymphalierkind, die schön blühende Metopa,

Strophe 5

die Maid die die Theba¹⁾ gebar, die mit freudiger Peitsche baß die Kofse tummelt, aus deren wonnig lieblicher Flut ich trinken will, wenn ich für Helden der Lanze aus Lob und Preis den Kranz anmutiger Lieder flechte, welcher in mannichfaltiger Schönheit Pierde prangt. So treib' mir denn nunmehr, o Aineas, die lieben Genossen an, vorerst die Hera, sie des Parthenion's schützende Himmelsmacht mit rauschendem Gesang zu feiern und darnach frank umherzuforschen, ob dem uralten Schimpfworte da in ernst gemeinten und aufrichtigen Äußerungen der Leute wir entrinne: „o du böotisch²⁾ roh und plumpe Vieh!“ Bist du ja doch, mein Trauter, ein rechter Herold und werth, daß ihm der Sänger der Musen Botschaft an die Sterblichen vertraue; des Sendstab's Walze bist du, um die die schöngeflochte Musenfrau ihre liebliche Geheimkunde an die Erdenöhne in wirksamen Zügen entrollt eindringlich, scharf deutlich und herrlich und klar; du bist, soll ich noch treffender es sagen, ein Mißkrug in den der Lieder süßer Strom erst tauchen muß, um dem wahren Klingborn in schwellenden Feiertönen, herrlich mündend im lauschenden Ohr zu entquellen.

¹⁾ Der Dichter nennt die Theba seine Mutter nicht insofern er Pindar, sondern insofern er ein Thebaner ist. Diese Theba ist laut der Mythologie (Appollod. III, 12, 6) eine der sechs Töchter aus der Ehe der Metope der Nymphe des böot. Baches Ladon mit dem Gotte des böot. Flusses Asopos. Nun soll aber nach dem vorliegenden Passus im Pindar ebendieselbe Metope, des Asopos Gemalin eine Stymphalierin sein. Offenbar identifizirt unser Döotier die Nymphe des Flusses Metope bei Stymphalos in Arkadien mit der Metope, welche die Nymphe des böotischen Baches Ladon war: aus seiner Ansicht, daß gleichnamige Dinge auch gleiches Wesen, ja im Grunde einheitliches Wesen haben, folgert Pindar, daß zwei Bäche eine und dieselbe Nymphe haben, wofern sie entweder den gleichen Namen führen oder doch, was auf dasselbe ausläuft, der Namen der Nymphe des einen Baches eben der Namen des andern Baches selbst ist: da ja das Göttliche an den Dingen eben das Wesen der Dinge sei, welches mit dem Namen bezeichnet werde.

²⁾ Mit dieser Umschreibung waren die Worte *βοιωτιανόν* durchaus zu deuten: da in der That bei den Alten nicht, wie bei den Neuern der Esel, sondern das Schwein das Sinnbild rohen Stumpfsinnes war cf. sus Minervam.

Gegenstrophe 5.

Sag's ihnen aber auch, daß sie wol eingebent sein sollen Syrakosä's und Ortugia's, welche Hiero's Herrscherstab mit lauterer Unbestechlichkeit lenkt, der mit peinlich genauer und in strenger Achtsamkeit angemessener Vorsorge sie pflegt, der auch mit ehrender Aufwartung hochhält die Damater und ihre Tochter, die auf weißem Rosse ragt und die Macht des Atnahortes Zeus'.

Ihn kennt aber auch der Lyra und der Liebesweisen süßes Lallen: nicht zertrümmern möge seinen üppigen Güterseggen die Zeit, die im Nachzügeln auf leisen Behen heraufsteigt.

Mit freundlichem und lieblichem Wolwollen aber möge er das jubelnde Triumphgeleit des Agefias' empfangen,

Schlusssong 5

des Mannes der von einer Heimat, die in dem trauten Mauerfrieden von Stymphalos ruht in sicherem Gehege, einer andern Heimat zuwallt und scheidet von dem Herzen seiner Mutter der süßlächelnden Arkadia.

Zwei Heimatheerde, zween Anfern mag fürwahr ich sie vergleichen: und wol wird's frommen, wenn in sturmdurchtobter Nacht am Schweif des flinken Rieles niedergleitend der Anker Doppelzahl des Meeres festen Grund ergreift mit Wucht. Ein Gott aber biete denen, die in dem Heim am andern Strande jenseits weilen und denen die zurück am Diesseits-Ufer blieben zu einem wol rühmensewerthen Geschick die Hand in Liebe.

O hehrer Gebieter, deß Walten die See beherrscht, eine grade Fahrt ohne Irrfal und außer dem Pfade der Drangsal und Müh'n gönnen wollest du ihm, o Gemal der Amphitrite, die mit dem Götterfinger die goldene Spindel dreht: laß aber auch die Hymnen mein in Blüten sprossen und treiben und wachsen zu hoch ergößlichem Gedeih'n.

**Der siebente olympische Siegesgesang,
für Diagoras aus Rhodos
den Fauskämpfer.**

Dem hochgefeierten Dichter
Herrn Emanuel Geibel

aus Verehrung zugeeignet

vom

Übersetzer.

Strophe 1.

Wie wenn ein Mann, dem einst der Großmut Hand
'Nen Prachtpokal aus reichem Schatz verehrte,
Den Thau der Rebe, der zum goldnen Rand
Aufschäumt und wallt, dem goldnen Schoß entleerte
Auf's Wol des Bräutigam's, den seinem Kinde
Dem lieben Töchterchen er angetraut,
Ihm lächelnd zutrunk und sich zu ihm kehrte
Und ihm den Becher reicht, als Angebinde
Ihn schenkend aus dem Hause fort
In's Haus, das er dem Eidam baut:
Dass d'rin dies laut're Gold als Hort
Und Krone des Besizthum's prange
Und fürder an der Tafel Bord
Mit seines Läuten's frohem Klange
In heiterer Banketten Runde
Die Gäste reg' zu frohem Drange
Der Becher Pracht am schmucken Ort,
Wo Jener in der Lieben Bund

Den Jüngling einsetzt unter Ehren
Ihn wählend aus der Freunde Kreis
Vor ihren Augen: und im Grund
Der Seelen steh'n sie tiefbewegt
Vom hohen Glück: daßs mit dem Munde
Sie's deuten, wie beneidenswert
Der Freund erscheine ob dem Bunde,
In den ihn schloß der Ehe Band
Als in sympathischer Eintracht Stunde
Sich's Herz zum edlen Herzen fand.

Gegenstrophe 1.

Daßs ich nun meine Rede wende
Vom Mägdlein und vom Jüngling traut,
Dem legt ein Vater in die Hände
Den goldnen Becher sammt der Braut:
Just so halt' ich's und übersende
Aus meiner tiefsten Seele Huld.
Des Göttertrankes Himmelspende,
Die ich den Musen hab' zu Schuld,
Den Nektar süßer Melodieen,
Die Gabe die sie mir geliehen,
Nur daßs ich würdig sie verwende:
Kein Feigling ist der Gabe werth,
Nur Helden die den Dank errungen
In Kampfespreisen hochgeehrt:
Für Sieger in Olympia
Und Pytho, die im Glorienstrahle
Geleuchtet, goß die Muse ja
Der Töne Flut in die Pokale:
Die laßs ich läuten und kredenzen
Den Siegern ob den Siegeskränzen
In Pytho und Olympia.
Der beste Theil von Sängers Habe,
Das Lied, des Geistes süße Frucht,
Nur solchen Wackern gilt die Labe:
Ist doch das Lied des Sängers Kind,

Um das nur Helden würdig werben:
Welch' ein Umfangen süß und lind,
Wenn ich vermähe solchen Erben
Die Töchter meines Genius:
Der Lobsprüch' Fülle und die Fama,
O segensfelig ist der Mann,
Bei dem sie ewig treu verharren,
Der Held an dem Euphemia
Die Jungfrau hold und glanzumwoben,
Sie die des Sängers Lieblingsmaid,
In wandelloser Liebe ewig hängt
Und nie an's Scheiden von ihm denkt.
Derweil ist's einmal der
Und dann ein And'rer wieder,
Der so beglückt,
Dass bei ihm Einkehr
Die Muse hält
Rings um ihn her
Entsprossen lassend
Blüten des Lebens:
Wenn sie sich nah't
Mit den süßen Weisen
Der Laute
Zumal und mit der Melodieen Rüstzeug,
Das der Dichtung Ross zum Fluge schirrt,
Den Flöten aus denen
Alle Himmelsstimmen schallen.

Schlussgesang 1.

So kam's denn nun, dass mit Diagoras
Ich auf der Rhodos Eiland landete,
Der Tochter Aphrodite's
Die in des Meeres schwanker
Flutenwiege eingebettet, eingelullet
Lächelt als die Braut des Helios:
Wenn der ihr flammende Sonnenküsse
Drückt auf's Antlitz

Spielend aus der Höh' des Ather's.
Zu ihrem Preise Lieder singend
Zu solchen Doppellängen
Naht ich
Und im Gesang sie feierend diese Maid. —
Denn ihren Helden, der d'rauf losgeht grade aus
Mit einem Antlitz unverwandt
An dem nicht einmal eine Wimper zuckte,
Da er ausholt' in dem Kampf
Zum Streiche, den gigantischen Titanen,
Ihn gilt's zu feiern,
Von seiner Fäuste Ringen
Die Ruhmesmäre
Zu melden gilt es:
Ihn selbst der an des Alpheos' Fuhr
Und an Kastaliens Quell bekränzt ward.
Auch seinen Vater gilt's zu preisen, Damagetos
Biderb und gut an dem die strenge Difa
Ein Herzens-Wolgefallen fand
Des Rechtes Göttin:
Die Männer beide aus dem Kerne
Der truzigen Recken,
Die das Dreistädte-Eiland
Das Afiens weitem Tummelplaze nah' liegt,
Als eingedrungene Eroberer bewohnen
Mit der argivischen Lanzentapfern Kriegsschar.

Strophe 2.

Ich will nun in des Hymnos' fernerm Verlauf
Und fort an meines Liedes Kette gleitend
Im Pünktlein richtig und getreu der Wahrheit
'Nen Denkspruch künden, der von Anbeginn
Anhebend gleich bei dem Napolemos
Anwendbar auf die Leute ist in gleichem Maß,
Die Sprossen von Heraklees'
Weit hin gewaltigem Geschlechte: —
— Desß nämlich thun sie rühmende Erwähnung,

Daß sie vom Vater her dem Zeus entstammt,
Daß andres Theils sie aus Aethydaemia,
Die ihres Hauses Ahnfrau ist,
Nachkommen des Amintor sind; —
Wenn's wahr ist, mein' ich, daß der Menschen Sinne
Kings allumher gleich düstern Nebelschleiern
Der Irrungen unzählige umhangen,
Wenn's schwer ist zur Erkenntnis zu gelangen:
Des einen Räthsels Lösung, trau'n,
Unmöglich mag ein Sterblicher sie fangen:

Gegenstrophe 2.

Welch gegenwärtig Los ist für den Menschen
Das beste und des Vorzugs würdigste
Auch noch am Ausgang seiner Bahn?
Wer mag's erraten: in der That, verneht!
Den Bastardbruder der Alkmene
Mit einem Stoß aus hartem Holz des Ölbaum's
Den Siphnios schlug
Und traf zu Tode in Tirynth,
Weil er vor der Midea Frau'nbehausung
Herausgewagt sich hatte, jener Mann
In jähem Born, der einst mit Pflanzern
In diesem Land sich wohnlich niederließ.
Aufbrausender Erregung grimmer Drang,
Wenn der entfesselt das Gemüt emporwühlt:
Da hat's wol einmal schon den weisen Mann
Zu böser That
Abirren lassen aus dem rechten Pfad.
Der aber, den ich meine, ging um Rath
Den Gott an und bei dem Orakel
Solt er sich Weisung.

Schlussgesang 2.

Und ihm entgegnet aus der Tempelhallen
Tiefinnerm lieblich duftigem Heiligthume
Mit kurzem Spruch der Gott: „'ne Fahrt zur See“

„Sollst du des graden Laufes lenken“
„Nach jener Weidetrift der meerumschlung'nen“,
„Allwo einstmals“
„Herniederrieseln liefs der Götterkönig“
„Der hoheitsherrliche ein licht Gestöber“
„Von güld'nen Flocken auf 'ne Stadt dort.“ —
Das war als mit der Hülfeleistung,
Die ihr Hephaistos Götterkünste liehen,
Und auf des erzgetrieb'nen Beiles Schlag
Die Athanaia ihres Vaters Scheitel
Im Aussprung aufwühl't, von der Zinne dann
Des ragenden Götterhaupt's ein Kriegsgeschrei
Hernieder in die Tiefe hallen liefs:
Dass endlos weithin in die Ferne
Fortschmetterte ihr Ruf,
Und d'rob erschauert Duranos der Gott
Und es erschau'rt die Mutter Erde, Gaia.

Strophe 3.

Und da geschah's auch, dass die Himmelsmacht
Die gütige, der Sohn Hyperion's
Der dunkeln Sterblichen die Leuchte trägt,
Einschärfte die Beachtung heiliger Pflicht,
Die nunmehr gelten sollte,
Den Menschen dort, die vor den Kindern allen
Der Erde seine liebsten Söhne sind:
Die ersten vor den Andern sollten sie
Im Eifer für die Göttin ihr erbau'n
Inmitten in der Höhen reinstem Licht
Den Altar, der an dem blauen Saum des Himmels
In fernen Landen sichtbar noch erschiene.
Auch sollten sie zu ihrem eig'nen Frommen
Ein hehres Opfer bringen und dem Vater
Das Herz erfreuen und zugleich der Tochter,
Die in der Wehr der eh'rnen Lanze schreitet,
Die schauerlich in ihrer Hand erklirrt.
Und weiter prägte Hyperion's Sohn

Dabei noch seinen Söhnen ein,
Wie das so wundermächtig
So mannichfalt in seiender Kraft erfreulich
Das Wirken der Prometheus-Lohe wär'!

Gegenstrophe 3.

Indes: heranzieht freilich wol
Auch des Vergessens Wolke unvermutet
Entrückend aus des Geistes Auge fort
Den Stern der rechten Bahn des thätigen Schaffens.
Und so denn fügt' sich's freilich, das die Ärmsten,
Ob ihnen gleich in heller Glut 'ne Flamme
Am Herde loberte des heiligen Feuers,
'Nen Funken, des Brandes geringsten Samen, mitgenommen
Hatten sie keinesweg's,
Da sie hinaufgezogen waren:
D'rum legten sie auf der Akropolis
Für feuerlose Opfer einen Hain an,
In Furcht dabei sie hätten's gar verfehlt
Schon mit den Göttern.
Und sieh' da: grad' für diese Leute ließ
Herauf am Himmelsbogen zieh'n in lichtem Gelb,
Wie reifer Arnte hochgeballte Garbe,
Eine Wolke und d'raus regnen ließ
Des Goldes Körner, Haufen hageldicht
Des edelsten Metall's der Gott.
Derweil sie selbst es ihnen anthat
Die Göttin mit den meerfmaragd'nen Augen,

Schlusssong 3

Dasß alle Irdischen sie in jeder Kunst,
Dem Gold Gestalten zu entzaubern,
Dem Silber und dem Marmor und dem Erz,
Dem Elfenbein und dem Porphyrr,
Mit siegenden Meisterhänden überflügeln:
Da sah man Wesen, zwar seelenlos
Doch ganz beseelter Schöpfung ähnlich:

Werke von Menschen, —
Sie leben und wandeln —
Die trugen die Pfade der Stadt.
Und da gab's einen Ruhm
Entquollen dem Born der Bewund'ring
Dem unverfiegbaren, unergründlichen
Für die Meister: weil sie die Himmels-
Jungfrau geschult hat.
Denn Jeglichem wächst doch dem Anweisung wird
Selbst der hohe Geschick, wenn ihm die Natur
Ihn spenden mochte.
Da thun denn kund, die sich die Menschen dort
Erzählen, Sagen aus dem Alterthum
Dass zu der Zeit, da in die Erde Zeus
Sich theilte mit den Ewigen,
Dass damals keinem Menschenauge
Dem suchenden in des Meeres unendlicher Flut
Jemals noch war in Sicht gekommen
Die heilige Rhodos:
Weil in den Abgründen
Der salzigen Tiefe dies Land
Verborgen schlummerte.

Strophe 4.

Weil bei der Theilung nun
Die Götter insgesammt
Sich eingefunden
Nur einer nicht, der Sonnenlenker,
So war ein Losesantheil
Nicht gefallen
Auf ein Stück Erde
Für Helios.
So hatten denn des schmalsten Erdenflecken's sie
Ganz unbescheert gelassen
Den lauterer, heiligen Gott.
Da that er dessen Mahnung bei dem Zeus,
Und bass will der zu der erneuten Losung

Die Urne schütteln lassen:
Allein das wehrte ihm der And're,
Dieweil in finst'rer Meerestiefe drinnen
Er's sehen könne,
Wie aus dem Meergrund
Mit leisen Trieben
Allmählich schwellend
Allmählich wachse
Herauf
Gleich einer Wasser-Wunderblume
Riesenknospe
Ein Land viel nahrungreich für Menschen.
Und gastlich hold an Triften für das Wollvieh.

Gegenstrophe 4.

Spricht's und gebeut sofort der Lachesis,
Der Göttin aus deren Lockentranz rings
Um ihr Haupt der gold'ne Reifen blinkt,
Den Himmel feierlich die Hand zu strecken,
Doch ja nicht mit meineidigem Sinn zu thun
Den Spruch des größten Eides bei den Göttern:
Vielmehr mit Kronos' Sohn in Bundeseintracht
Die willige Gewährung zu verlei'h'n,
Wenn an den lichten Ather einmal
Herausgetaucht mit seinem Haupt
Dies Eiland wär' von selbst,
Sollt's ihm von nun an eig'nen als Bescheerung.
Und es fanden Erfüllung in Wirklichkeit
Die Worte, sie aller Worte heiligste:
Es sank des flüssigen Salzes Flut,
Und es sproßte herauf

Schlusssong 4.

Eine Blume der See, die Insel.
Und es behält sie wirklich auch
Zu allereigenstem Besizthum.
Der Strahlenwater,

Der des Tages Glut aus seiner Seele zeugt,
Der der Strahlen glühende Säume wirft
Um die Feuer schnaubenden Rösse
Ihr zügelich'rer Gebieter.
Auf diesem Eiland nun dort eben war's,
Wo er die Rhodos d'rauf sich angetraut
Zu einem Flammenbund der Ehe,
Und sieben Knaben bei ihr zeugte er,
In Wahrheit Sonnenkinder: die empfangen
Die Gaben der tief. sinnenden Erfindung,
Wie im Alter der Urzeitmenschen
Sie Keiner empfing,
Den Genius weisheitsvoll und hochgeschickt.
Von ihnen Einer zeugte den Kameiros
Und den Salysos seinen Erstgebor'nen
Zuletzt den Lindos, und als geschiedenen
Besitz das Land in die Dreizahl theilend
Empfah't ein Jeglicher das gleiche Theil
An den vom Vater erbgelass'nen Städten.
Und welche Stadt ein Jeder von den Drei'n
Zu stetigem Sitze sich wol auserkor,
Nach seinem Namen ward der Ort geheissen.

Strophe 5.

Dort wird für seinen jammervollen Unstern
Als süße Sühne dem Napolemos,
Dem Fürsten der in grauer Urzeit
Herführte der Tirynthermannen Volk
Zu Ehren angestellt, wie einem Gotte
Die hohe Feier mit dem Wollthieropfer,
Dess schmorendem Fett der Dämpfe Duft entsteigt,
Der köstlich lieblich rings den Äther schwellt,
Auch ein Gericht um Kronen in dem Kampfspiel,
Dess Blumen zweimal den Diagoras bekränzt. —
Auch auf dem ruhmgefeierten Isthmos viermal
Rang er durch Siegesglück den Kranz heraus;
Auch in Nemea rief man

Ihn aus als Sieger ein's um's and're Mal,
Und auf den Felsentlippen von Athana.

Gegenstrophe 5.

Nicht nur in Argos weiß von ihm zu melden
Ein Blatt aus Erz von weit'rer Siege Sechszahl:
Dort und in Kampfesarbeit in Arkadien
Und in der Kämpfe Wettspiel, das in Theben
Nach ihres Staates Satzungsnorm
Und Vorschrift die Vöoter feiern,
Zudem noch in Pellana und Agina;
Auch die von Stein, die in Megara steht,
Die Tafel, nicht wol eine and're Liste,
Im Punkt dieselbe trägt sie eingegraben,
Und nicht enthält sie eine and're Rechnung,
Nein, just dieselbe mit demselben Facit.
Wolan denn! Zeus, du huldvoll gütiger Vater,
Der über Atabyrios' Bergesjochen
Auf Windesfittigen dahinschwebst
Als der waltende Gott:
Verleihe der Ehren Gnade
Der Widmungs-Weihefeier eines Liebes-Denkmal's:
Als leuchtende, tönende, klingende Säule steigen
Himmelhoch laß es
Bis an die erhabenste Flugbahn
Der Fittige deines göttlichen Adler's,
Der sich von deines Zeppter's
Flammenwetterknauf
In die Höhen des Urlichts empor-schwingt,
Sauchzend dem Olympiasiege
Und dem Olympiasiegeshelden,
Der durch seiner Eisensfaust
Zermalmende Kraft
Der Auszeichnung Krone sich errang-

Schlusssong 5.

Gönnen aber wollest du ihm
Ehrfurchtscheuer Verehrung Huld

Bei Mitbürgern wie bei Fremdlingen
Allzumal und in gleichem Maß:
Dieweil schnurgrad' er wandelt eine Bahn,
Die gen des Übermut sich feindlich wendet:
Klar ist ja kund dir, was auch diesem Mann
Der Väter und Ahnen richtiger Sinn
Deutlich klar und fest und
Gründlich geweis sagt
An Gaben von jeglichem herrlichen Gut.
D'rum verbirg sie ja nicht die Güter
Vor dem leuteseligen Samen
Des Kallianakto^s ¹⁾,
Der mit edlem Gemein Sinn
Allen Menschen willig und gern
Von dem Seinigen spendet:
Wenn den Gratiden da
Der Ergöpflichkeits-Fülle
Wonnegenuß wird bescheert:
Dann werden ja doch
Auch der Stadt davon
Freudensfeste zu Theil,
Und in einem und dem gleichen
Theile der Zeit
Hier so und dort wieder anders
In mannichfaltem und buntem
Fröhlichem Jubel durchzucken
Sie mit feu'rigem Leben die Lüfte.

¹⁾ Des Rhythmus wegen durfte ich das Wort recht wol im Genitiv belassen mit dem gleichen Fuge, mit welchem man hier und dort in deutschen Versen Jovis statt des Jupiter sagt.

Der achte olympische Siegesgesang

Für Alkimeleon aus Agina,

den Ringkämpfer im Knabenalter.

Strophe 1.

Mutter du der Kämpfe, aus denen eine Arnte goldener Kränze reift, Olympia, die als Herrin der Wahrheit gebeutst, und deinem zwingenden Gebote fügt sie sich, an's Licht hervorzutreten, Stätte, wo mit Sehergaben ausgerüstet, Gottesmänner aus Brandopfern, die im Weihfeuer lobern die Deutung sich holen, wenn sie von Zeus, der sich in leuchtendem Blitze kündigt, zu erforschen sich müß'n, ob er irgend einen Ausspruch bereit hat über Menschen, die mit glühendem Sehnen dahinstreben, eine Auszeichnung großer Art durch Mannesmut zu gewinnen und ein Aufathmen von der lastenden Mühsal ihrer Anstrengungen.

Gegenstrophe 1.

Stätte du, wo dazumal der Gott, recht so wie's ihnen lieb ist und angenehm, in freundlichem Bescheide fromm flehenden Bitten der Menschen begegnet: wolan du heiliger Ort, der Pisa's Hain du bist, in schönem Baumschmucke prangend am Alpheos: diesem jubelnden Triumphzug, der singend mit dem Sieger einherschreitet und dem feierlichen Tragen des Kranzes hinter ¹⁾ den Schritten des Helben, gewähr' ihm gnadenreichen Einlaß und nimm ihn in die frischende Kühle deiner Schattengänge, die seines Ölweigs Glanz und Grün vor Staub und sengenden Gluten schirmen, in Hulden auf.

Großser Ruhm erwächst dir ja allemal durch den Wackern bereitet, in dessen Geleite deine strahlende Ehrengabe als ein willig verliehener Preis der Helbentugend folgt ¹⁾.

Wol ein anderes der Erdengüter fällt dem Einen und ein anderes jenem Andern als Los: und da gibt's der Bahnen so manche, die zum Wolergeh'n den Viderben führen, der mit Göttern waltet Hand in Hand.

¹⁾ Dafs die στεφανοφορία hier im Sinne des feierlichen Tragens des Kranzes hinter dem Sieger, nicht vor ihm her gefafst sein will, wird mit dem gleich folgenden φέρει σου γαρ Εσσητο dargethan.

Schlussgesang 1.

O Timosthenes! Ihr eben wart's, die ein Geschick erloste,
das in des Leben's erster Stunde euch beschieden ward, zu einem
geweihten Erbetheil für Zeus, dem Gotte, der dich selbst fürwahr
gar sehr lauten und ehrenden Ausrufes würdig in Nemea machte,
den Alkimebon hingegen am Kronos Hügel zum Olympiasieger schuf.

Ja in Wahrheit schön war der zu schauen, und weil er durch
die That seine stattliche Erscheinung keineswegs der Lüge zieh:
gab er frei heraus als Sieger im Ringkampfe Megina,

Strophe 2.

Um deren Inselrand gewaltige Ruder weit in die See hinein-
ragen, als seine traute Heimat an, allwo man viel sich übt und
ruhmesbieder, wie irgend sonst an welchem Ort, wo Menschen
wohnen, im Dienste der Themis der rettenden Macht, die des Zeus'
Beisitzerin ist, des Himmelsrichters, des Hortes derer, die in ver-
lass'ner Ferne von der Heimaterde Schoß verweilen: denn weil
es ja doch Vieles gibt, das gar in mannichfalter Richtung schwankend
auch mannichfalte Deutung fahen mag: ist es mit gradem Sinne
zu entscheiden schwierig und der Dornen voll, wenn's gilt, nicht
fehl zu treffen.

Und da war's eine Fügung wol unsterblicher Mächte, die
auch diesen meerumzäunten Fleck vom andern Erdengrunde geschieden
und zu einer Säule bestellt, auf deren feste Unterlag' und Trag-
kraft sich zu stützen, es Fremdlingen von allerwärts durch Huld
einer gütigen Himmelsmacht gegönnt ist.

Auch die fürder aufgeht über uns die Zeit woll' unermüdet
schalten in der gleichen Art und in derselben Weis' es halten mit
diesem trauten Erdenwinkel, dieweil er dorischem Volk bewahret
bleiben mög' aus des Naktos' Stamme.

Gegenstrophe 2.

Des Helden, welchen der Leto Sohn und der weithin schal-
tende Poseidon, als sie just für Ilios der Mauern Kranzring fügen
wollten, zum Gehülfn am Bau der Feste beriefen: das machte,
weil's beschlossen war in des Geschick's Verhängnis, daß Kriege

erregt würden, in denen die Burg in Städte zerstörenden Schlachten einen züngelnden Flammenqualm unter dem Hauche der Lüfte hoch empor sollt' wallen lassen.

Schlussgesang 2.

Drachen aber, deren Leib in meergrüner Farbe schillernd gleißt, schossen, als sie gebaut war, den neuen Wall hinan ihrer drei: zwei fielen rücklings sich überschlagend in die Tiefe und ließen vor Entsetzen jäh ihr Leben dem gähnenden Rachen entflieh'n. Der eine aber schwang sich hoch hinauf und stieß ein laut Gebrüll.

Da sagte Jenem in's Gesicht dies Wunderzeichen als widrig gar und unhold an in unumwund'nem Wort und frank heraus Apoll, der's überdacht: „just da wird Pergamos, wo deine Hand,“ „o Held aus dem Geschlecht der Tagesmenschen, dem sterblichen,“ „an welchem Fleck, sei's hier am Bau mitwirkend, sei es dort, ihr“ „Werk gefügt, genommen werden, eines Feindes Beute: ja eben,“ „denn es sagt mir's die Erscheinung, die der Kronide sandte, der“ „im dumpfen Tosen grollende Gott, nicht ohne deine Kinder,“

Strophe 3

„vielmehr mit Zuthun deiner frühesten Sippen, ebrochen vollends“ „wird's gar durch die dritten“. So just in klarer Rede sprach der Gott. Drauf wandt' er sich im Kehrt und hastete in hurtiger Eile fort nach Xanthos, um baß die Amazonen, die wol beritt'nen, auf den flinken Rossen vor sich einher zu treiben und, mäht' es sein, bis an des Isthos' Rinnjal.

Der Gott hingegen, der den Dreizack dräuend erregt und schüttert, nach dem Isthmos, der durch's Meer hln lagert, lenkte der grad' aus und in gestrecktem Laufe den hurtigen Wagen und entließ hierher von sich den Akos auf gold'nen Rossen scheiden: dieweil er auch Korinthos' Bergesrückgrat sich gern das kielberühmte noch in Sicht genommen hätte und in sorgende Aufsicht.

Gegenstrophe 3.

(So thaten Götter, daß sie neidlos sich zum Schaffen beige-
stellt den Erdensohn, und hätt's das neidische Schicksal nur gelitten,
daß der am Werk sich göttergleich bewies auch für die Dauer

seines Wirkens: sie hätten's ihm mit Freuden wol gegönnt). Erfreulich aber wird für Menschen nimmer wol ein Mann erscheinen, thut er's ihnen gleich.

Wenn dennoch nunmehr ich auf des Melesias' Ruhm, des Arzte er unbärtigen Knaben dankt, den Rückblick halt' im Lobgesang: da soll ja nicht mit rauhem Stein mich werfen schönöde Eifersucht. Es sicht mich nimmer an: ich werde unbeirrt auch ob Nemea's, dem Neid zum Hohn gleichwol den Dank derselben Art dort frank ihm sprechen, wie auch fürwahr ich andern Theils den Lohn ihm nicht versäumen werde, den er in folgender Zeit um Männerkampfesthaten sich in rebellichem Müh'n verdienen wird

Schlussgesang 3.

Aus Kräften des Pangfration's, das aller Kampfesarbeit Inbegriff. (Melesias eben, auch er ist der Mann, der unsern Knaben Weisung geben soll in diesem heißen Kampfesstück.) Denn leichter lehrt ja doch, wer meisterlich die Sache kann: und einsichtslose Thorheit würd' es sein, wollt' Einer nicht im Voraus lernen: all zu nichtig doch wol und leicht zu wägen ist der unerprobten Leute Mut.

Was aber, traun, ein solch' Theil Strauffesarbeit angeht: da ist wahrhaftig, wenn je einer sonst, der dort der rechte Mann, dem man's zutrauen dürfte, das er's in einer Weise, die zum Ziel geschwinder führt, angeben mag, wie Einer's treiben müsse, soll er sich fördern: wenn aus heiligen Kämpfen heimwärts den heiß ersehnten Ruhm er bringen will.

Zur Stunde nun zählt unserm Biedermann, auch ihm für seinen Theil, als dreimal zehnte der errafften Ehren der Sieg, den Alkimedon ärntete,

Strophe 4.

Der Knabe, der durch einer gütigen Himmelsmacht huldreiche Fügung, und eben auch weil er an Manneskraft sein reblich Stück empfah'n, vier Knabenleibern eine Würde aufgepackt, die er mit Kraft vom eig'nen Leibe abgewiesen, den bitteren Verdruss der Heimkehr, der hassenswiderwärtigen durch Schmach schamreicher Niederlage, die Qual des Leutgeredes, das nicht eben ehrend klingt

und des verschämten Schleichgangs auf verborg'nen Pfaden, wo man den Menschenaugen gern entrönne; das wack're Kerlchen, das durch Ringen altritterlich und reckenhaft dem Vater selber seines eigenen Vaters ein Herz voll starken Mutes eingeflößt und Lust gar selbst noch in dem Widerpart es aufzunehmen gen die steife Schwerwucht, mit dem das Alter übermannt: denn auch des Hades' kann der Mann vergessen, dem die Dinge nach seines Herzens Wunsch sich fügen, wie's ihm grad' am besten paßt.

Gegenstrophe 4.

Doch nun, von ¹⁾ anderm Dinge Sprach' zu führen als von dem, was uns des Hades trüber Name wecken mag, gilt mir's als ein Gebot und die Erinn'ung wach zu rufen und es deutlich kund zu thun, daß der nervigen Arme herrlichste Triumph bescherend sind für's Haus der Plepsiaden insgesammt. Schon ist's der sechste Kranz nunmehr, der sie mit seinen glorreichen Gewinden umschlingt aus dem Ehrengrün, das sich die Kämpfe gepflückt. Trau'n ja gehört doch auch den Todten ein Theil und wol ein berechtig't Maß an den Thaten, die von den Lebenden gewirkt werden und nicht etwa verhüllt ihnen ganz der Staub lieber Anverwandter ruhmreichen Siegespreis.

Schlusssong 4.

Wenn des Götterboten Hermes' Tochter, der freudigen Mären Verkünderin Anggelia, Iphion's Ohr vernimmt: möge er, wenn's gelingen mag, dem Kallimachos die Freude kündende Botschaft von dem glänzenden Schmucke ansagen, den zu Olympia Zeus ihm für seines Hauses Sippe gewährt hat.

Wackere Thaten aber auf wackere Thaten gehäuft zu vollführen gönnen wolle ihnen der Gott, der Krankheiten grimme Schmerzen wehr' er ihren Athletenleibern ab. Mög' aber unser Held, so stehe ich, betreffs seines Schicksalsantheils an schönen Werken die Nemesis nicht veranlassen, daß ihr Rathschluß in Zwiespalt trete mit dem Entschlusse des Zeus', sondern ein Leben genießend von jedem Leide unberührt möge er des eigenen Hauses Größe fördern sammt der Größe seiner Vaterstadt.

¹⁾ S. die Erörterung dieses Passus am Ende der vorliegenden Schrift.

Der neunte olympische Siegesgesang

Für Epharmostos den Spunkier,

den Ringer.

Strophe 1.

Des Archilochos' ¹⁾ bekannte Liebesweise ¹⁾, ein schlichter Ruf: „O der in Olympia dreifache herrliche Sieger!“ da er rauschte den Kronoshügel entlang, war des Sanges genug, um voranzuzieh'n dem Epharmostos und seinen trauten Freunden, als sie in jubelndem Triumpfzuge singend dahinschritten. — Jetzt aber von den ferntreffenden Bogen der Mufen sende einen Pfeil, den Pytho's feuerstrahlenden Schützen entlehnten, süßberührenden, bestielten ab mit Schußwürfen so mächtig an Sprungkraft, daß sie an den Purpur bligenden Zeus und an Alis' ehrwürdige gipfelnde Höhe streifen, die einst in Wahrheit und entschieden Pelops der lydische Heldenjüngling zu Erhabenheit in ehrender Auszeichnung mächtig emporhub zum schönsten im Ausbund der Kleinode in der Trauungsbegiftung Hippodameia's.

Gegenstrophe 1.

Nur nicht greife zu Worten des Schwunges bar, die kraftlos und matt zu Boden fallen und wirkungslos, ohnmächtig die Höh'n zu ersteigen im Flug nach dem Ziel: wenn du die Laute erzittern läßt zum Preis der Ringkämpfe eines Mannes aus Opous der

¹⁾ Weil der Dichter, wie hier von einem *Ἀρχιλόχου μέλος*, so im Isthm. I, 12—15 von einem *Ἰολάου ὕμνος*, ohne daß dieser etwa von einem Dichter Iolaos gedichtet wäre, spricht und andeutet, daß er einen Gesang auf einen Sieger in den thebanischen Wettspielen dem Rhythmus und dem Metrum des *μέλος* oder *ὑμνος Ἰολάου* und ein Lied auf einen Sieger zu Lakëdämon den Gesetzen des *μέλος Καστορείου* anpasse: liegt die Vermutung nahe, daß auch das *Ἀρχιλόχου μέλος*, weit entfernt ein vom Dichter Archilochos verfaßtes Lied gewesen zu sein, nichts anderes war als ein Gesang zu Ehren eines uralten Ringkämpfers's desgleichen Namens, welcher eben zum ersten Male seit der Stiftung der Spiele durch Herakles in der *πάλη* zu Olympia war gekrönt worden.

hochgefeierten Stadt, lobend sie selbst und ihren Sohn, die Stadt, die sich zum Lose nahmen des Rechtes Göttin Themis und die rettende Macht, die schön gesetzliche Ordnung bringt und hält, ihre Tochter in Ehren hochgestellt, Eunomia. So prangt sie denn auch in der Blumen Schmuck durch hohe Auszeichnungen in wad'rer Mannesthat sowol an der Kastalia Quell als am Alpheos, von dessen Ufern gepflückt die Kranzesblüten verschönen die Stadt, der Lokrer Mutter, die würdig des Ruhmes unter herrlichen Baumgruppen wohnlich ruht.

Schlussgesang 1.

Ich aber desß will ich auch überall hin die Kunde entsenden in flüchtigerer Eil' als ein Kenner in Sturm als auf (Wellen-) Fittigen ein Kiel; höher auf noch will im Glanz ich leuchten lassen die liebbefreundete Stadt durch gewaltige Lieder, wenn's wirklich Wahrheit ist, daß ich durch Fügung einer gnädigen Himmelsmacht mit durchaus glücklichem Gelente der Hand das Steuer der Chariten meist're, und wenn sie — auf die's doch wol, so mein' ich, ankommt, wenn Alles nach der rechten Art und Weise gehen soll — wenn sie es lieben, sag' ich, des Ruders Griff und Handhab' zur Fahrt hinaus auf der Lieder klingendes Wogenreich mir zuzustellen. Tüchtig in der That und hochgeschickt wurden Männer doch (nur) durch einer huldbreichen Himmelsmacht freies Geschenk.

Strophe 2.

Wie anders ja hätte Herakles geschwungen die Keule dem Dreizack zum Trutz¹⁾ am Tage da schirmend vor Phlos (ein ragender Thurm) Poseidon¹⁾ gestanden und ihn angestemmt mit gewaltiger Wucht, da Phoiros¹⁾ mit nervigem Zug seiner Götterhand die Sehne

¹⁾ Da Pindar in seiner Erwähnung des Kampfes des Herakles' wider Phlos von Ares, welcher laut der Meldung des Hesiod (*Aonik* 359—367) eben dort dem Herakles entgegentrat, nichts weiß: erhellt, daß er hier aus einer andern Quelle geschöpft, am wahrscheinlichsten aus Peisandros oder aus Panyasis, von welchem wir aus Arnobius (*adv. gentes*, 24) bestimmt wissen, daß er gleich Pindar den Aides (Ditem patrem) wider den Herakles in den Streit um Phlos aufführt, während Hesiod diesen Gott mit keiner Silbe beim vorliegenden Falle berührt.

straffer gedehnt am silbernen Bogen, daß er aus metall'ner Seele schwirrte und klang unter mächtigem Spannen; da auch Aides ¹⁾ nicht regungslos hielt die Ruthe, die ihm sterbliche Leiber hineintreibt in den düstern Hohlweg der Sterbenden. Fort, o mein Mund, weit fort wirf mir von solcherlei Dingen die Märe: ist auf Götter zu lästern, trau'n, immerhin ein Geschick, der des Hasses werth ist und Ruhmgerede am unrichten Ort ein Anklang an Worte des Wahnsinn's.

Gegenstrophe 2.

Nicht doch üb' jetzt so tolles Geschwäg, so gräuliches: laß ja Kriegshader und jedweden Streit fernab, daß nicht er der Hoheit Unsterblicher nahe. Leih'n hingegen wollest du Protogeneia's Stadt die Sprache, der Stadt, wo Pyrrha und Deukalion, weil es Zeus so gefügt, vor dessen Donner schlängelnde Blitze seines Weges Bahnbereiter einhereilen, vom Parnassos herniedergestiegen, das erste Haus für menschlich Wohnen bauten und ohne der Ehe Zuthun einen Nachwuchs erwarben gleichartigen Stammes wie sie selbst, doch aus kernigem Felsenamen: die hieß man die steinernen Scharen.

Wecke denen im Geist das Gedenten der Mär, die lieblich klingt aus des Epos' Dichtung und melde mit Lob uralter Sagen doch eine.

Schlusssang 2.

Auch der neuern Lieder herrlichste künden's ja, wie die dunkle Erde Wassers mächtiger Drang überflutet, wie dann die Götterkraft wirkte des Zeus': und auf einmal der Erde Mund lechzend gesaugt und den Schwall der Fluten verschlang sie. Und dann entstanden die. Und derer Söhne sind all der Ahnen Reih'n, die vor euch die ehernen Schilde getragen, der Urabstammung jener Necken aus der Zapetostochter entwachsen und den Söhnen und den überaus biderben Töchtern des Kronidenhauses entstammt: ihrer Heimat eingeborene Könige jeder Zeit

Strophe 3.

Bis zum Tag, da der Fürst, der himmlische, sich in reißendem Flug eine Tochter entführt dem Opous in die Fern' aus Epeerlanden.

Nichts störte ihn mehr: er verband sich der Maid in des Mänalos' Bergesklüften.

Sie hat er dem Lokros zugeführt in Sorgen um ihn, daß gar noch das Alter den Tod ihm verhängt' und ihn raffte jäh hin beim Mangel an Nachwuchs.

Befcheert ward da ein Sprosse gar hoch der Gattin (die Lokros erworben). Da freut sich der Held beim Anblick des Sohnes, den statt eigenen Blutes man in's Haus ihm gestohlen. Nach des Knaben Ahn, dem die Mutter entstammt, ließ selbst er dem Kinde den Namen: keinen andern doch, den gleichen nur wollt' er, daß der Kleine ja führte. Den sah er als Mann, wie er wunderbar groß und herrlich an Thaten und Schönheit. — Da gewährt' er ihm Volk, eine Stadt auch, darin als Gebieter zu schalten in Vollmacht.

Gegenstrophe 3.

Da zog herbei zu ihm der Fremdlinge Schar aus Argos und aus Thebä zumal, auch Arkader andere und andere auch aus Pisa.

Den Sohn aber des Aktoros' und der Aigina ehrte er annehmend vor den Ansiedlern. Dessen Sohn gemeinsam mit den Atriden nach des Theutras' Flächenland gekommen, hielt allein Stand mit Achilleus im Bunde: als Telephos die Danaer, die Eisenritter, in die Flucht geschlagen und gen die Seeschiffe anwarf. Da ward verständigem Geiste klar, wie sich zu tüchtigem Geschick geschult des Patroklos' Seele hatte, die mit der nach Gewaltthat dürstenden Kraft begabte: seit dem Tage, da ihn der Thetis' Sprosse, der sich auf Heldenfahrten tummelnde des lebendigen Jugendmutes frohe Necke viel gewarnt, daß er an irgend anderm Posten nimmer mit Männer zermalmender Wucht werde Fuß fassen können, er stände denn an der Kante seines grimmen Speeres ihm zur Seite.

Schlussgesang 3.

Erfindungsreich könnt' ich sein in heroischem Lied, es stände das Recht mir zu, den Andern voraus in die Höhe hinauszuschweben auf der Musen beflügeltm Fahrzeug: und kühnes Wagen im Schwung und die mächtig packende Gewalt zögen in meinem Geleite einher.

Allein weil ich Auszeichnung genoß in der Ehre, daß in edler Manneskraft ich eintreten darf für Alles, was Bürgern frommt, die Lokros' Kinder sind: kam ich doch, auch auf des Lampromachos' Haupt den Kranzgewinden gerechter Würdigung Glanz zu verschaffen, herangeschritten: weil Beide zumal den Sieg gewannen in Kampfesarbeit an dem gleichen Tag.

Strophe 4.

Zumal ja sodann noch zwei andere Siegeswonnen dem Ephar-mostos gegönnt: an den Thoren Korinth's und im Nemäischen Grunde.

Überdies empfing er in Argos Männerruhm und als Knabe Ruhm in Athanä.

Welch' ein Kampf aber das für älterer Leute Kräfte war's, was er bestanden, da er unbärtiger Jünglinge weichem Jagen sich entrafte um Silberfläschlein in Marathon. Und als er (dort) Männer niedergerungen, ohne daß sein Fuß nur ausglitt, durch einen Kunstgriff, der urplötzlich den Ausschlag gab: Welch' lauter Jubelzuruf da, als er durchschritt mit seiner siegbewußtesten Tritte ruhig stolzem Maas den Kreis der Schauenden: weil im Jugendlenze noch stand er von Hebe's Strahlenglanz umwoben und schön war er wie die Thaten, die er gewirkt hat.

Gegenstrophe 4.

Und wieder ein ander Mal hat er geleuchtet in Glorie allumher über die ganze Festversammlung hin des Olykäischen Zeus' der Bewunderung Ziel für Parrhasia's Volkschar und am Tage da er zu frostiger Lufthauche Abwehr Pellana's lindwärmenden Schutz empfing, der als Wohlthat weich und sanft den Gliedern sich anschmiegt. Gleichberechtigten Anspruch hat er (der Berufung) auf des Solaos' Grabmal und auf Eleufis¹⁾, die den Fuß sich badet im Meer ob strahlender Ehrerweisung Fülle. Doch nur weil Natur ihn reichlich begabt, ist so siegreich dies sein ganzes Wirken.

¹⁾ Die Ehrerweisungen im Eleufis errang Ephar-mostos in den dorten im Hain der Demeter zu Ehren der Göttin abgehaltenen Spielen, in welchen „Mutter Nybele, die an des Wagen's Deichsel die Löwen spannt“, mit Wagenrennen geehrt wurde, wie wir aus Isthm. I, 46—50 ersehen können.

Wol And're auch wähten Ruhm zu fah'n, die sich fertig geschult und rannten darnach mühseligen Anlauf's viel Menschenkinder. Doch wer's ohne Gottes Gabe begann, hat's auch ganz nicht gehinft, dem ging jed' Werk in Schweigen zu Grabe.

Schlussgesang 4.

Der Bahnen gibt's freilich für's Leben viel und sie öffnen sich manchfachem Wirken und wahr ist, daß leichter die einen als die andern hinan zur steilen Höhe ¹⁾ führen, zu welcher alle Pfade, die einen mehr die anderen minder jähe sind und schroff, zur Höhe wo ¹⁾ erhabene Gewandtheit thront: auch übt nicht Ein's genau ein Jeder und das Gleiche, wenn zwei zur Größe solch erhab'nen Könnens gedeihen wollen. Von diesem Kampf zu mindest aber, dem hier mein Lied beim Singen gelten soll, wenn einer sein will gedenken, der lasse laut erschallen den Ruf dreist bewahrend und kühn sein Vertrauen: daß wenn einer je wurde, trau'n dieser Mann ward durch höherer Fügungen Gnade am Arme stark und an Gliedern gewandt, dem die Eisenkraft blickt aus dem Auge.

Aus Nias' Geschlechte, mit kurzem Wort, ein Sippe ist er der Helden: wol war's d'rum auch, weil er dem Stamme verwandt für des Heros' Heimat wol taugte, daß um des Diliaden Altar er wand den Kranz, sich als Sieger zu melden.

Der zehnte olympische Siegesgesang

Für Agesidamos den Epizephyrischen Lokrer,
den Faustkämpfer im Anabenalter.

Strophe.

Manch einmal trifft's bei Menschen, daß bewegter Lüfte Odemhauch mehr denn all And'res sonst gereicht zu ihrem Nutz und Frommen und wieder manchmal auch die Regensflut das Kind der Wolke, der Wasserstrahl hoch aus des Himmels Höhen.

¹⁾ Vgl. den verwandten Ausspruch bei Simonides [ἐξ ἀδελ. εἰδ 58. (32)] ed. Th. Bergk ἔστι τις λόγος τὰν ἀρετὰν νάλειν δυναμβάτοις ἐπὶ πέτραις, κ. τ. λ.

Wo's aber einmal einem Mann sich fügt, daß im Verein mit bieb'rer Mühewaltung ihm eine schöne That gelang: ein solcher braucht vor allem Ding zu seinem Frommen ein Loblied, das in Klängen wonneliebtlich tönt.

Als der Nachwelt Reden Urgrund eben und ihr Reim wächst solche Liebesfaat empor und als ein zuverlässig eidgewisses Unterpfand des Nachruhms zum Gewinn für hohe Verdienste.

Gegenstrophe.

Nun ist in neidlos reichlichem Maße den Olympiasiegern solcher Verdienste Lob als Weihgabe dargebracht und unantastbar hinterlegt: und da wollen denn freilich wir Säng' mit uns'rer Zunge That solch' Lob viel sorgsam hüten und erhalten und zu ersprießlichem Gedeihen fördern.

Eines Gottes Ausfluß indessen ist das heroische Lied, das durch den sinnigen Geist hochgeschickter Männer seine Blüte treibt zum Schmucke der Helben.

Solcher Quelle nun, das wisse jetzt, o Arcestratos' Kind, soll das jubelnde Triumpheslied entbrausen, dessen Ströme ich in süßen Melodieen um den Kranz des gold'nen Ölzweiges, deinem Ringen im Kampf der Faust zum Preise, werde rauschen lassen mit zartem rückfichtsvollem Bedacht auf der epizephyrischen Lokrer Volksstamm.

Dorthin in jubelndem und singendem Triumphgeleite waltet mit mir: ich will's euch ja verbürgen und verpfände euch dafür mein Wort, ihr Mufen, daß nicht bei einem Böbelhauf', der sich ungestlich vor den Gästen aus dem Staube macht, noch zu gemeinem Volk, das unerprobt in schönen Thaten wäre, nein, daß ihr Einkehr haltet bei einem Schlag von Menschen, der mit unendlich hehrem Geschick begabt ist und tapfer die Lanze zu führen versteht in der Schlacht: die angestammte Art ja doch, die ändert wol nicht leicht ein Wesen, ob's nun aus flammengelben Füchsen stammt, ob aus den Löwen, deren Brüllen in dumpfem Dröhnen schauerlich ertönt.

Der elfte olympische Siegesgesang

Für Agesidamos den epizephyrischen Lokrer,

den Fauchkämpfer im Anabenalter.

Strophe 1.

Den Olympiasieger des Archestratos' Sohn leset mir, wo er
eingeschrieben steht in meinem Geist.

Ein süßes Lied ja war ich ihm zu Schulden und ganz ver-
gaß ich's, ihm zu spenden.

So wehre denn, o Muse mir, du doch (wenn Keiner sonst)
und, o der Wahrheit göttliche Frau, auch du, Tochter des Zeus',
wehre ab mir mit rechtlicher Hand den Vorwurf ob Lügenver-
heißungen, die am Gastfreunde Frevel geübt.

Gegenstrophe 1.

Dem es naht ja, die in Fernen noch stand an jenem Tage,
die Zukunft heran und beschämt mich sehr ob meiner Schulden
Tiefe. Ein Lösegeld trau'n (und keines sonst gibt's da), soll es
taugen genug, den herben Vorzug wirksam zu vernichten: die Heim-
zahlung ist's in reichlicher Fülle, die ich meine.

Und wenn nunmehr schwellender Fluten Welle rinnt, weg-
spülen soll sie doch so oder so (ein Steinchen) einen rollenden
Kiesel (wie den): und geh's immer, wie es mag, tilgen schon wollen
zu freundlichem Danke wir die gemeinsame Buchung.

Schlussgesang 1.

Waltet doch pünktlicher Richtigkeit Göttin Atrekeia in der
epizephyrischen Lokrer Stadt; auch gilt ihnen hoch Kalliope's ehrende
Gewalt und des ehernen Ares' Beistand. Indess zur Flucht wandte
einst sich eine Schlacht vor dem übergewaltigen Herakles, ob auch
in die hinein der Kriegsgott selber eingriff für den Aytinos, sein
eigen Blut, mit wüchtigem Arme. Wenn als Fauchkämpfer immerhin
nun bei Olympia's Fest Agesidamos im Sieg abtrat von der Wahl-
statt: wie einst dem Achill Patroklos es dankte, so hab' er dafür
einen Dank dem Ilaß.

Viel frommt ja doch selbst einem Wackern auch, dem Mut in den Busen Natur legt, wenn Zuspruch ertheilt und Sporn ihm ein Mann: zu riesengroßer Ruhmesthat treiben könnte ihn der mit Gottes Hülfe.

Strophe 2.

Leidlos aber heimzunehmen des Sieges Freuen nur Wenige konnten's, und doch ist ein Licht und ein Berklärungsglanz die Freude, die Sieg bringt, mehr denn alle Güter für's Dasein. Ein Kampf gleichwol nun ein viel seltener war's, den zu fingen mich aufrief die Sagung des Zeus', ein Wettspiel wie es einst bei dem Grab an den Pelopshahnen, dem uralten Todten-Stein, in der Sechszahl stiftete, nachdem er das Poseidonsblut erschlagen, den Ateatos den Helden ohne Tadel,

Gegenstrophe 2.

Und den Eurutos getödtet, damit er willensstättig Diensteslohn eintrieb, ihn abnötigend in Trutz dem Übermut des Augeas', der ihn weigerte, Herakles: im Hinterhalt nun lag er da und lauerte in Kleonä's Weichbild hart am Wege, und dort zum Entgelt zermalmt' er sie: weil ja zuvor die beiden einst in Elis' Tiefgrund lauernd saßen und vernichteten ein Heervolk aus Tirynth,

Schlussgesang 2.

die Recken Übermutes frech. Und der Breller der Gastfreunde gar, der Speier königlicher Herr, der selber vollends sah eine Weile nachher, wie die heimische Stadt die schättereiche unter hartnäckigem Feuer sank und des Eisens Schlägen in des Verderbens tief grauende Klust.

Einem Streit indeß mit überlegenem Mann, wer findet sich dem zu entwinden die Macht? Auch jener (ward dies inne) zuletzt und zu spät kam mit ratlosem Entschluß selber in Haft sich zu liefern er gegangen: dem jähen Tod entrann er so auch nicht.

Strophe 3.

(So ging's). — Und der! In Pisa griff er sich auf einem Hauf zusammen Heeresmacht, sein Fang, die ganze und die Beute all' — der eisenkraftbegabte Sohn des Zeus'.

Dann maß er nach der Schnur ab einen Hain. Dies Plätzchen heiliger denn Alles sonst im Rund, dem höchsten Vater weih't er's ein, und pfahlumzäumend rings als Altis schied er ab das Ganze nett gar und genau im Maß.

Den Boden all im Ring herum bepflanzt' er mit der Bäume Schattennacht, wo man durch laubige Gänge tauchen konnt' in eines Parkes weltverlor'ne Einsamkeit: der Fuhr't des Alpheos' (baut er solchen Daches) grünende Ehren, ihm dem Flusgott, dem er unter Götterfürsten zwölfen huldigte.

Gegenstrophe 3.

Auch legt' dem Hügel er den Namen bei: „die Kynosköh“, vorher ja war er namenlos, zur Zeit da Dinomaos dort als König haufte, und Schneesturm näste häufig ihn und dicht. Das war die Weihethat der Festesfeier bei ihrem Urentsteh'n. Die Moiren¹⁾ nun, sie waren denn auch nah zugegen bei dem Fest. Und sie — allein bewährt sie ja, was wirklich wahr ist — kund that die Zeit in ihrem Zukunftsschritt und Fortgang mit Gewisheit diese Mär':

Schlussgesang 3.

Wie er die Kriegsbescherung zwiefach schied, das Beste opferte und dann zu würdigem Schluss er stiftet' ein fünfjährlich Fest, zugleich den Anfang machend des olympischen Spieles und seiner Siegespreis-Erringungen.

Wer war's denn, der vom Los empfah'n den jüngsten Kranz, und wie in schönem Traum er Ruhm im Kampf sich erst erschaut als Preis, wer hat in Wirklichkeit ihn so ertafft mit Händen, Füßen und der Wagen Sturmlauf?

Strophe 4.

Im Stadion that hervor sich — die Carrière, in grader Linie lief er sie zu Fuß — ein Sohn Litymnios' der „flüchtige Vogel“ genannt. Er kam von Midea. Vorauf ihm zog von Volk ein Schwarm, sein ehrendes Geleit.

¹⁾ Über die Moiren und ihr Amt cf. Hesiod. *Ōnís*, 904—906.

Echmos dann errang den ersten Preis durch Ringkampf und verherrlichte mit Ruhm Tegea, und der Fäuste Kampfesziel erreichte Doriklos, der in Tirynth zu Haus, der Stadt.

Herantrieb von Mantinea des Halirhotos' Sohn im Sturmesausen auf der Koffe vier. Das Ziel erjagte Phrastor's Speer im Wurf.

Weit über alle hin, die mit der Scheibe Stein geworfen, fort wirbelt's da aus Nikeus' Hand in mächtigem Schwung. Entzündet von theilnehmender Partei schlug da gewaltig Lärmen auf und prasselte bis an das abendliche holde Licht, das um das schöne Mondesauge strahlte.

Schlussgesang 5.

Der heiligen Schranken ganze Weite klang Banketteslieder-töne lieblich wieder nach kundiger Weise des Triumphgesangs.

Und wie es früh're Sägung ja gebot, auch jetzt ihr folgend zu des Namens Ehre, nach dem sich nennt ein trugesprächtiger Sieg, in Klängen rauschend feiern wollen wir den Donner und das rasselnde Geschoss, das Feuer schüttelt beim Getos des Zeus', den Blick hell lodernd: wol ja steht er an der unumschränkten Macht (des höchsten Gottes).

Strophe 6.

Und weicher Flöte Säuseln schliesse sich in Theilnahm' an die Lieder an, die spät, doch endlich an der glorienreichen Dirka den Tag geschaut, (lieb) dennoch wie ein Kind ersehnt dem Vater von der Gattin wird, erst wenn des Asters Jugend schon begonnen, wie, sag' ich, so ein Spätling doch das Herz mit zarter Vaterliebe ihm wärmen mag: verhasst ja ist ihm Reichthum, wenn er stirbt und hat für ihn nur einen fremden Hüter, den er erborgt, weil ihm der eig'ne fehlt.

Gegenstrophe 6.

Und so, wenn reich an schöner That, doch ohne Lieb ein Mann gelangte an des Hades Bleibort, umsonst hat er nach Leerem nur gestrebt, für kurze Frist gar flüchtige Lust erhascht. —

Dir aber streut die Lyra nicht allein süßklingende Huldigung zu mit Goldenliedern, nein auch der Flöte wonnig trauter Schall: und weithin lassen wachsen deinen Ruhm die Töchter Zeus', die Pieriden.

Schlusssgesang 6.

Auch ich, mit ihnen hielt ich's eifrig mit und griff an's Werk mit Ernst und wackerm Triebe und schloß den hochgefeierten Völkerstamm der Lokrer ein in meine Liebe, mit Honigthau beträufelnd ihre Stadt, die hegt viel wack'rer Männer reiche Blüte.

Dem holden Knaben des Archedratos', ihm galt mein Lob, weil ich den Sieg geschaut

Errungen durch die Eifenkraft der Hand an dem Altare in Olympia.

So stand er da in jenen Tagen, nicht schön nur war die edele Gestalt, umwoben auch von blühender Jugend Milde, die einst geübt so zaubernde Gewalt: ein Wunder dient' sie Ganymed zum Schilde im Bund mit Kypros' Kind, d'ran Hades prallt und sein Geschick d'ran ab das wilde.

Der zwölfte olympische Siegesgesang

Für Ergoteles aus Himera

wegen des Dauerlaufes in der Rennbahn.

Strophe 1.

Ich flehe, o Kind des Zeus', des Gottes, der der Freiheit Gabe spendet zu dir, o Glück, du rettende Macht: hüte sorgsam ob der weithin starken Himera. Von dir ja werden gesteuert auf der See die flinken Schiffe, werden auf dem Festland die reißenden Kriege gelenkt und die Rath schaffenden Versammlungen des Volkes.

Der Menschen Hoffnungen freilich, wesenlose Trugspiegelungen durchschneidet ihr Lauf (wie die Riele des Meeres glänzenden Spiegel) und rollen flutend bald höhewärts bald wieder ab gen die Tiefe.

Gegenstrophe.

Ein Zeichen aber, das zuverlässig wär' dafür, wie's mag ergeh'n in Zukunft übel oder wol, das hat noch nie der Erdendaseinsfinder eines von einem Gott empfah'n: und betreffs ihrer Zukunftschicksungslose ist in blindem Dunkel ihnen die Einsicht belassen und der Sinn. Und so fällt wider Vorstellung viel Ding für Menschen aus ganz im Gegenstreit zum Erfreulichen. Die Andern hingegen, ob sie auch Leid verhängenden Sturmfluten in die Fährte geriethen, tauschten¹⁾ doch über Kurz wiederum tiefes Leid um einen Vortheil aus.

Schlusssong.

O lieber Sohn des Philanor, (auch du mußt so dein eigen Schicksal deuten nach der Wendung, die es nun genommen und darnach was es am Ausgang dir gegönnt): gewiß ja würde doch auch die Ehre deiner flinken Läufe ruhmlos verwehrt sein, wie des Hahnes Ehre, der im innern Hofraum eines Hauses streitet: hätte dich nicht eine Entzweigung zu Knosos, die Männer gegen Männer gewappnet, der Heimat beraubt.

So aber zweimal in Olympia bekränzt und zweimal von Pytho her und auf dem Isthmos trägst du nunmehr der Nymphen laue Badgüsse den heimischen Fluren zu, die du mit sorgender Hand umhegst.

Der dreizehnte olympische Siegesgesang

Für Xenophon aus Korinth, dem Sieger beim Laufe im Stadion
und im fünfartigen Kampfe.

Strophe 1.

Wenn ich Lob spende dem Haus, das dreimal siegreich war
in Olympia, dem Hause sanfter Sitte voll gen die Mitbürger, das

¹⁾ Eben im Pinbar besser als in irgend einem andern griechischen Schriftsteller läßt sich die Verwendung des gnomischen Koristes so recht in ihrer Genefiß verfolgen.

willig Dienste beut den Fremden: dann soll's Korinth sein, da mein Sinn bedenken will, das segensreiche. Vorhalle ist a1 Isthmos zu Poseidon's Haus herrlich an Söhnen diese Stadt. — In ihr ja wohnt der schönen Sagensordnung Gottheit, Eunomi und du verschwifert ihr die Dika, alles Rechtes Hort, die and'r Schwester auch, Tirana mit dem eintrachteligen Sinn, der Friede der ja trau'n berufen ist zum Frommen der Menschen, als der ordnende Verwalter dem Reichthum Haus zu halten, Ploutos dem füllereichen Gotte: der schützenden Mächte Dreizahl, auf deren Grund die Staaten sicher ruh'n, sie der Themis¹⁾ gold'ne Töchter, der würdig ernsten Macht, die ratesvoll und klug ist, abzuwehren.

Gegenstrophe 1.

Wol Jeglichem, der's nur verlangen mag, den Übermut', der rebedreiften Frechheit Vater.

Des's wüßt' ich schöne Märe zu berichten²⁾ und obend'rein hab' ich den off'nen Mut, der meine Zunge treibt, das frei sie rede.

Und müßt' ich dann verhehlen dies und das, ein peinlich Ringen wäre das für mich, ein Kampf für den zu ungeschickt des angebor'nen Sinnes Art.

Euch aber Kinder des Atlas', Vorzüge himmelhohe ließen Euch in heiligen Kämpfen klimmen überhoch, und reich an Blüten-spenden kamen des Zeitenwandels lenkende Himmelmächte, die Euch gewährten vielfach Siegesglanz, die¹⁾ Horen, und legten in den tüchtigen Männergeist zur Urzeit weiser Kunsterfindung manche.

Schlussgefang 1.

Jed' Werk nun aber des Erfinders That ist es. Des Dionysos Dankesfeste unter Anderm mit dem, das uns in Schwärmerei-Entzückungen versetzt, dem Dithyramboslied: woher denn einst entsprangen sie an's Licht? Und wer denn legt' in's Angeschirr der

¹⁾ cf. Hesiod. Theog. 901—904 *ἡ παρῶν Θέμιν, ἣ τέκνον Ὀρέας, Εὐνομίην τε Δίκην τε καὶ Εὐρήνην τεθαλυίας, αὐτὴ ἔργ' ὀρεύουσι καταδνητοῖσι βροτοῖσι.*

²⁾ Aus dieser Stelle, wo Pindar auf einen Richterspruch in Korinth zu seinen Gunsten in einem Prozesse, welchen er Andern wegen getränkter eigener Ehre anhängig gemacht hatte, anspielt, in Verbindung mit Nem. VIII, 6'—69 ersehen wir, wie kühn er im Punkte seines persönlichen Rufes und namentlich seines Dichterruhmes gewesen. (cf. Oben Seite 47, 19 und Seite 48, 20 der vorliegenden Schrift.) Vgl. übrigens den Schluss der zweiten olymp. Ode.

Rosse der Zäume mäsigende Lenkgewalten? Und Göttertempeln wer denn setzt' sie auf des königlichen Vogels's Zwillingsszahl, des Mar's? — D'rin aber steht (in eurer Stadt) im Flor die Muse süßen Wehens, d'rin Ares blüht aus Lanzen junger Männer, die sä'n des Kriegsverderben's Eisenfaat.

Strophe 2.

Erhab'ner, weithin herrschst du Fürst Olympia's! Mögst du bedacht sein reichlich jeder Zeit mit Heroslieder-Spenden, Zeus, o Vater, und hüten mögst in Treu du dieses Volk, daß ihm kein Schaden nah', auf graden Bahn mögst lenken du den günstigen Fahrwind des Geschickes dem Xenophon.

Auch laß ihm's gnädig gelten, daß ihm heut' die Schar, die festesfeierlich geordnete, ob seinen Kranzesehren im Triumphzug einherzieht und ihm Jubellieder singt, das munt're Völkchen, das aus Pisa's Eb'nen er heimführt siegreich allzumal im Kampf, der in fünf Arten wird gekämpft und in dem Bahndurchrennen. Theilhaftig wurde solchen Sieg's noch nie ein Mann der Sterblichen in früh'rer Zeit.

Gegenstrophe 2.

Zwiefach Gewinde aus des Eppich's Zweig lieb'n seinem Haupt ihr Ehrendach im Spiel des Isthmos', weil er strahlte dort in Thaten vor den Andern, auch Nemäischer Kampf lieb seinem Streben hohen Ruhmes Adel. Zudem that auch sein Vater Theffalos mit Füßen Wunder an den Strömungen des Alpheos', und solch' Füßen lieb man Ruf und Glanz: und stellt' im Standbild auf sie dort für immerdar. Und nicht in Pytho nur gewann die Ehre er des Stadion's in gradem Auslauf und im Doppellauf zumal in einer Sonne Tagfahrt: noch im selben Mond wand ihm der Tag, der doch so rasch enteilt, dreifache Thatenherrlichkeit in's Har auf Klippenstarrem Boden in Athana,

Schlussgesang 2.

Und siebenfache die Hellenen. Und zweimal obend'rein auf jenem Grunde, der dem Poseidon heilig und in sicherem Vertrauen auf dem ruhelosen Dreizack des graufgen Erberschütterer's ruht,

galt es dem Ptoiodoros, der sein Vater ist. Dem folgte ein Geleite nach dem Sieg und länger währt' das Jubeln hier als sonst, hochehrende Gefänge klangen da. — Wie groß in Delphi was ihr leistetet und wieviel Mal' ihr dort den Preis gewann't! Und dann die Thaten in dem Part' des Leu'n, wol zank' ich mich mit Manchem um die Zahl: doch weiß fürwahr ich auch nicht sehr genau, wieviel der Kiesel rollen in der See.

Strophe 3.

D'raus folgt, mit Maß vom Einzelnen zu singen: am besten ist, ich nehm' was passend wahr. Zwar steh' ich einzeln hier im ganzen Volk und doch, da ich auch Klugheit rühmen soll, von dieses Stamm's Urahnen, nicht nur Krieg, wie sie ihn führten in Heroenkräften, nicht fürcht' ich, daß der Lüge man mich zeih', daß, galt's Korinth zu frommen, Sisyphos mit schlauem Tiefsinn wie ein Gott begabt Anschläge auszuklügeln war, und daß Medea, die zum Trutz dem Vater sich selbst weggab zur Braut, dem Argo war, der Mannschaft wie dem Schiff, 'ne Retterin.

Gegenstrophe 3.

So auch im andern Punkt im Krieg: einst war ein Tag, da wie mit Eisenkraft vor Dardanos der Kämpfe Ausgang nach beiden Seiten sie in's Schwanken brachten, die Einen ja aus Lieb' für Atreus' Volk, heimschaffen wollten sie die Helena: dem wehrten ganz und gar die Andern.

Vor Glaukos, der aus Lykien gekommen, wie bebten da die Danaer! Da trat er rühmend vor sie hin und sprach: Peirana's Stadt ist meines Ahnherrn Reich, sein Erbe unererschöpflich voll und sein Palaß.

Schlusßgesang 3.

Der war's, der einst sehnüchtigen Verlangens, im Zaum den Sohn der Gorgo einzufah'n, den schlangenenleibigen, als um den Quell herum er sohlte und sich tummelte, ach Vieles trau'n, erduldet und litt: 'eh' denn die Himmelsjungfrau Pallas ihm mit gold'nen Reifen brachte ein Gebiß — ein Traumgesicht — doch gleich darnach war's Wirklichkeit. — So aber sprach zu ihm ihr

Wort: schläfst König du des Nolssohnes Sproß? Auf! den Rossförder nimm' ihn hier! Ihn zeig' dem Gotte, der die Rosse zähmt und schlacht' ihm einen blendend weißen Stier.

Strophe 4.

Mit himmelblauem Schilde glaubt' bei Nacht im Schlummer er die Jungfrau so zu schau'n, wie sie so redete. Und graden Fußes auf er sprang. Zur Seit' ihm lag das Wunderding, er rafft' es an sich, einen Seher dort in dem Land besucht' er froh sofort und legt' dem Sohn des Koiranos' der Sache ganzen Hergang dar: wie dort auf dem Altar der Göttermaid er eine Nacht geschlafen hätt': weil Jener so im Sehergeist entschieden, und wie nun wirklich selber da Zeus' eigen Kind, des Gottes der den Blitzspeer wirft, dies golden Zeug ihm schenkt', das Mutwill zähmt.

Gegenstrophe 4.

Dem Traum nur flugs zu folgen gebot des Mannes Weisung, und wo immer er dem Gott, der mit dem Arm die Erd' umgreift — gar weithin reicht auch seine Macht, — mit scharfem Beil das stark gebeinte Thier zerstückeln möchte, sollt' er hart dabei errichten der Athana 'nen Altar der sporenfrendigen Göttin, die die Rosse schützt. Es bringt ja Götter Macht auch ein Beginnen von Männern bass zum Ziel, die nichtig sind mehr als es Schwur betheu'rt und Ahnung denkt. — So konnte, trau'n, die überleg'ne Kraft, — nicht jedem Erdensohn ist solche eigen, — mit der Bellerophontas einherstürmte, den vogelraschen Renner greifen da er um's Rinn ihm spannt' die linde und sich sanft anlegende Beschwichtigung.

Schlusssong 4.

Sofort bestieg er ihn und Waffenspiel trieb er mit ehr'ner Rüstung angethan: und mit dem Ross da endlich glückt es ihm, die von den öden Meeresbusen her, wo die Eislust weht, gezogen waren, die Bogenkriegerinnen der Amazonenmädchen weiblich Heer, mit Speer und Wurf d'rauffschleudernd, zu vernichten, auch deren Athem Feuer schnob, Chimära, zuletzt die Solhmer dazu. — Beharrlich schweigen werd' ich, seid gewiß, von dem was einst ihm selbst, dem

Herrn des Abßleins zu eigen fiel, dem bitter herben Los. Das Thierlein aber? Das? Es winken ihm im Silberglanz die Krippen im Olymp, die Zeus ihm bauen ließ.

Strophe 5.

Ich aber nicht so ungezielt und blind hinaus darf wirbeln lassen meiner Speere Wurf noch an dem Ziel vorbei sie schleudern; Noch darf der Pfeile überreiche Zahl beherrschen mit den willenlosen Arm, daß gar nicht dieser der Pfeile Herr mehr wäre, wie's doch trau'n wol ansteht.

Den Musen, die auf Ehrenfügen strahlen, ließ ich mich willig ja als Sekundant zum Frommen den Oligaitiden. Nicht also mehr viel Worte für die Thaten, die sie geehrt auf Isthmos, in Nemea: zu reich ist ihre Fülle für mein Sang, doch geht die Fülle selbst auch in ein Wort: ein winzig kleines Wort mag sie schon malen, daß in der Hörer Geistern sie erstrahlen; ich weiß dafür ein wahres passend Wort, der Ruf des Herold's ist, der ja den Eid schwur, und der wol sechszigmal an beidem Ort gar lieblich klang, ein Ruhmwort, wenn auch klein nur:

„nochmals!“

Gegenstrophe 5.

Und wie sie in Olympia gerungen, das denk' ich hat schon vorhin hier geklungen; was ihnen wol von Künftigem noch winkt, wol hoff' ich, daß im Lied es einst noch klingt: indess fürwahr ein Gott ist, der da lenkt zum Ziel, was Menschenherz im Wunsche denkt. Und sollt' der Genius, der treu mit mir, seit ich geboren ward, durch's Leben wallt, geschieden sein, eh' wieder „Sieg“ erschallt: dann stell' ich Zeus anheim und Enyalios, daß sie es treu besorgen für und für.

Wie rafften einst sie an der Höhen Fuß, von der Barnasos jäh gen Himmel ragend mit seiner Götterstirne stolzem Düstern hereinschaut auf der Sterblichen Getümmel, der Kampfespreise Saat die reiche durch Eiserkraft sich fort!

In Argos auch wie viele und in Theben und in dem Volk arkadischer Hirten. Als Zeugen steh'n für sie des Gottes des Olykäischen Altar,

Schlussgesang 5.

Hellana auch, auch Siphon, Megara, der wol umhegte Hain
der Naxiden, Eleusis, Marathon in prächtigem Glanz und all die
Städte, die in Reichthumschönheit unter des Atna hohen Gipfeln
ruh'n, in Hellas überall, auf allen Spuren viel Zeugen magst du
ihrer Thaten finden. Und forschst du edler Neugier voll aus mir
nach weitem Zeugen ihrer Heldenehre: auf denn! der trägen Ruh'
entraff' dich, schnür' die Sandalen: aus hell'rer Nähe woll'n wir
uns beseh'n, was weiter Alles für die Reden zeugt! Doch dasz,
o Zeus, auf leichtem Fuß enteilen hinaus ich mag: gib, wo ich
auch mag weilen auf Erden, mir die zwei, die ich begehre: der
Freuden süßes Glück und Ehre.

Der vierzehnte olympische Siegesgesang

für Asopios aus Orchomenos, den Wettkämpfer in der einfachen Laufbahn
im Knabenalter.

Strophe 1.

O Ihr, die an der Stätte weilet, die auf der herrlichen
Scholle ruht, der des Raphisios' Flut Bewässerung zum Loz
gefallen, o sangesgewaltige Königinnen der glanzesherrlichen Orcho-
menos', wachsame Hüterinnen der grauer Urzeit entstammten Minyer,
hört mich: denn ich stehe zu Euch!

Mit Euch ja wird im Bunde, was ergötzlich, was wonnig süß
ist Alles doch, den Sterblichen zu Theil: wenn hochgeschickt, wenn
schön ist, wenn in glänzender Ehrerweisung strahlt ein Mann.

Nicht einmal selbst ja würde bei der Götter Reigen und
Banketten Zeus ohne die ehrwürdigen Chariten als Haupt und
Führer, trau'n, im Vortritt schreiten: nun aber sie, die aller
Gaben Spenderinnen sind im Reich der Himmel, die neben den
mit dem gold'nen Bogen bewehrten pythischen Gott, Apoll, ganz
unverzagt und fest im Herzen, ihre Throne aufgeschlagen, achten

etwig jenen Ehrenplatz und Würderang, der dem olympischen Vater mit Zug geführt.

Strophe 2.

Höre Aglaia, strahlender Ehrerweisung Gottheit und du Freundin der Liebesweisen, Euphrosyna heit'rer Freude Göttin, des gewaltigsten der Götter liebe Töchter, höret jetzt zu, auch du Thalia Göttin festlich hoher Lust, die du der Gesänge Weisen leidenschaftlich liebst, leihe dein Ohr, wenn du diesen jubelnden Triumphzug, der den Sieger geleitet, auf Grund eines wol wol-
lenden Geschickes mit leicht entschwebenden Füßen heranschreiten siehst, in lydischer Gesänge Taktschritt und Vortrag den Asopios besingend: weil Olympiasiegerin ist die Stadt hier, das Mingerkind durch deine Gunst.

Wo die düstern Mauern steh'n des Hauses der Persephone, dorthin jetzt geh' du Echo mir, seinem Vater die glorreiche Kunde zu entbringen, um Kleodamos zu sagen, wenn du ihn sieh'st, daß um das Har seines Sohnes, dem von der Jugend Vöcken umwallten des Kranzes Bänderfittige in den Lüften flattern, des Ehrenkranzes welcher ihn unfern den traut bergenden Thalgründen Pija's bediademt hat.

Κατὰ τῶν πλεονεκτούντων τῶν πλουσίων.

Μίμησις τις λυρικοῦ μέλους τινὸς γερμανιστὶ γεγραμμένου.

Πένητ' ἐγώ γε μὰν φῶτα
Καὶ πλούσιον λέγοιμ', εἰ μὴ
Αὐτῷ πάρ', εὐδαιν ἀσύχως.
Κάρτα γὰρ πρὸς ἀλάθειαν,
Ἄριστα κοιμᾶσθαι τινα
Αὐτῷ καλῶς συνειδότα·
Ἄργυριον δ' ὄπου κύρη
Ἄρχαίων ἐκ παροιμίας
Καὶ κακοδαίμων λέγεται.
Ἐχων δ' ἄν τις πλέον ἔτι

Αὐτῷ γενέσθ' ἐπιθυμοί,
Μὴ ἀρέσκοντι μηδὲν τερπνόν.
Θάλασσα μὲν μαινουμένη
Κᾶς ἀφρόν, δὴ αὖ στομίον
Ἐνθῆρῳ ἐπέβαλε ζάλα,
Χειμερινὸν μεθύστερον
Διαιλον ἢ ἔπαυσεν δ' ἄηρ,
Πῦρ καὶ πάντων διαφθορεὺς·
Οὐδ' ἄσβεστον αὐτοῦ σποδῶ·
Ἄλλ' ὅμμε μόναι δύστανοι

Ἄχθος φρένες ἀνθρώπιναι
 Ἐτεύξασθ' ἀτελέστατον
 Κήδεσ' ἀλοῖσαι ἑπιθυμήσει
 Εἶητ' ἂν ὡς μὲν πόντια
 Ἐέθρα τότ' αἰωνίου
 Ἄφρου, μηκέτι δ' ὕστερον
 Οἶδμ' ἐνθηρον χαλινώσῃν.
 Ἄηρ δ' εἶητ' ἀλώμενος
 Ἄει διαύλω, ἀκασκαίας
 Γαλάνας μηκέτι τυχών.
 Εἶητε πῦρ διαφθορεὺς
 Ἄει τ' αὐτοῦ ἄσβεστον σποδῶ.
 Πῶς ἂν γένοιτ' ἀνηνέμου
 Φρενὸς δὴ πλούσιος ἀνήρ;
 Πῶς ἂν αὐτὸν θεῖεν χρυσῶ
 Τ' ἀργυρῶ κατηρεφῆ!
 Πῶς ἂν γένοιτο κτεάτηρ
 Κροίσου τε καὶ Σαλώμωνος
 Τῶν δὲ μυριοπλασιών·
 Τοιοῦτον μὲν δόθ' ἀπάσας
 Χρυσῶ Καλλιφόρας πρέπειν,
 Γενέσθαι δότ' ἀρχέπλουτον
 Τῶν ἐν Πέρου ἀγαλμάτων
 Νιν αἰγλάεντ' ὠχυρίων
 Κῆτα μετακινήσατε
 Λιβυκᾶς ἐρήμας ψάμματα
 Αὐτῶ ἐς χρυσοῦ ψήγματα,
 Δότε καὶ διαδήμασι
 Μίτραις τε τριβασιλικαῖς
 Αὐτὸν λάμπειν, ἀτάπλακτος
 Εἶη δ' ἐξ αὐτοῦ πλουσίος
 Φρένα εἰράνα δ' ἀσύντροφος.—
 Κάρτα πένης εἰ πλούσιε
 Ἦπερ καθεύδειν μὴ πάρα

Ἄσυχως κᾶτι νυχίῳ.
 Ἐὰν δὲ μὴ παύσῃ τάφος
 Πυρωθεῖσαν τάν σου φρένα
 Ἄμαυρᾶ πλεονεξία,
 Ὡς τότ' ἦ σὺ δις ἐνδετής!
 Τοιοῦτον ἀρ' ἐγὼ γ' εἶδον
 Τάφῳ κοιμώμενον φῶτα
 Ὅν μὲν ὀνειρεῖός ποτε
 Ἐπελθὼν ἐπεσκόπησα·
 Ὅ δ' ἀκαλύπτοις ὄμμασι
 Ἐνταῦθ' ἔκειτ' ἀνασύχοις
 Ἄγρύπνοις, ἐφοβήθη δὲ
 Βαλόντων τῶνδε βλεμμάτων·
 Ἴδειν δὲ τ' ἦν οἷος ἀνήρ
 Ἄστρον πέρι πονοῦμενος
 Μυρ' ὧν ἐν ψάφῳ λέγειν
 Κ' ἀριθμῶ γυμναζόμενος
 Ὅπως παρέλθοι μὴ τινα
 Χρήσθαι θέλων ἄστροις μέτρῳ
 Ἐκδιδάσκειν τὰ κτάματα
 Ἄ γ' ἂν γένοιτο, χηρῆζοντι
 Ἄκορέστως εἰ τις θεῶν
 Αὐτὸν μὴ ἀναίνουτο χρυσόν·
 Δεῖνον δ', οὐκ ἄσημος πόθος
 Ἐπῆν βλέποντος ὄμμασιν
 Τοῦ ταφασυχίας τυχεῖν
 Μάταν, οὐδὲ διὰ μιᾶς
 Ὡρας ἔκυρσεν οὐ χρόνου
 Οὐδ' ἦ διὰ μινυνθαδίου
 Ἄφ' οὐ τέθνακε δάναιος
 Κᾶκ τούτου μὲν μέμον' ἀκλειστα
 Δὴ κ' ἄτροπ' αὐτοῦ γ' ὄμματα
 Εὐδὲς ἐπιστρεφόμενα
 Ἔρωτι τοῦ ψευδοθέου¹⁾).

¹⁾ Betreffs des Accentes vgl. die Composition: ψευδοχερσος, ψευδόσοφος, κ. τ. λ.

Οὗτος μὲν ἄγχι πλούσιος	Φωναῖς εὐφύμησ' ἀφώνοις
Φεύγοντός μου προσήλθε γοῦν	Ὅ δ' ἀφαντος ἄψ' ἐγένετο
Οὕτως ἦν ἔκπαγλος ἰδεῖν·	Κατὰ τύμβου οὐχι δὴ ἕτερος
Πειρῶν δέ το γε συμβαλεῖν	Αὐτοῦ ᾧ μὲν ἐνετύχησ'
Εἰ μὴ γένοιτο βλεφάροις	Ὅτε προσήλθον τὸν τάφον·
Τοῦδ' ἀνδρὸς εὐχοντος ἄν μου,	Ἄπέστην ὧν μέγα τρέσας.

Ἵπομνημέκλαυστον τῆς πατρίδος μέλος
Ἕλληνας ἀνδρὸς δηρὸν ἀποδήμου.

Τιμῆς ἕνεκα τοῦ ἐν Βερλίνῳ Ἑλλήνων πρεσβευτοῦ τοῦ
τὸ καταρχᾶς τοῦ βιβλίου τούτου ἐπιδεδειγμένου.

(Naśladowanie polskiej. pewnej pieśni najsławniejszym
poetą Mickiewiczem napisanej.)

Σὺ Καφισσὲ μὲν πατρώας
Ῥεῖθρα γὰς, ποῦ δὴ
Ἵδατ' ἐστὶ κείνα πάντα
Ἄ καὶ παιδαρίου
Χεῖρὶ ποτ' ἠφύσσα φίλας
Τὰς νεότατος
Ἄ πάλαι τ' ἤ μ' ἐκόμιζε
Ζητοῦντα ψυχροῦς
Αὔραις χώρους τε καὶ ἰνάπαυλαν
Ἄγρηρημίας
Εἴτ' ἂν φρένας φυλαξείην γε
Ζάλα ἢ ὀρμαθείσας
Τοῦ μὴ ἐκχεῖν γ' ἐν ἀνθρώποισι
Δάκρυσι θυμούς.
Οἶδμα δ' ὧν ποῦ δὴ φαιδρωπόν,
Κάτοπτρον καλῶν
Ἐξοπτρὸν τε μὲν προσώπων
Νύμφας φιλάτας

Εὖτ' ἀνθῆι στεφανωθείσα
 Κρατ' εὐώδει
 Καββλεφατο' ἀναφανείη
 Ἐν ἀκύμοσι
 Καφισοῦ σοῦ γ' ἐν βεέθροις
 Κατ' ἐγὼ δὲ τότε
 Δάκρυς' εἶδος ἐπέκασα
 Τᾶς ἐρασμίας .
 Ἔρωτι φλέων ὀφθαλμῶν
 Λαυρ' Ἀλεξάνδρας.
 Ποῦ δὴ νῦν φίλαι γ' αἰ κράναι
 Ἐλπίδων πότοι
 Τόσσων ἀμῶν σοῦ Καφισσέ
 Κάτοπτρον καλῶν
 Τε καὶ σκοπῶν γε τοῦ μέλλοντος
 Νύμφας δὲ φίλας ;
 Ἄδοναι παιζοπαιδίας
 Ποῦ δ' ἀνωδύνου ;
 Ποῦ φρενῶν δὴ ἀνηγεμία
 Ἄ πελομένα
 Νεαρῶν διέξ ἐνιαυτῶν
 Τε καὶ θουρίων ;
 Μήποτ' ἄρα παυσθήσονται
 Λαύρας καὶ φίλων
 Αἰδέφρενες μὰν οἱ πόθοι γε ;
 Ἔρβει δὴ νῦν τὸ πᾶν
 Τῶν γ' ἄλλων ὄντων ὧν ἄτοτων
 Τά τε δάκρυα, φεῦ, τί μὴ ;

Nachtrag zu den Emendationen aus Pindar.

Πυθ. IB' (XII) στρ. δ' 30—31 muß in folgender Weise hergestellt werden:

δαίμων. τὸ δὲ μόρσιμον οὐ παρφυκτόν, ἀλλ' ἔσται χρόνῳ
οἶτος· ὁ καί¹⁾ τιν', ἀελπη γ' ἀμπαλῶν,
ἐμπαλιν γνώμας τὸ μὲν δώσει, τὸ δ' οὔπω.

Das Metrum der 3 letzten Verse sämtlicher Strophen ist so zu notiren:

Ad Ol. IP' (XIII) ἐπωδ. β', 5. Ubina locorum χόρτοις ἐν λέοντος rectissime consistatur, colligimus e Nemeon Σ' (VI), 39—44 quae verba in hunc modum fuerint emendanda:

πόντου δὲ γέφυρ' ἀκάμαντος ἐν ἀμφικτιόνων
ταυροφόνῳ τριετηρίδι Κρεοντιδᾶν
τίμασε Ποσειδάνιον ἂν τέμενος,
βοτάνας τέ νιν πόα, λέοντος
νίκας ἂ ἐν τρέφε δασκίους,
Φλιοῦντος ὑπ', ὠγγυγίους ὄρεσιν.

Et enim illam iam antehac a Rauchensteinio viro egregie cordato in medium prolatam coniecturam temere impugnavit V. Cl. Bergkius cum scripsit: „non recte Rauchenstein Κρεοντιδᾶν“ „i. e. Corinthiorum coniecit“, in quo mirum quantum erravit vir sapientissimus Corinthiis Creontidarum nomine intellectis, cum tamen ex Isthmion Γ' (III) (III IV), 80 τοὺς Μέγαρα τέκε οἱ Κρεοντίς υἱοῦς liquidum sit Creontidas hoc loco a poeta nostro Megarenses, quorum civitas et illa commodissime atque eodem quo Corinthiorum ager iure γέφυρα πόντου ἀκάμαντος appellatur, non autem Corinthios accipi. De reliquarum autem rerum a nobismet ipsis exclusarum rationibus explicandis non ita multum laboramus. Primum enim exstat nostrae lectionis vestigium

¹⁾ Das Pron. τινί wird sowohl von ἀμπαλῶν wie von δώσει regiert.

in cod. vat. B ceterisque vetustioribus Codd, in quibus in melius immutandis summa nos hoc pacto cautione usos esse quilibet haud aegre concedat. Deinde nostrum illud *δασκίους* qui labefactari queat non possumus assequi, cum leo, in saltibus silvestribusque regionibus, opinor, potius quam ἐν *ἀσκίους* ὄρει se egerit atque adjectivum quodcunque hic usurpatum erit, non otiosae tanquam farturae vice fungi, verum eum ad finem in partes debeat vocari, ut ad efferendam sententiam pro sua parte conferat cum postremum ex loco nostro apertum sit, τὸν χόρτον λέοντος quaerendum esse ὑπὸ Φλιούντος potissimum, proinde haud longo a Nemea intervallo. Sermo enim est de ipso Nemeaeo leone, quippe qui pagus sub iis ipsis quae ad septentrionem spectant Phliasiorum montium radicibus, positus esset. At de Nemea dictum est in Isthmion. E' (Σ), V (VI) 61 ἀπ' εὐφύλλου Νεμέας. Non igitur *ἀσκια* i. e. umbra carentia, verum *δάσκια* fuisse τὰ ὄρη existimandum erit. Quod si autem a Ty. Mommsenio legitur, βοτάνα τέ νιν ποθ' ἀ λέοντος νικάσαντ' ἔχε κ. τ. λ. obloquendum erit illi eius coniecturae, locum e Pyth. IV, 79 ἐσθὰς ἔχε νιν ἀμφοτέρων conversum ab illo in causam suam corruptela claudicare. Haud quisquam enim hoc dicturus: fuisse alicui utramque vestem, scripserit: ἐσθὰς ἔχε ἀμφοτέρων νιν i. e. vestis habebat eum utrumque. Victoriae ἐν χόρτοις λέοντος sunt Nemeae reportatae victoriae, ut eruitur ex Isthmion Γ' (III) [III. IV], 11—12 τὰ δὲ κοίλα λέοντος ἐν βαθυστέρνου νάπα κάρυξε Θήβαν ἵπποδρομῆα κρατέων. — Ἐν κοίλα νάπα scriptum est, propterea quod lucus Jovis Nemeaei ubi ludi Nemeaeorum agi solebant in illa valle situs erat, quae Phliunti ab oriente sole obiicitur. cf. Nemeon Γ' (III), 17—18 καματωδῶν δὲ πλαγᾶν ἀκος ὑγιερὸν ἔν γε βαθυπέδῳ Νεμέᾳ τὸ καλλι- νικὸν φέρει. Alio loco Nemea Γᾶ βαθύκολπος significatur Pyth. Θ' (IX) [εἶδον νικάσαντά σε] ἐν Ὀλυμπιοῖσι τε καὶ βαθυκόλπου Γᾶς ἀέθλοις ἔν τε καὶ πᾶσιν ἐπιχωρίοις κ. τ. ε.

Ad Nemeon VI, 39—45. In versu 80 Isthm. III (III. IV) de Thebana illa sermo est Megara, quam tutelaris cujusdam et muliebris heroïis nomine coli a Megarensibus constat solitam

esse. Quae Megara filia Creontis erat regis e Phoenicum genere oriundi Thebanorum cujus regis nomen idem videtur esse quod: **קריאון**, i. e. Electus roboris, cum Megarae vocabulum veri simile est primo ad hoc recidere: **מגורה** a voce masc. **גור** i. e. catulus leonis et praepos. **מ** = **מין** i. e. ex ἀπὸ, ita ut idem significaret quod e catula leonis, fortasse etiam hoc aequaverit initio: **מגרה** i. e. e cibo ruminato vel etiam **מכרה** i. e. gladius (*μάχαρα*) quae vox fortasse non a **כיר**, id quod viri perhibent literis hebraeorum eruditi, verum e compositione radice arabicae **أَكَر** terram fodit, terram secuit cum praepos. **م** primitus fuit derivata, vel etiam idem Megarae nomen origine sua potuit pertinere ad **מגרה** i. e. serra, quod vocabulum fortasse principio suo idem fuit quod illud **מכרה**, ita ut molliore quadam literae **כ** oris emissionem ab illo esset defluxum, vel ad extremum denique Megara a **מקרה** tractum idem interpretari potest, quod refrigerium. — Ut cunquē erit, hanc dico Megaram Creon Thebanus Herculi grati sui animi profitendi causa idcirco maxime in matrimonium collocaverat, quod ipsum ille in bello gerendo adversus Erginum regem Minyorum praesentissima ope sua iuverat Orchomeniosque ad id adegerat necessitatis ut coacti essent tributa centenorum boum quae ad illud tempus a Thebanis exegissent rependere boum numero geminato (Hom. Od. XI, 269) — Creontidarum autem appellatione nihil Corinthios intelligi inde liquet, quod in Olympica oda XIII, ubi Pindarus in avitis Thebanorum laudibus atque decoribus esset immoratus, tamen, nedum ab illo Creontis nomine Corinthios honoris causa appellavisset, ne mentionem quidem Creontis ullam iniecit, verum neglecto omnino Creonte praedicavit Corinthios illos Alata filios esse. — Ceterum verissimum est, ne fieri quidem potuisse, ut Corinthii vere Creontidae potissimum nuncuparentur, neque vero Thebanos ipsos, ex quo tamen genere heros ille mulier Megara esset oriunda, nostro loco Creontidarum potuisse vocabulo significari a poeta, inde colligitur quod Creontidae *γέφυραν πόντου* incolentes inducuntur a Pindaro, a quo ponte Thebanorum urbs ea quidem abesset quam longissimo intervallo

Nihil praetera habet hic de quo iam disputamus locus, quod nos utcunqve vel urgeat vel compellat ut Bergkio clarissimo viro atque de Pindaro egregie merito assentiamur asserendae scripturae suae Κρεοντίδαν atque pervincendae gratia Creontiden nescio quem fingenti, cum tamen multo firmitiore perpusilli illius Aeginaeque reperti scarabaei argumento sibi hoc esset stabilendum: eundem esse illum Scarabaei Creontiden atque hunc Pindari laureis coronatum victorem. Cum nostrae rationes sententiae supra exposuerimus, supervacaneum iam esse arbitramur illud admonere, non ob eam causam Creontidarum Megareses quidem nomine ornari a Pindaro, quod Megara ex illa aetate qua a Doriensibus Corintho potitis expugnata atque subacta essent, per diuturnum tempus Corinthiorum paruisent imperio, a quo se postea in libertatem vindicaverunt. Ejus praecipue causa necessitudinis quae inter Megara et Thebas propter religionem Megarae thebaeae virginis intercedebat frequentissimi sunt Graecorum poetae in utriusque coniungendis copulandisque urbis nominibus, id quod facit velut Simonides in Anathem; 155. 10 ed. Th. Bergk καὶ Θήβα Μεγάρων τε δάμω, noster autem Pindarus quam saepissime.

Ad Olymp. V, 9—11. Jam dudum mihi quoque, id quod plerisque aliis accidit, illud αἰδεῖ versus 2 strophes β' suspiciosum vitii erat, propterea vel maxime, quod Psaumidi, quippe cum is poeta non esset, cum carminibus sive in iucum Palladis sive in Oanin flumen sive in quidquam aliud vel naturae spectaculi vel locorum amoenitatis pangendis haudquaquam fuerit res. Circumspicienti autem atque animo mihi agitati affecti hujus membri poetae curationem duae succurrerunt coniecturae quorum altera ἀποίκει μὲν ἄλλος ἀγνὸν κ. τ. ε., altera autem αἰρεῖ μὲν ἄλλος ἀγνὸν κ. τ. λ. Mox vero quadrare priorem intellexi cum iis quae antecederent nullo modo: ἐκάρυξε . . . τὰν νέοικον ἔδραν, ubi dilucide enuntiatum esset, illam sedis collocationem ante iam Psaumidis Olympiam coeptam esse agi profectionem: cum nihilo minus e coniectura ἔκων . . . ἀποίκει . . . ἄλλος . . . στρατόν (adventu suo colonos facit considerare hominum multitudinem) reditu Pisa

Psaumidis in patriam jam facto tum demum esset suscipienda, altera autem ἔκων δ' ἀείρει hoc verbis efferretur Psau- midem honoris ornamentis lucum Palladis, alia, decoribusque post tum denique reditum suum extollere coepisse, cum antea declaratum esset eo jam illum cum Olympiae versaretur tempore νεοίκω illi ἔδρα suae ornamenta atque gloriae laudes compa- ravisse: τὴν δὲ κῦδος ἀβρὸν νικάσαις ἀνέθηκε καὶ ἐκάρυξε τὰν νέοικον ἔδραν. Quae ita quidem cum se haberent, contrectando jam amplius loco nostro tantum non abstinendum esse jam arbitrabar. Atque tum, cum denique ad plagularum typis exscribendarum ventum jam extremae esset proximas, ea quae cogitationibus a me evigilata essent, permatuerant, matu- ratis vero cognovi, cum illud ἀείρει meum hac potissimum mente circumscriptum accepisses statuissesque illud maxime agi in ea re, vel: ἀείρει τὰς ἀγκυρας vel etiam ἀείρει τὴν ναῦν ἀπὸ atque locum convertisses in haec: ἔκων δ', Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων σταδμῶν, ὃ πολιόχε Παλλάς, ἀείρει μετ' ἄλλος ἀγνὸν τὸ τεόν ποταμόν τε Ὠανὶν ἐγχωρίαν τε λιμναὶ Ἄντ. β'. καὶ σεμνοὺς ὀχετοῦς, Ἴππαρις οἷς ἐν ἀρδεὶ στρατόν, κολλᾷ τε κ. τ. εἰ tunc acquiescendum esse omnino in ea emendatione ex qua ἔκων Partic. Infinitivi loco est usurpatum velut hoc loco Plat. Eutyphr. § 8 C. πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν, δίκην = ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγειν τὴν δίκην. — In quibus displicere non potest hoc παρ' εὐηράτων σταδμῶν ἀείρει ἔκων τὰν νέοικον ἔδραν vel αὐτὰν (sic enim supplendum erit). Namque ad illam verborum coniunctionem respicit ἔκων hoc nostrum. — Verba autem παρ' εὐηράτων σταδμῶν non otiose aut temere dicta sunt, cum praesertim σταδμοὶ sint sedes non obviae primae quaeque, opinor, verum eae sedes quae tanquam vin- culis quibusdam suaviter implicatos atque omnium animorum nostrorum sensuam quasi retinaculis alligatos nos detineant bannende Weißstätten quae nos tanquam cogant non ut in iis consistamus solum verum ut etiam immoremur. Qui σταδμοὶ sunt insuper iidem εὐήρατοι liebliche ita prorsus ut amoenitatis illecebris suae cujusdam vim nobis adferant quandam ita quidem ut suavissimis nostra voluntate coactionibus ibi et remoremur et adhaereamus neque inducere possimus animum ut inde aut

discedamus aut ab illis nos quidem disjungamus. Proinde requirunt illa verba significationem laxationis istorum vinculorum ipsis longe efficacioris atque virium efficientiarumque quarundam exercendam in ipsa vim plane inexpugnabilem: cujus dilutio atque solutio coagmentationis haud ab alia repetatur, opinor, re nisi ab aegritudine patriae desiderii, cui fors sit an nemo possit diutius resistere. Atque huc maxime poeta noster spectare rem voluit ut civibus Psaumidis manifestissimum fieret indicium caritatis qua ille amplecteretur patriam quae sibi omnibus rebus antiquior esset et lucum Palladis et patrii agri familiarem lacum atque fluenta illa quorum ex unda Hipparis et haustum praebere et irrigationem populo suo ita duntaxat ut inde satis quidem perspicuum esset desiderium Psaumidis fluentorum illorum idem contingere popularem viri multitudinem, cujus e studio maxime illud emanaret, qua re haud quidquam ad commendationem Psaumidis apud cives suos posset esse commodior. Id igitur Pindarus voluit intelligi Psaumidem, quamvis olympicorum amoenitate locorum summopere sollicitaretur, cum praesertim in iis palmis decoratus esset, ut ibi una cum penatibus suis consideret, tamen se ab illis tactum soli natalis amore retraxisse atque, etsi aegerrimo animo ab illis ancoras solvisse ut maturaret ad cives suos quorum causa mirum quantum cuperet primo quoque tempore revertere. Quapropter equidem, si illud *ἔέλδει* ab *ἔέλδω* desidero pariter usu venisset atque vox media *ἔέλδεται* in Graecorum consuetudine sermonis neque nimis ab illa alienum esset, hoc dicere non auderem illud *ἀείδει* corruptione non ab *ἀείρει* verum ab *ἔέλδει* degeneravisse, cum idem potissimum vocabulum desiderii summi illius quod diximus signi vim haberet atque in hunc emendandum esse modum existimarem:

ἔκων δ' Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων
 σταθμῶν, ᾧ πολιόχοι Παλλάς, ἔέλδει μὲν ἄλσος ἀγνὸν
 τὸ τεόν, ποταμὸν τε Ἰωνίαν, ἐγχωρίαν τε λίμαν,
 Ἄντ. β'
 καὶ σεμνοῦς ὀχετοῦς, Ἰππαρις οἷς ἐν ἄρδει στρατόν,
 κολλᾷ δὲ κ. τ. λ.

Ad Ol. VIII, 74 scribendum est

ἀλλ' ἐμὲ χρὴ μναμοσύναν ἀνεγείροντα φράσαι,
χειρῶν ἄωτον Βλεψιάδαις ἐπίνικον
κ. τ. λ. κ. τ. λ. κ. τ. λ.

Id quod apparet luculentissime ex eo quod poeta, cum modo de senectute avi pueri lauriferi nostri ad vitae jam inclinata occasum atque de Hade locutus esset, dixissetque Ἄϊδα τοι λάθεται ἄρμενα πράξαις ἀνήρ recordatus autem subito esset, tristia seni se quidem decantavisse atque tanquam infausti omnis carmen esse precatum, jam ut ex aegritudine, si quem ille fortasse ex ipsius sermonibus, qui molestissimi propter Hadis ipsam mentionem omnia rapiantis potuerunt accidere, moerorem cepisset, animo ejus viri depulsa, ad laetiores eum erigeret considerationes, Mnemosynen, quae partem saltem aliquam nostri eripere ex Hadis faucibus quaeve, cum Musas ipsas λησμοσύνην τε, Hesiodo auctore (Θεογ. 54—55), κακῶν ἀμπαυμά τε μερμηράων hominum miseriis cruciatorum aerumnisque vexatorum causa genuisset, oblivionem efficere atrarum curarum sollicitudinumque requiem creare valeat, vult experge fieri. Quare equidem, quantum quidem vatis nostri mentem probe assequor, sic statuo esse interpretandum, ut chorum Pindarus erumpentem subito faciat in haec, quae subsecutis nobis scribendum necesse esse censeo non ἀλλ' = ἀλλὰ verum ἀλλ' = ἀλλὰ κ. τ. εἰ. ε. alia, meum quidem est, Mnemosyne miseris hominibus atque fluxam suam fragilemque aetatem funerisque dolentibus propinquitatem curas obliterante, expergefata inque partem officii auxiliique mei vocata narrare: non de Hade hic nenias instituere, numen autem istud excitare ut consolandi viri causa advolet laetaque illi canat veteresque gentis ipsius laudes atque victoriarum laureas in memoriam redigat eumque hortetur novasque itidem nepotis adolescentis ipsius palmas iis etiam qui fato iam interea debitis persolutis absumpti essent, haud unquam esse alienas, quos, quamquam apud inferos retinerentur, tamen ex iis summum voluptatis fructum capere atque suavissime recreari ita prorsus ut oporteret senem avum victoris nostri omni Hadis horrore esse superiorem,

quandoquidem et ille, si fortasse aliquid humani accidisset, tamen non praesentibus solum verum futuris etiam nepotis, carissimi atque lectissimi adolescentuli, triumphis contingeretur atque aliquid minimum earum quoque rerum, vel cum futurus vita functus esset redundaret in eundem atque proficisceretur.

Verichtigungen.

- ©. 3 1. §. v. u. statt Dyse. lies Dysc.
©. 33 1. §. v. u. statt έμπεσ', έελσαις θ'. lies έμπεσ', έελσαις θ' κ. τ. έ.
©. 37 4. §. v. u. statt ταμια nicht ταμιαι lies ταμια, nicht ταμιαι,
©. 40 6. §. v. u. statt wo lies wo.
Im lezten Vers der Ol. IX (Θ) statt Οιλιάδα lies 'Οιλιάδα.
Ode VII, Vers 2 statt καγχάζουσαν lies καχλάζουσαν.

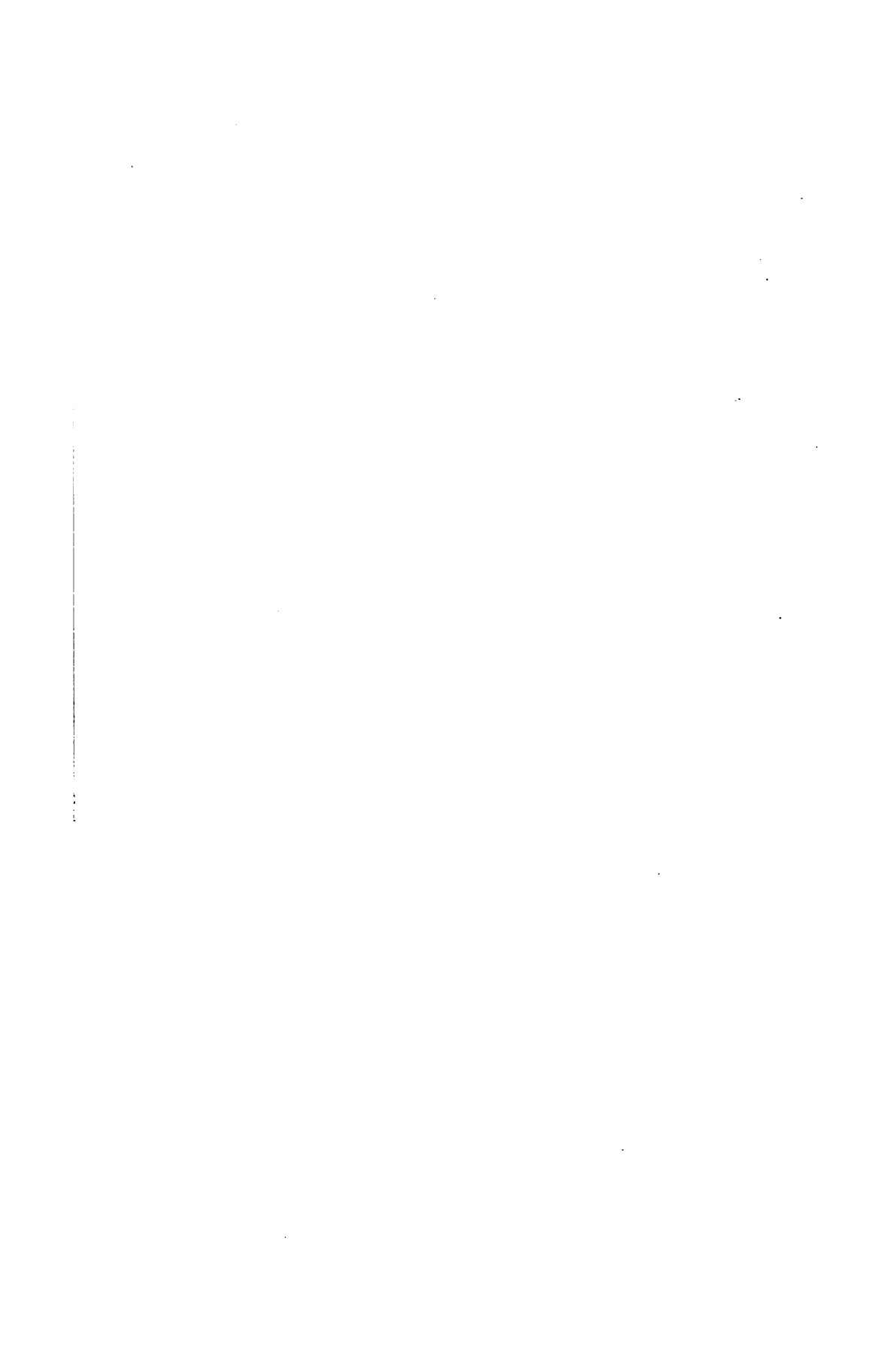
Alle Rechte vorbehalten.





372

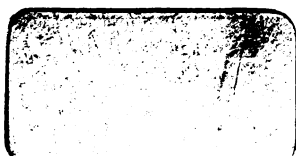
71 131 AC 55 1



This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.



Gp 75.230
Pindar's Olympische Siegesgesange
Widener Library 006322818



3 2044 085 146 983